ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
DEUTSCHLAND . . . . . 36 MARK.
FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
ENGLAND . . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT von VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION: WIEN I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 3. WIEN, SONNTAG DEN 20. JANNER 1895. XVI. JAHRGANG.

Seit November 1894 befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ im eigenen Hause „St. Annahof“, Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 20. JÄNNER 1895.

UNSERE GROSSEN DREIJAHRIGEN.

I.

Die Hälfte der todten Saison ist bereits verstrichen, und es erscheint nun an der Zeit, sich eingehend mit den vorjährigen Leistungen der ernsten Candidaten für die grossen Zuchtprüfungen zu beschäftigen. Der 1892er Jahrgang gilt allgemein als mittelmässig. Der Sieg von *Margit* im Henckel-Memorial und das grandiose Laufen von *Kozma* im Austria-Preis, das sind zwei Momente, welche diese Ansicht als gerechtfertigt erscheinen lassen. Dazu kommt noch der Umstand, dass *Eltoli* derzeit einer der Favorits für das Derby 1895 ist. Wenn man aber einem Pferde, welches keine bessere Leistung als einen Sieg in einem Handicap aufzuweisen hat, die grössten Chancen für den Kampf um das blaue Band einräumt, dann können dessen Altersgenossen keiner hohen Gesammtclasse angehören. Im Jahre 1891 stand der Gewinner des vorhergegangenen Verneuil-Handicaps, *Crossbow*, in den Startwetten für das Derby 100:1, diesmal ist der Sieger der genannten Ausgleichsconcurrenz Winterfavorit für das Derby. *Crossbow* ist in der werthvollsten Zuchtprüfung der Monarchie Dritter geworden; auf welchen Platz wird es wohl *Eltoli* bringen? Mag nun auch der 1892er Jahrgang Manches zu wünschen übrig lassen, das Eine ist sicher, dass er eine ganze Reihe von Pferden enthält, welche weit über der guten Handicapclasse rangiren. Man darf mit Fug und Recht annehmen, dass die classischen Rennen der bevorstehenden Saison von grossen Feldern bestritten werden können. Und wenn der Herbst in's Land gekommen sein wird, dürften sicherlich noch mehr Dreijährige kampffähig sein, als es im letzten Jahre der Fall gewesen ist. Schliesslich kann ein richtiges Urtheil über die Qualität des jeweiligen Derbyjahrganges erst nach Entscheidung der grossen Zuchtprüfungen gefällt werden. Die Form der Pferde ist vom zweiten bis zum dritten Lebensjahre oft den grössten Veränderungen unterworfen. Wer hätte im Winter 1890 in *Achilles II.* den zukünftigen Derbysieger vermuthet? Wie sehr enttäuschten andererseits *Masseur*, *Peter*, *Nem szabad* und Andere, denen nach ihrer Zweijährigenform die grossen Preise sicher schienen! Wenn *Páratlan* und *Tokio* wieder die Alten werden, wenn *Csapláros* und *Margit* die am Ende des Jahres gezeigte Leistungsfähigkeit beibehalten, wenn *Eltoli* und *Mutineer* thatsächlich sich so verbessern, wie man von ihnen erwartet, wenn *Blondine* ihren ununterbrochenen Siegeszug fortsetzt, dann wird man den heurigen Derbyjahrgang als einen brillanten ansehen müssen, die jetzt über ihn allgemein herrschende Ansicht muss dann als eine irrige verworfen werden. Es ist nur zu wünschen, dass dieser Fall eintreten möge.

Neben *Eltoli* erfreut sich im Vorauswettmarkte für das kommende Derby *Páratlan* der grössten Werthschätzung. Er hat allen Anspruch auf diese Ehrenstellung. Gezogen 1892 von Captain Violet von Gunnersbury—Panique, debutirte der Hengst im Rennen der Zweijährigen am 10. Mai in Pest. *Conti* siegte sicher gegen *Spitzfankerl* und *Aramis*, *Paratlan* war nirgends. Später erfuhr man, dass *Páratlan* knapp nach dem Ablauf von einem Concurrenten gekreuzt und dadurch derart aus dem Rennen geworfen worden war, dass Carlyle den Hengst nicht unnütz anstrengen wollte und ihn im Hintergrunde hielt. Acht Tage später wurde *Páratlan* für ein Maidenrennen gesattelt, welches er mühelos gegen *Nono*, *Marie Brizard*, *Beesheap* etc. gewann. Sein Sieg kam so unerwartet, dass der Totalisateur die Quote von 173:5 auf ihn zahlte. Am 31. Mai erschien *Páratlan* zum ersten Male auf der Wiener [illegible] Das grosse Publicum brachte dem [illegible] Vertrauen entgegen, welches der Gunnersbury-Sohn auch rechtfertigte. Im Canter schlug er *Serezaner*, *Blue Rock* und *Geh' weg* in einem Achterfelde. Welche Freude mag sein Besitzer und Züchter empfunden haben, als er von dem Siege *Páratlan's* hörte! Leider war es ihm aber nicht vergönnt, auch von weiteren Erfolgen von *Páratlan* und *Tokio* Nachrichten zu empfangen. Schon nahte ihm der Tod. Auf seinem Sterbebette aber gab Johann Frohner noch einen Beweis von der seltenen Passion, mit welcher er am Rennsport hing. Wohl mit schwerem Herzen, aber sichtlich von dem heissen Wunsche beseelt, seinen beiden ausgezeichneten Hengsten *Páratlan* und *Tokio* die Concurrenzberechtigung in dem grossen Rennen zu wahren, schloss er mit der neugegründeten Compagnie Matchless einen Verkaufsvertrag ab, zufolge welchem *Páratlan* und *Tokio* in das Eigenthum der genannten Renngesellschaft übergingen. Ein paar Tage nach dem Ableben des Captain Violet errang *Páratlan* seinen ersten classischen Erfolg. Im Metropole-Preis bezwang er nämlich sehr leicht *Mutineer*, *Galoca*, *Aranyvirág*, *Csapláros*, *Vedero* und *Eltoli*. Dieser Sieg von *Páratlan* konnte jedoch nicht als der richtige Gradmesser für seine Leistungsfähigkeit angesehen werden, denn sein gefährlichster Gegner *Csapláros* brach aus. *Páratlan* hatte aber Gelegenheit, wieder mit *Csapláros* zusammenzutreffen. Nach dreimonatlicher Pause wurde der Hengst für das Wiener Criterium gesattelt. Er war zwar wieder Favorit, dennoch machte sich aber eine starke Opposition gegen ihn geltend, welche *Csapláros* auf ihren Schild erhob. *Galoca*, *Vedero*, *Csobancz*, *Fthalemen* und *Vincsi* galten durchwegs als Aussenseiter. Diesmal zeigte nun *Páratlan* seine hohe Classe, er schlug *Csapláros* und *Galoca* im Canter. Leider sollte der Siegeszug des *Gunnersbury*-Sohnes aber unterbrochen werden. Vier Tage nach dem Criterium stellte sich *Páratlan* im Nil Desperandum-Rennen dem Starter, und so sicher schien der Sieg des Hengstes zu sein, dass er in den Wetten 4 auf notirte. Smith hielt den Favorit im Hintertreffen und wollte an der Distanz vorgehen, als er derart mit *Weatherstar* carambolirte, dass er ganz ausser Schwung kam. Noch bevor er wieder in die richtige Bahn gelenkt werden konnte, hatte *Kezdet* das Ziel als sicherer Sieger erreicht. Das Resultat dieser Concurrenz kann ebensowenig gegen *Páratlan* sprechen wie sein Debut. Seine anderen Leistungen stellten aber dem *Gunnersbury*-Sohne das günstigste Zeugniss aus. Die Anhänger von *Csapláros* behaupten allerdings, der Hengst des Herrn Nicolaus v. Blaskovits sei im Criterium lange nicht auf der Höhe seiner Form gestanden. Dies selbst zugegeben, darf *Páratlan* dennoch als das bessere Pferd bezeichnet werden, denn er schlug ja *Csapláros* um viele Pfunde, anscheinend um mehr, als der Gewichtsunterschied zwischen der damaligen und der späteren Form von *Csapláros* beträgt.

Die Compagnie Matchless hat noch eine zweite bedeutende Stütze in *Tokio*. Viele wollten in diesem Hengste ein besseres Pferd als *Páratlan* erblicken. Nach den glänzenden Triumphen, welche *Tokio* in der Zeit vom 27. Mai bis zum 30. September errang, hatte man völlig Recht, ihm ein ganz aussergewöhnliches Rennvermögen zuzuschreiben. Da kam aber sein vollständiges Erliegen im St. Ladislaus-Preis, sein unentschuldbares Versagen im Henckel-Memorial, und als gestürzte Grösse trat *Tokio* seine Winterruhe an. Der Hengst wurde im Jahre 1892 von Captain Violet von Talpra Magyar—Tótleány gezogen und debutirte im Maidenrennen am Derbytage. *Tokio* fand in den Wetten nicht viel Beachtung. Er machte aber mit den Favorits *Blue Rock* und *Serezaner* wenig Federlesens und schlug sie nach Belieben. Trotz dieser bemerkenswerthen Leistung wurde *Tokio* achtundvierzig Stunden später im Versuchsrennen der Hengste wieder vernachlässigt, und legte man diese Concurrenz zwischen *Eltoli*, *Vincsi* und *Gar*. Obwohl nun *Tokio* im Rennen ausbrach, hatte er zum Schlusse doch wenig Mühe, als leichter Sieger vor *Gar*, *Siesta* etc. das Ziel zu passiren. Damit war aber auch der Ruf von *Tokio* begründet. Und als der *Talpra Magyar*-Sohn in den Farben der Compagnie Matchless im Kladruber Preis im September in Wien zum Start gesendet wurde, betrug sein Startpreis 4 auf. Verhalten gewann er das Rennen gegen *Ambrosia*, *Serezaner*, *Norton* und *Folichonne*. Nun wurde *Tokio* vor eine grössere Aufgabe gestellt, da sich ihm im Gaga-Rennen neben *Gar*, *Appetit* und *Galoca* ein so hochclassiger Zweijähriger wie *Csapláros* entgegenstellte. Aber auch dieser vermochte den Siegeszug des Enkels der *Kincsem* nicht zu hemmen und erlitt eine schwere Niederlage. Es war also kein Wunder, dass *Tokio* sich im Hatvaner-Preis des allergrössten Vertrauens erfreute, obwohl er an seine

Gegner Gewichte bis zu zwölf Pfund weggeben musste. In seiner gewohnten spielenden Manier ging er aber auch hier über *Mulineer*, *Levente*, *Kezdet*, *Weatherstar* und *Bulgarian* hinweg. Da kam der St. Ladislaus Preis, der nach allgemeiner Ansicht dem Hengste der Compagnie Matchless wie eine reife Frucht in den Schooss fallen musste. Allein hier geschah etwas Unerwartetes. *Tokio* zeigte schon beim Start Spuren einer ganz bedeutenden Nervosität. Seine Anhänger hofften aber, dass Smith den Hengst zum Gehorsam zwingen werde. Doch vergebens. Als Smith mit *Tokio* an der Distanz das Rennen aufnehmen wollte, war der Sohn der *Tötleány* unfähig, einen Zoll Terrain zu gewinnen. Er endete als Letzter hinter *Csaplaros*, *Kezdet*, *Eltoli*, *Aranyvirag* und *Toreador*. Man war sofort mit allen möglichen Entschuldigungen bei der Hand. Ueble Laune, momentane Indisposition, vorübergehendes Nichtwollen wurden als Ursachen seiner Niederlage angegeben. Und als *Tokio* sich unter den Theilnehmern am Henckel-Memorial befand, wurde er wieder zum Favorit erhoben. Er brachte seinen zahlreichen Freunden eine neuerliche Enttäuschung und kam blos als Vierter hinter *Margit*, *Eltoli* und *Levente* ein. Nun mussten selbst seine Bewunderer zugeben, dass *Tokio* denn doch nicht das grosse Pferd sei, als welches er so lange gegolten hatte. Sein schlechtes Laufen im Henckel-Memorial kann man nicht allein als die Folge eines geringen Gehorsams, eines schlechten Temperaments ansehen. Es gibt gewiss Pferde, denen unzweifelhaft ein hohes Rennvermögen innewohnt, die aber selten gewillt sind, es zu bethätigen. Zu diesen gehört die Schwester *Tokio's*, *Toncsi*, und ihnen ist wohl auch *Tokio* selbst beizuzählen. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man die Ursache der Niederlage *Tokio's* im Henckel-Memorial seinem mangelnden Stehvermögen zuschreibt. *Tokio* scheint ein gutes, ja ein ausgezeichnetes Pferd über kurze Distanzen zu sein, ein weiter Weg dürfte dem *Talpra Magyar*-Sohne stets zur Klippe werden. Das kann ihn aber nicht hindern, als Dreijähriger auch über die Meile hervorragende Gegner zu schlagen. Jedenfalls besitzt die Compagnie Matchless in dem Flieger *Tokio* und in dem Steher *Paratlan* zwei Pferde, mit welchen sie ohne viel Furcht auf die grössten Preise im Lande losmarschiren kann. Von den Stutenpreisen natürlich und vom Krakauer Derby abgesehen, können sammtliche diesjährige grosse Preise, für welche die Nennungen schon abgegeben worden sind, von *Tokio* oder *Paratlan* bestritten werden. Wenn beide Hengste also in der bevorstehenden Saison wieder ihr volles Rennvermögen erlangen, dann wird die Compagnie Matchless einst mit dem Rechnungsabschluss pro 1895 zufrieden sein.

DIE DEUTSCHEN DREIJÄHRIGEN.

[illegible] Correspondenten.

I.

In winterlicher weisser Hülle schlummern Flur und Wald, und hiemit ist den Insassen der Rennställe eine nahezu vollkommene Ruhe aufgezwungen. Umsomehr hat nun der Rennmann Musse, in der glücklicherweise schon halb beendeten todten Saison an der Hand der vorjährigen Form sich über die Helden des neuen Rennjahres ein Bild zu machen. Mag nun hiebei der deutsche Sportsman im vergangenen Jahre bei seinen Zweijährigen so manche Enttäuschung erlebt haben, so theilt er dieses Leid doch mit den Rennmannern Englands und Oesterreich-Ungarns. Denn es hat den Anschein, als ob der 1892er Jahrgang aller europäischen Länder, mit Ausnahme Frankreichs, kein besonders hervorragender ist. Zwar figurirt im englischen Wettmarkt *Raconteur*, *Childwick's* Bruder, als ausgesprochener Favorit für das diesjährige blaue Band von England. Eine besonders grosse Form hat *Raconteur* aber nicht gezeigt, und man konnte statt des Stallbruders von *Isinglass* ebensogut *Kirkconnel*, *Speedwell* oder *Sir Visto* auf den Schild erheben, ohne dass man sich hiebei eines grossen Missgriffes schuldig machen würde. Entgegengesetzt zu dieser Unklarheit in den vereinigten drei Königreichen, zeigte im schönen Frankreich der Stall des Baron A. Schickler mit seinen Zweijährigen eine solche Ueberlegenheit, dass man dem Besitzer von *Dolma Baghtché* auch 1895 die höchsten Ehren des französischen Turfs prophezeien darf. Hiebei hat Baron Schickler schliesslich noch freie Wahl zwischen seinen beiden Hengsten *Le Sagittaire* und *Le Justicier*, die Beide gut genug sind, ihrem passionirten Züchter und Besitzer die führende Stelle unter den französischen Rennstallbesitzern wiederum zu sichern. Was die 1892er Aufzucht Oesterreich-Ungarns betrifft, so schien innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle die Compagnie Matchless anfänglich mit dem Doppelgestirn *Paratlan* und *Tokio* unbestritten die erste Geige in den classischen Rennen dieses Jahres spielen zu können. Doch erblich gegen Ende der vorigen Rennsaison der Glanz dieser Sterne, denn sowohl *Paratlan* als *Tokio* erlitten eclatante Niederlagen, und zum Schlusse war die Situation verworren.

Nicht besser erging es mit den Zweijährigen Deutschlands. Zuerst war man hier zwar geneigt, die Classe dieser Jüngsten unter dem Vollblut für eine recht gute zu halten, doch brachte der Herbst Enttäuschung über Enttäuschung, so dass wahrscheinlich diejenigen Recht behalten werden, welche den ganzen Jahrgang 1892 für einen sehr mässigen ansehen.

Bevor die Leistungen der deutschen Zweijährigen, welche berechtigt sind, in den vier grossen Ereignissen: Henckel-Rennen, Union, Deutsches Derby und Deutsches St. Leger zu concurriren, in einer Serie von Artikeln vor Augen geführt werden, seien noch einige allgemeine Mittheilungen vorausgeschickt. Im vergangenen Jahre wurden auf deutschen Rennbahnen nicht weniger als 149 Zweijährige herausgebracht, doch konnten nur 45 derselben als Sieger den Richterpfosten passiren. Unter den siegreich gewesenen Zweijährigen befinden sich aber auch noch ausländische Pferde, denn *Gloire de Dijon* ist Engländerin und *Sujet Mixte* nennt Oesterreich seine Heimat. Wie stets, veröffentlichen wir, bevor die Besprechung der Dreijährigen ihren Anfang nimmt, eine Liste der für die obgenannten vier Rennen concurrenzberechtigten deutschen Pferde. Diese Zusammenstellung umfasst 98 Namen, worunter sich indess auch die von *Fantast* und *Sujet Mixte* vorfinden, den beiden österreichisch gezogenen Dreijährigen des Fürsten Fürstenberg. Leider sucht man in dem Verzeichniss den Namen des besten deutschen Zweijährigen, den von *Gloire de Dijon*, vergeblich, denn die Stute des Herrn v Lang-Puchhof wurde bekanntlich als Jährling ohne ihre Mutter aus England eingeführt, so dass sie Ausländerin blieb. Nachstehend folgt die Tabelle:

	Henckel-Rennen	Union	Deutsches Derby	Deutsches St. Leger	Wie oft gel. 1894	Zahl d. Siege 1894
Albrechtsburg	—	—	—	E	—	—
Almenrausch	—	E	E	E	4	2
Aribert II.	E	E	E	E	3	—
Armbruster	—	—	E	E	—	—
Biedermann	E	E	E	—	10	1
Brunhilde	E	E	—	E	5	1
Calcit	—	E	—	E	—	—
Calculant	E	E	E	E	8	1
Capitain	—	E	—	—	2	—
Cherusker	E	E	E	E	6	—
Criterion	E	—	E	E	3	1
Don Carlos	—	—	—	E	7	—
Donnerwetter	E	—	—	—	—	—
Egino	E	E	E	E	—	—
Eisblume	—	—	E	—	—	—
Electric	E	—	E	—	2	—
Fantast	—	E	E	E	3	—
La Favorita	—	—	E	E	5	2
Ferida	E	E	E	E	2	—
Feuerstein	—	—	E	—	7	1
Game and Set	E	E	E	E	4	1
Gazella	E	—	E	—	1	1
Gilda	E	E	E	E	—	—
Girsewald	E	E	E	E	—	—
Glycinia	—	—	E	—	—	—
Guiding Star	E	E	—	—	1	—
Hannchen	—	—	E	E	4	—
Heimdall	—	—	E	E	11	1
Hellebarde	E	E	E	E	—	—
Hermenau	—	E	E	E	1	—
Herzig	—	—	E	E	2	—
Hindostan	E	E	—	E	—	—
Hoheit	E	E	—	E	4	1
Icarus	—	—	E	—	8	1
Idylle	E	—	E	—	2	—
Illona	—	—	E	—	—	—
Immergrun	—	E	E	—	—	—
Impuls	E	E	E	E	7	1
Isolani	—	E	E	E	12	2
Juba	E	E	E	E	1	—
Kiralyvar	E	E	E	E	4	1
Königsgunst	E	E	E	E	3	—
Maiengrün	—	—	—	E	7	1
Mansfeld	—	—	—	E	4	1
Marbot	—	—	E	—	4	—
Mehlmeyer	—	E	E	E	—	—
Merowinger	E	E	E	E	3	1
Meschede	E	E	—	E	1	—
Mirakel	E	E	—	—	2	—
Mistletoe	E	E	E	E	6	—

	Henckel-Rennen	Union	Deutsches Derby	Deutsches St. Leger	Wie oft gel. 1894	Zahl d. Siege 1894
Moschee	—	—	E	—	4	—
My Child	E	—	E	—	—	—
Narcisse	E	—	—	—	—	—
Natzel	—	—	E	—	2	—
Nebelstern	E	E	E	E	—	—
Nixnutz	E	E	E	E	6	2
Ordnung	E	E	E	E	—	—
Palmzweig	E	E	E	E	—	—
Panzerreiter	—	E	E	—	4	—
Peri	E	—	—	—	2	—
Pfeffer	E	E	E	—	7	1
Plektron	E	—	E	—	6	—
Princillonesse	E	—	E	E	—	
Rabiata	—	—	E	—	5	—
Rheintochter	E	E	E	—		—
Robert	—	—	E	E	6	3
Rossignol	—	—	E	E	—	—
Sal Chali	—	E	E	E	4	—
Santa Lucia	—	E	E	E	2	—
Schütz	E	E	E	E	5	—
Sieglinde	E	E	E	E	—	—
Sirene	—	E	—	—	5	—
Söldner	E	E	E	E	7	—
Sperling	E	E	E	E	—	—
Spirding	—	E	E	—	1	—
Spiritist	E	E	E	E	6	—
Sport	E	E	E	E	7	—
Saint Lawrence	—	—	E	E	—	—
Strotzer	E	E	E	E	1	—
Sujet Mixte		E	E	E	4	1
Susi	—	—	E	—	—	—
Teonie	E	—	E	—	2	—
Teufelskind	—	—	E	E	4	—
Tereska	E	—	E	E	5	1
Ticktack	E	E	E	E	5	—
Trara	E	E	E	E	—	—
Trompeter	E	E	E	E	2	—
Verdruss	E	—	—	—	6	—
Verfehlt	E	E	E	E	5	1
Victor	E	—	E	—	2	—
Vierländer	—	—	E	E	—	—
Vorhut	—	E	E	E	3	—
Waffenschmied	E	—	E	E	—	—
Waldteufel	—	—	—	E	5	1
Waschfrau	E	E	—	E	5	3
Watzmann	E	—	—	E	6	—
Wolke	—	—	E	E	—	—
Zwinger	E	E	E	E	2	—

AUS DEN GESTÜTEN.

III.

Eine der vornehmsten Zuchtstätten Ungarns ist Eleonora Udvar, welches Gestüt seit dem Tode des Grafen St. Genois von der Gräfin Eleonore St. Genois mit grosser Umsicht geleitet wird. Die Gräfin ist als Züchterin vom Glücke gerade nicht verwöhnt worden. Der erste herbe Schlag war der Eingang der theuer erkauften *Kiralyne*, deren erstes und einziges Product die grossen Erwartungen nicht erfüllte, welche man in dasselbe setzen durfte. Der von *Pancake* stammende Sohn der »Königin der Flieger« konnte nicht herausgebracht werden. Nachdem dann die Erfolge der letzten Jahre auch nicht die günstigsten waren, wurde Gräfin Eleonore St. Genois neuerdings von einem herben Verluste betroffen, indem der Deckhengst vom Eleonorenhof, *Pancake*, im Spätherbste vorigen Jahres einging. Der so urplötzlich seiner überaus fruchtbringenden Thätigkeit entrissene Hengst gehörte entschieden zu den besten Vaterpferden des Inlandes. Pferde wie *Nini*, *Mirevaló*, *Cerberus*, *Suliman*, *Nixnutz*, *Calculant* etc. haben *Pancake* als Vollblutbeschäler zu hohen Ehren gebracht. Bei einem kürzlich vorgenommenen Besuche des Gestütes Mariahall äusserte sich Graf Lehndorff, bekanntlich einer der hervorragendsten Hippologen, äusserst lobend über den *Timaru*-Sohn und fasste sein Urtheil in die Worte zusammen: »*Pancake* macht schöne Pferde.« Aber nicht nur schön sind die Producte von *Pancake*, sie besitzen auch alle Rennfähigkeit. Davon gibt insbesonders *Nixnutz* ein Zeugniss ab. Graf Lehndorff lobte den anscheinend besten Dreijährigen Deutschlands auch sehr und meinte, *Nixnutz* erinnere stark an *Nickel*, mit dem er Vieles gemein habe. *Nixnuts* ist bekanntlich ein Sohn der *Nicht schlecht*, welche, wie alle Stuten von Mariahall mit Ausnahme von *Sebes*, gleichfalls im Eleonorenhofe gezogen wurde. Die Zucht der Gräfin St. Genois hat aber 1894 nicht nur in Deutschland mit Hilfe von *Nixnutz*, *Verschwender*, *Calculant* etc schöne Erfolge gefeiert, auch in Oesterreich-Ungarn vermochte sich die Besitzerin des Eleonorenhofes einen ehrenvollen Platz unter den Züchtern zu erringen, indem fünfzehn ihrer Zucht entstammende Pferde 43.660 K. gewannen. Hoffentlich wird in den nächsten Jahren das Ansehen des Gestütes noch gesteigert werden, denn es beherbergt eine Reihe der vornehmsten Mutterstuten. An deren Spitze steht die bereits 24jährige *Startle*, die Mutter von *Soldat*. Von bekannten Stuten seien hervorgehoben *Khalif's* Mutter *Konotoppa*, *Calypso's* Mutter *Cambrian*, *Kis Iblya's* Mutter *Kisbaba*, weiters *Broomieknowe*, *Camilla*, *Agnes Primrose*, *Pleasaunce* etc. Nachstehend folgt ein genaues Verzeichniss sämmtlicher Stuten:

Startle, geb. 1871 v. Brown Bread—Tartlet.
Konotoppa, geb. 1872 v. Giles the First—Ellen.
Broomieknowe, geb. 1875 v. Broomielaw—Vanilla.
Wild Duck, geb. 1876 v. Cambuscan—Verbena.
Armgard, geb 1877 v. Cotswold—Andorka.
Duchess of Albany, geb. 1877 v. Prince Charlie—Baroness.
Moëlfra, geb. 1877 v. Rosicrucian—Chilham.
Kisbaba, geb. 1878 v. Cambuscan—Crisis.
Camilla, geb. 1879 v. Giles the First—Patti.
Gerona, geb. 1879 v. Doncaster—Barcelona.
Lily, geb. 1879 v. Boïard—Marguerite.
Silverstring, geb. 1879 v Camballo—Silver Band.
Cambrian, geb. 1880 v. Cambuscan—Panique.
Fée, geb. 1881 v. Enchanteur II.—Polly Perkins.
Agnes Primrose, geb. 1882 v. Rosebery—Agnes la Fière.
Pleasaunce, geb. 1883 v. Cremorne—Kingcup.
Babona, geb. 1885 v. Bálvány—Wave.
Trudom, geb. 1886 v. Gunnersbury—Thalma.
Csicsóné, geb. 1887 v. Doncaster—Contremine
Donitta, geb. 1887 v. Springfield—Blaue Hexe.
Amanda, geb. 1888 v Chamant—Armgard.

Die diesjährige Jährlingsauction im Eleonorenhofe dürfte sich sehr lebhaft gestalten. Vor Allem sollten die *Pancake*-Kinder zahlreiche Abnehmer finden, unter ihnen besonders die Producte von *Startle*, *Konotoppa*, *Broomieknowe* und *Trudom*. *Kisbaba* und *Cambrian* sind leider gust geblieben Im Vorjahre waren die weitaus meisten Stuten von *Pancake* gedeckt worden, diesmal musste sich die Gräfin nach anderen Hengsten umsehen. Sie lässt die 21 Stuten von neun Hengsten decken, wobei sie *Triumph*, *Fenék* und *Beau Brummel* am meisten bevorzugt, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Startle	schbr. H. v. Pancake	Pancake	Aaron
Konotoppa	br. H. v. Pancake	—	Triumph
Broomieknowe	F.-H. v. Pancake	Pancake	Triumph
Fraise	br. H. v. Pancake	—	—
Wild Duck	—	Beau Brummel	Aaron
Armgard	F.-H. v. Gunnersbury	Pancake	Dunure
Duchess of Albany	—	Pancake	Beau Brummel
Moëlfra	—	Pancake	Harvester
Kisbaba	—	Abonnent und Beau Brummel	Fenék
Camilla	—	Pancake	Beau Brummel
Gerona	—	Dunure	Fenék
Lily	—	Pancake	Abonnent
Silverstring	br. St. v. Pancake	Pancake	Abonnent
Cambrian	—	Pancake	Culloden
Fée	F.-H. v. Dictator	Fenék	Fenék
Agnes Primrose	F.-H. v. Vinea	Primás II.	Culloden
Pleasaunce	—	Abonnent	Bálvány
Babona	F.-H. v. Aaron	Pancake	Abonnent
Trudom	F.-St. v. Pancake	Pancake	Dunure
Csicsóné	F.-St. v. Pancake	Pancake	Beau Brummel
Donitta	br. H. v. Pancake	Fenék	Bálvány
Amanda	—	Pancake	Triumph

Eine kleine Reducirung erfuhr der Mutterstutenstand in Oroszvar, dem berühmten Gestüte der Gräfin Laura Henckel. Dort befinden sich derzeit blos vierzehn Stuten gegen sechzehn im Vorjahre, und zwar fehlen diesmal *Sapperlot* und *Vareite*. Die Matrone ist die im Jahre 1872 geborene *Neudau*, welche allerdings schon seit dem Jahre 1891, wo sie *Nabob* gebracht hat, ohne Erfolg gedeckt worden ist. Die Mutter *Nini's* ist aber nicht der einzige Stolz von Oroszvar; es befinden sich dort noch Träger so bekannter Namen wie *Matutina*, *Mimosa*, *Starlight*, *Satanella* etc. Im Nachstehenden folgt die genaue Liste der Oroszvarer Mutterstuten:

Pranumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung“.

Sechzehnter Jahrgang, 1895.

Mit 1. Janner begann das erste Quartal des XVI. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiemit abgelaufen ist, um baldgefallige Erneuerung desselben pro 1895, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pranumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjahrig 20 fl. (halbjährig 10 fl., vierteljahrig 5 fl.).

Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjahrig 22 fl. (halbjahrig 11 fl. o. W).

Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjahrig 48 Frcs. (halbjahrig 24 Frcs.).

Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander: Ganzjahrig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjahrig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement**, d. i. fur die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monats- und Tageskalender . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement**, d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . 28 » » »
3. **Kalender-Abonnement**, d. i. für die sammtlichen Kalender, namlich Turfbuch, Monats- und Tageskalender . . . . 18 » » »

Die Entrichtung der Abonnements-Beträge im Inlande geschieht am einfachsten und **vollkommen spesenfrei** durch Erlag des betreffenden Betrages beim nachstbesten Postamte zur Gutschrift auf unser Conto in der Postsparcasse. Vom Auslande geschieht die Einsendung der Abonnements-Beträge am einfachsten direct durch **Posteinzahlung**, per Geldbrief oder Anweisung an ein Wiener Haus.

Die Administration der

„Allgemeinen Sport-Zeitung“

Wien, I., „St. Annahof“.



Neudau, geb. 1872 v. Mercury—Diana.
Little Digby, geb. 1876 v. Digby Grand—Fernleaf.
Helena, geb. 1883 v. Kingcraft—High and Mity.
Matutina, geb. 1883 v. Y. Buccaneer—Joyeuse.
Mimosa, geb. 1883 v. Digby Grand—Miss Buccaneer.
Starlight, geb. 1883 v. Aaron—Startle.
Queen Doda, geb. 1884 v. Kingcraft—Chrysoptera.
Satanella, geb. 1884 v. Oroszvar—Sogrodda.
Vilma, geb. 1884 v. Nuneham—Veleta.
Ceres, geb. 1885 v. Digby Grand—Clairette Angot.
Harmonie, geb. 1889 v. Aaron—Helena.
Mariska, geb. 1889 v. Aaron—Matutina.
Selma, geb. 1889 v. Aaron—Satanella.
Chrysanthemum, geb. 1890 v. Abenadar—Ceres.

Das Abfohlergebniss von 1894 war in Oroszvar leider ein sehr ungünstiges, da nur sieben Stuten im Vorjahre Producte gebracht haben und mit Ausnahme von *Matutina* sammtliche alteren Mutterstuten von *Neudau* bis auf *Satanella* gust geblieben sind. Die drei von *Gloucestershire* stammenden Kinder von *Harmonie*, *Mariska* und *Selma* sind so prachtig entwickelt und geben zu derart grossen Hoffnungen Anlass, dass heuer ausser *Little Digby* und *Ceres*, welche zu *Aaron* gehen, alle Stuten mit *Gloucestershire* gepaart werden. *Aaron* soll mehr fremde Stuten erhalten. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse der vorjährigen Abfohlperiode sowie die Deckeintheilung fur 1894 und 1895:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Neudau	—	Pancake	Gloucestershire
Little Digby . .	—	nicht gedeckt	Aaron
Helena	—	Espoir	Gloucestershire
Matutina . . .	St. v. Aaron	Espoir	Gloucestershire
Mimosa	—	Aaron	Gloucestershire
Starlight . . .	—	Gloucestershire	Gloucestershire
Queen Doda .	—	Pancake	Gloucestershire
Satanella . . .	—	Pancake	Gloucestershire
Vilma	H. v. Aaron	Gloucestershire	Gloucestershire
Ceres	St. v. Aaron	Aaron	Aaron
Harmonie . . .	St. v. Gloucestershire	Gloucestershire	Gloucestershire
Mariska	H. v. Gloucestershire	Gloucestershire	Gloucestershire
Selma	St. v. Gloucestershire	Gloucestershire	Gloucestershirr
Chrysanthemum	H. v. Aaron	Aaron	Gloucestershire

Gleich den beiden Grafinnen Eleonore St. Genois und Laura Henckel beschaftigt sich auch Frau Mathilde v. Kodolitsch in grösserem Umfange mit der Vollblutzucht. Bekanntlich hat ihr im December 1893 verstorbener Gemahl sich erst in den letzten Jahren seines Lebens in verstarktem Maasse dem Rennsport gewidmet. Und als *Espoir* die schwarze Jacke mit den Goldknöpfen zu so hohen Ehren trug, da erstarkte die Liebe des Generals zur guten Sache immer mehr und mehr, und er fasste auch den Entschluss, ein reiches Gestütsmaterial zu sammeln. Er scheute dabei keine Mühe und Kosten und kaufte noch kurz vor seinem Tode bei der December-Auction in Newmarket 1893 die *Scottish Chief*-Tochter *Charity*, welche heute noch in England weilt. *Charity* und *Springflower* sind die ältesten Mutterstuten der Frau Mathilde v. Kodolitsch. Unter den Uebrigen befinden sich mehrere, welche von ihrer Thätigkeit auf inländischen Bahnen her bekannt sind, wie *Flavie*, *Galantine*, *Gallop Gay*, *Glücksgöttin* und *Diadem*. Ein genaues Verzeichniss der Mutterstuten der Frau v. Kodolitsch folgt nachstehend:

Charity, geb. 1876 v. Scottish Chief—Virtue.
Springflower, geb. 1876 v. Lanceret—Miss Bowzer.
Wild Lady, geb. 1877 v. Coward—Lady of the Lake.
Lady Clifden, geb. 1884 v. Rosicrucian—Novelty.
Bella, geb. 1885 v. Vederemo—Vertes.
Colleen Dhas, geb. 1886 v. Barcaldine—Lass o' Gowrie.
School Room Maid, geb. 1886 v. Albert Victor—School Girl.
Flavie, geb. 1887 v. Flavio—Pasquette.
Galantine, geb. 1889 v. Doncaster—Marie Galante.
Gallop Gay, geb. 1889 v. Galopin—Gaydene.
Millionärin, geb. 1889 v. Macheath—Snapshot.
Beatrice, geb. 1890 v. Doncaster—Trixie.
Diadem, geb. 1890 v. Arcadian—Crown Jewel.
Feetschi, geb. 1890 v. Chelsea—Fée.
Glücksgöttin, geb. 1890 v. Abonnent—Beatrix.
Kosakin, geb. 1890 v. Doncaster—Anthem.
Powidel, geb. 1890 v. Doncaster—Mirabel.
Royal Vale, geb. 1890 v. Beauminet—Vale Royal.
Santa Maria, geb. 1890 v. Petrarch—Picotee.
Isabella, geb. 1891 v. Royal Hampton—Pallas.

Elf von den oben angeführten Stuten brachten im vergangenen Jahre Fohlen. Hiezu kommen noch eine *F.-St.* von Kisber ocscse—Queen of Trumps und eine *F.-St.* von Gunnersbury—Maud K., so dass Frau v. Kodolitsch derzeit dreizehn selbstgezogene Jahrlinge besitzt. Besondere Erwahnung verdienen unter diesen noch die *F.-St.* von Charibert—Wild Lady, die *br. St.* von Fulmen—Flavie und die von dem Franzosen *Gamin* stammende Tochter der *Galantine*. Was die Deckeintheilung für 1895 anbelangt, so gehen zehn Stuten zu *Espoir*, darunter *Wild Lady*, *School Room Maid* und *Flavie*, *Charity* wird wie 1894 mit *Sorcerer* gepaart, von dem sie im Vorjahre Zwillinge verwarf, und neun statten *Villam*, *Dunure*, *Stronzian*, *Gunnersbury*, *Zsupán*, *Harvester* oder *Bocage* einen Besuch ab, wie aus nachfolgender Tabelle zu ersehen ist:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Charity	—	Sorcerer	Sorcerer
Springflower .	F.-H. v. Villam	Harvester	Villam
Wild Lady . .	F.-St. v. Charibert	Espoir	Espoir
Lady Clifden .	—	Espoir	Dunure
Bella	F.-H. v. Theodore	Espoir	Espoir
Colleen Dhas .	—	Dunure	Stronzian
School Room Maid	F.-H. v. Sweetbread	Espoir	Espoir
Flavie	br. St. v. Fulmen	Fulmen	Espoir
Galantine . . .	F.-St. v. Gamin	Fitz Hampton	Gunnersbury
Gallop Gay . .	—	Nickel	Espoir
Maud K. . . .	F.-St. v. Gunnersbury	—	—
Millionärin . .	—	Sorcerer	Espoir
Beatrice . . .	F.-St. v. Villám	Prince Rudolph	Espoir
Diadem	—	Espoir	Zsupán
Feetschi . .	F.-St. v. Triumph	Triumph	Espoir
Glücksgöttin .	—	Espoir	Espoir
Kosakin . . .	F.-H. v. Villám	Villám	Harvester
Powidel	br. H. v. Villám	Harvester	Villám
Royal Vale . .	br. St. v. Villám	Villám	Harvester
Santa Maria .	—	Espoir	Espoir
Isabella . . .	—	—	Bocage

DER RENNSPORT IN NORDAMERIKA.

Von *S. F. T.*

(Schluss.)

Die Handicaps werden ohne jede Methode gemacht. So lautet z. B. ein Ausspruch eines der hervorragendsten Mitglieder des »Board of Control«: »Ein guter Handicapper hat das Recht, die Pferde zu taxiren, wie es ihm eben beliebt.« Dies spricht doch deutlich genug für die Willkür, mit welcher die Handicaps gemacht werden. Diese obigen Worte erscheinen in einem ganz anderen Lichte, wenn man die geschaftlichen Ziele der amerikanischen Renngesellschaften kennt. Man kann sich aber auch leicht vorstellen, welche Resultate diese hochst sonderbaren Gepflogenheiten zeitigen konnen. Die Menge wettet ja gewöhnlich den Favorit, welcher doch in den meisten Fallen ein gutes Pferd ist, und es genügt wohl, dass ein Pferd eine Anzahl Siege zu verzeichnen hat, um die öffentliche Meinung auf seiner Seite zu haben. Wenn ein solches Pferd das ihm zuerkannte Gewicht nun annimmt, so werden sich viele Leute einfinden, um es laufen zu sehen; wenn dafür aber Reugeld gezahlt wird, wird das Publicum ferne bleiben. Im ersten Falle gibt es also eine gute Einnahme, wahrend im zweiten Falle sich das Gegentheil einstellen wird. Es liegt also ganz offen auf der Hand, dass der Handicapper auch guten Pferden günstiges Gewicht zuerkennen wird, um die Theilnahme desselben unzweifelhaft zu machen. Auf diese Art verliert das Handicap aber seine ganze Bedeutung, und diese Concurrenzen sinken nun zu Rennen mit Altersgewichtspönalitäten zwischen besseren Pferden herab.

Ein Match zwischen zwei Pferden sehen die Yankees am liebsten. Die verschiedenen Gesellschaften suchen daher dieselben am öftesten zu arrangiren. Es kommt aber nicht selten vor, dass der Ausgang dieser Matches schon früher beschlossen wird, das Publicum verliert sein Geld, dagegen heimsen die Besitzer einen schonen Gewinn ein. Ein Beispiel kann dies am besten beweisen. Vor kurzer Zeit schrieb ein Comitemitglied eines Jockey-Clubs, oder besser gesagt, ein Director einer der Gesellschaften in der Nahe von New-York einen Preis zu einem Match zwischen zwei bekannten Pferden aus. Das Match fand auch statt, und der Favorit erlag. Einige Zeit darnach erhielt der Sieger des Matches wegen dieses Erfolges in einem anderen Rennen eine Pönalität. Der Besitzer des Pferdes protestirte mit der Behauptung, dass ihm der Preis des Matches nie ausgezahlt worden sei. Es war nun klargestellt, dass zwischen ihm und dem Director der Gesellschaft, der auch Mitglied des »Board of Control« war, noch ist und es so lange sein wird, als es ihm beliebt, ein Compromiss bestanden hatte.

Die Wetten werden in Amerika per comptant abgeschlossen, und zwar entweder in den eigens dazu errichteten Wettsalons oder auf den Rennplätzen. Die Buchmacher schreiben die Namen der startenden Pferde auf eine schwarze Tafel und fügen die entsprechenden Odds bei. Der Buchmacher steht auf einer kleinen Estrade, neben ihm sein Gehilfe, der die Beträge entgegennimmt und die Tickets den Wettenden einhandigt. Hinter diesem befindet sich nun der Cassier. Die Zahlungen erfolgen immer ausserhalb des Ringes, damit kein Aufenthalt in der Entgegennahme der Wettaufträge für das folgende Rennen entsteht. Das Publicum kann sich selbstverstandlich den vortheilhaftesten Cours aussuchen, jedoch sind die Notirungen meistens gleichlautend, denn sobald ein Buchmacher seine Odds verandert, folgen die anderen seinem Beispiele.

Alle jene Pferde, deren Namen am Programme stehen und für die nicht eine halbe Stunde vor dem Rennen Reugeld erklart wurde, sind verpflichtet, am Rennen theilzunehmen, und konnen die Rennstallbesitzer im entgegengesetzten Falle das Pferd nur mehr mit Erlaubniss der Renncommissare zurückziehen. Diesem Ansuchen jedoch wird nur dann entsprochen, wenn das Pferd krumm geworden ist oder plotzlich von einer Krankheit befallen wurde. Wenn ein Pferd aus irgend einem Grunde zurückgezogen wird, sind alle darauf abgeschlossenen Wetten ungiltig und wird eine neue Pause von zwanzig Minuten eingeschoben, um den Leuten genügend Zeit zur Regulirung der bezüglichen Wetten zu geben. Dasselbe findet auch statt, wenn ein Jockeywechsel oder eine Gewichtsanderung platzgreift.

Die Wetten auf die placirten Pferde geben noch zu mancherlei Unregelmässigkeiten Veranlassung. Die Besitzer ziehen es vor, ihre Pferde auf Platz zu wetten, wobei es

nichts verschlagt, wenn das Pferd gewinnt, denn sie erhalten ja auch den Preis des Rennens.

Gespielt kann weiters in den sogenannten »Pool-rooms« werden. Diese sind wahrend der einzelnen Meetings geoffnet. Das Wettzimmer ist mit allen Rennplatzen in directer telegraphischer und telephonischer Verbindung. Ein Angestellter, der sich am Apparat befindet, verkündet mit lauter Stimme die Starters, Jockeys etc., führt dann alle Zwischenfalle auf, die sich wahrend des Rennens ereignet haben, und man erfahrt daher das Resultat in fast ebendemselben Moment, als am Rennplatze die Entscheidung gefallt wird. Den Amerikaner interessirt es wenig, die Pferde selbst zu sehen; wenn er nur die Namen der Theilnehmer am Rennen, die Jockeys und das Resultat richtig erfährt und wenn ihm dann sein Gewinn richtig ausgezahlt wird, ist er zufrieden. Es ist daher natürlich, dass diese Wettsale die grosste Concurrenz den Renngesellschaften bereiten, welche mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln deren Umsichgreifen entgegenarbeiten. Es werden wohl von Zeit zu Zeit einige solche Locale geschlossen, an ihre Stelle treten aber wieder neue. Es ist uberhaupt unmoglich, bei den jetzigen Rechtsverhaltnissen gegen ihr Anwachsen Stellung zu nehmen. Das Geschaft ist ein glanzendes, da bei jeder Wette eine Commissionsgebühr von zehn Cents per Dollar in Abzug gebracht wird.

Die Satze sind verhaltnissmässig niedere, und eine Wette von 1000 Dollars gilt schon als sehr hoch. Insbesonders von bekannten Wettern nehmen die Buchmacher keinen grossen Einsatz, daher ist es eigentlich schwer, bei einem wohleingeleiteten Coup noch einen betrachtlichen Gewinn zu verzeichnen. Man muss jedenfalls Jemanden finden, der weniger bekannt ist und daher leichter einige tausend Dollars placiren kann. Wenn die Sache dann gelingt, kann man versichert sein, dass von dieser Zeit an der betreffende Agent stark beobachtet wird, so dass man ihn nicht weiter verwenden kann.

Nach diesen ganz unparteiischen Ausführungen über das Rennwesen in Amerika muss man sich die Frage stellen, wie ein solches Land Pferde wie *Iroquois*, *Foxhall* und *Parole* hervorbringen konnte, Vollblüter, deren Leistungen in Europa so grosses Aufsehen verursachten. Die Ursache ist jedoch sehr leicht gefunden: *Foxhall* war ein Enkel eines englischen Hengstes; die beiden Anderen stammen von *Leamington*. Es gibt uberhaupt viele Pferde, die von Englandern gezogen sind. Trotz aller Vortheile, die dem Züchter gewahrt werden, wird die Zucht nicht in dem entsprechenden Maasse betrieben. Ja man darf vielleicht sagen, dass es keine eigentliche amerikanische Vollblutrace gibt. Die folgenden Ausführungen dürften diese Behauptung beleuchten.

Mehr als vier Fünftel des amerikanischen Vollblutes sind eigentlich nur Halbblut. Die Gründung des Gestütsbuches der Vereinigten Staaten reicht nur bis zum Ende des Secessionskrieges. Die Papiere waren verschwunden und man musste sich mit den uncontrolirbaren Mittheilungen der Besitzer begnügen. Diese haben natürlich ihre Halbblutstuten als vollblütig angegeben, da deren Werth durch die Eintragung in's Gestutbuch wesentlich erhöht wurde Man muss nur ein von rein amerikanischen Eltern stammendes Pferd und ein aus England importirtes Pferd mit einander vergleichen, um eine Bestatigung der obigen Behauptung zu haben. Andererseits kann man auch durch das unsinnige System des amerikanischen Trainings zu keinem befriedigenden Resultat gelangen. Die Pferde werden zu Grunde gerichtet, und wird ihnen sozusagen jede Lebenskraft genommen. Wie kann man da ein entsprechendes Vaterpferd erhalten? Anstatt die Pferde mit fünf oder sechs Jahren in's Gestüt zu geben, verwendet man sie so lange, bis sie uberhaupt noch laufen konnen und auch nur halbwegs im Stande scheinen, noch ein Rennen zu gewinnen. Es ist nun nicht zu verwundern, dass solche Hengste schlechte Producte zeugen, und man konnte wohl selbst wenig darüber erstaunt sein, wenn diese gar nicht zeugungsfähig waren.

Die Mehrzahl der amerikanischen Züchter, und es gibt wohl auch hier genug Ausnahmen, lassen sich bezüglich des Werthes der Deckhengste nicht bange machen. Wenn dieselben nur im Gestütsbuch verzeichnet sind, geben sie sich vollkommen zufrieden Wenn daher ein Züchter auf vortheilhafte Kreuzungen bedacht ware, so wurden die von ihm gezogenen Pferde eine ungeahnte Superioritat erlangen und er auf diese Weise ein brillantes Geschaft machen, da er seine Aufzucht gewiss um sehr hohe Preise an den Mann brachte.

Es gibt in den Vereinigten Staaten viele Pferde, viele Rennen, eine grosse Anzahl hoch dotirter Concurrenzen, aber dennoch steckt der Sport in den Kinderschuhen. Die Turfparasiten erfreuen sich dagegen einer unglaublichen Wohlhabenheit. Die Rennen sind für ihre Unternehmungslust eine wahre Goldmine, dagegen macht die Zucht im Verhaltniss zu den Opfern, die man bringt, nur sehr geringe Fortschritte, und es wird in dieser Beziehung keine Besserung eintreten, so lange die Leitung der Rennen, wie bisher, Personen anvertraut ist, die nur ihre eigenen Interessen im Auge haben.

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1895.

Wien:	15.	April	Przedswit-Hcp.	1200 M.	12.000 K.
»	21.	»	Freies Hcp. . .	1600 »	12.000 »
»	23.	»	Kisber-Rennen	1600 »	6.800 »
»	23.	»	Staatspreis . .	2400 »	22 000 »
»	25.	»	Balvany-Hcp. .	1800 »	7.000 »
»	[illegible]	»	Trial-Stakes . .	1600 »	44.000 »
»	28.	»	Woodm.-St.-ch.	5000 »	7.000 »
»	30.	»	Frühlingsr. . .	1200 »	6.800 »
»	1.	Mai	Fenék-Rennen	2000 »	8.800 »
»	1.	»	St. Leopolds-Pr.	1000 »	10.000 »
»	3.	»	Kincsem-Hcp .	2400 »	7.000 »
Budapest:	5.	»	Nemzeti . .	1600 »	1.700 »
»	5.	»	Mai-Handicap	950 »	6.000 »
»	7	»	Damenpreis . .	2400 »	630 Duc.
»	9.	»	Stuten-Pr.(Oaks)	2000 »	10.000 K.
»	11.	»	Alager Preis .	2000 »	30.000 »
»	12.	»	Károlyi-Memor	950 »	40.000 »
»	12.	»	Zuchtrennen .	2400 »	3.000 fl.
»	14.	»	Staatspreis . .	2400 »	11.000 K.
»	14.	»	Szt. Gellért-Hcp.	1400 »	6.000 »
»	16.	»	Fruhj.-Versuchsr.	950 »	11.000 »
»	19.	»	Schluss-Hcp. .	2000 »	6.0 0 »
Wien:	21.	»	Cambuscan-R. .	2800 »	6.800 »
»	23.	»	Vinea-Rennen .	1200 »	6.800 »
»	23.	»	Aaron-Hcp. . .	1300 »	7.000 »
»	23.	»	Armee-St.-ch. .	4000 »	400 Duc.
»	26.	»	Oesterr. Derby	2400 »	114 000 K.
»	26.	»	Lusthaus-St.-ch.	5000 »	7.000 »
»	28.	»	Parsifal-Hcp. .	1600 »	7.000 »
»	30.	»	Buccaneer-R. .	3200 »	17.000 »
»	2.	Juni	Oest. Stutenpr.	2400 »	24.000 »
»	3.	»	Pr. v. Pisek .	2000 »	9.000 »
»	3.	»	Gr. Wr. St.-ch.	6400 »	12 000 »
»	6.	»	Taurus-Hcp. .	2400 »	7 000 »
»	6.	»	Reichen.-H.-R.	2400 »	7.000 »
»	9.	»	Metropole-Preis	1100 »	24.000 »
»	9.	»	Stadlau-St.-ch. .	4000 »	7.000 »
Tatra-L.:	28.	Juli	Tátra-Hcp. . .	1600 »	20.0 0 »
»	30.	»	Lomniczer Pr. .	1100 »	5.500 »
»	1.	Aug	Zipser Pr . .	2500 »	6 000 »
»	4.	»	Kesmarker Pr.	1200 »	6.6 0 »
Budapest	11.	»	Zweij. Omnium	950 »	6.500 »
»	13.	»	Sommer-Hcp.	1600 »	10. 00 »
»	15.	»	St. Stephans-Pr.	1800 »	80.000 »
»	18.	»	Ofner Preis . .	1600 »	6.600 »
»	18.	»	August-Hcp.	950 »	6.000 »
»	20.	»	Budapester Pr.	2800 »	10.000 »
»	22.	»	Gr Hcp.d.Zweij.	1300 »	6.000 »
»	[illegible]	»	Prasidenten-Pr.	2600 »	8.800 »
»	27.	»	Directoriums-Pr.	1300 »	11.400 »
»	27.	»	Versuchsr. .	950 »	11.000 »
»	[illegible]	»	Tribünen-Preis	2400 »	6 000 »
Wien:	8.	Sept.	Wiener Criter.	1200 »	35.000 »
»	10.	»	Espoir-Rennen	1800 »	6.800 »
»	10.	»	Freuden. Hcp	3200 »	17.000 »
»	12.	»	Preis von Piber	2000 »	9.000 »
»	12.	»	Benczur-Hcp. .	1200 »	7.000 »
»	15.	»	Pr. v. Ossiach .	2000 »	7.000 »
»	15.	»	Residenzpreis .	1800 »	22.000 »
»	15.	»	Gr Sept.-Hü.-R.	2400 »	7.000 »
»	17.	»	Pr.v.Drohowyze	3200 »	9.000 »
»	19.	»	Nil Desper.-R.	1300 »	6 800 »
»	19.	»	Gr.Wiener Hcp.	1600 »	17.000 »
»	22.	»	Jubilaumspreis	2400 »	50.000 »
»	22.	»	Gr.Hcp.-Hü.-R.	2400 »	7.000 »
»	24	»	Verneuil-Hcp .	1200 »	12.000 »
»	24.	»	Brigant.-St.-ch.	5600 »	6.800 »
Budapest:	29.	»	Hatvaner Preis	1300 »	11.000 »
»	1.	Oct.	October-Hcp. .	1600 »	8.800 »
»	3	»	St. Leger . . .	2800 »	45 000 »
»	5.	»	Pz. Wales-Hcp.	1400 »	10.000 »
»	6.	»	Jockey-Club-Pr.	2800 »	21.000 »
»	8.	»	Gr.Hcp.d.Zweij.	1400 »	6.500 »
»	8.	»	Offenes Hcp. .	1600 »	6.000 »
»	8.	»	Versuchsrennen	950 »	6.000 »
»	10.	»	Totalisat.-Hcp.	2600 »	24.000 »
»	13.	»	St.Ladislaus-Pr.	1400 »	42.000 »
Wien:	15	»	Pr von Radautz	2400 »	11.000 »
»	17.	»	Abonnent-Hcp.	1200 »	7.000 »
»	20.	»	Austria-Pr. . .	1300 »	100.000 »
»	20.	»	October-St.-ch.	6400 »	10.000 »
»	22.	»	Primás II.-R. .	2800 »	12.000 »
»	24.	»	Abschieds-Hcp.	2000 »	12.000 »
»	24.	»	Nevtelen-Hü.-R.	2400 »	10.000 »
»	27	»	Pity the blind-R.	1200 »	6.800 »
»	27.	»	Henckel-Mem.	1200 »	24.000 »

FONOGRAF.

ÜBERMORGEN: Grand Prix de Monaco.

DAS ITALIENISCHE DERBY wird heuer am 28. April gelaufen werden.

DER PRIX BETHUNE von 10 000 Frcs. gelangt nachsten Donnerstag in Nizza zur Entscheidung.

DER UNGARISCHE Herrenreiterverein halt heute in Budapest seine VI. ordentliche Generalversammlung ab.

IN ARAD finden die diesjahrigen Rennen am 26. und 27. October, in Maria-Theresiopel am 15. September statt.

HERR L. VON FOGLAR kaufte von Herrn Rudolf Ritter Wiener v. Welten die zweijahrige *br. St.* v. Dictator—Crownprincess.

IM ENGLISCHEN DERBY 1896 sind nach der letzten Reugelderklarung 71, in den Oaks 1896 aber 52 Pferde stehengeblieben.

ILLUMINATA, die Mutter von *Ladas*, stattet heuer *Sheen* einen Besuch ab. Lord Rosebery verspricht sich von dieser Kreuzung ungemein viel.

IN BADEN-BADEN werden heute die diesjahrige ordentliche Generalversammlung und hierauf eine Sitzung des Renncomites des Internationalen Clubs abgehalten.

CAPT. MACHELL kaufte von Mr. C. D. Rose die zweijahrige braune Stute von St. Simon—Penitent und gab dieser Halbschwester von *Ravensbury* den Namen *Ravensbourne*.

BARMECIDE, der berühmte Steher des Mr J. Burton, der Sieger im Goodwood Cup 1893 und zahlreichen anderen Rennen, soll nunmehr über Hürden geschult werden. Der *Barcaldine*-Sohn steht bereits im neunten Lebensjahre.

IN NEW-YORK soll ein neues grossartiges Theater- und Concertlocal für zwei Millionen Dollars erbaut werden. Mr. Oscar Hammerstein hat zu diesem Zwecke die alte Armory-Realitat, Broadway und 44. Strasse, für eine Million Dollars angekauft.

82 JAHRE zahlt der alteste Eislaufer auf dem Teiche des Bois in Paris! Es ist dies M. Michel Perret, welcher taglich noch seine Bogen und Achter mit einer Geschicklichkeit und Elasticitat ausführt, um die ihn viele Zwanzigjahrige beneiden.

OLIVETTE, die auf der vorjahrigen Auction der Frohner'schen Pferde vom Grafen Arco Zinneberg gekaufte Mutter von *Ophelia*, *Oligarch*, *Oliva* etc., wird heuer von *Talpra Magyar* gedeckt werden. *Olivette* ist ubrigens von dem Vater *Tokio's* tragend.

IN NORDKIRCHEN haben kürzlich wieder zwei Stuten abgefohlt. *Rolla*, die Mutter von *Viceadmiral*, *Puppenfee*, *Correcticus* und *Nem szabad*, brachte eine braune Stute und *Augusta* einen Fuchshengst. Beide Fohlen haben *Ugod* zum Vater.

EIN ZEBRA-GESPANN wurde kürzlich in London einige Male von Baron Alfred Rothschild im Hydepark kutschirt. Das exotische Fuhrwerk verursachte aber jedesmal einen solchen Menschenauflauf, dass sein Lenker es aufgeben musste, damit zu erscheinen

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden nachfolgende Herren aufgenommen: als Mitglieder I. Classe die bisherigen Mitglieder II. Classe: Georg Georgevits de Apadia, k. und k. Feldmarschalllieutenant a. D.; Graf Josef Gizycki, k. und k. Oberlieutenant i. d. R.

DIE BIRMINGHAM STAKES, das Hauptrennen des diesjahrigen Eröffnungs-Meetings in Birmingham, haben 26 Unterschriften erhalten. An dem 1000 sovs.-Handicap konnen sich von besseren Pferden *El Diablo*, *Harfleur II.*, *Dornroschen*, *Stowmarket*, *Clwyd*, *Tanderagee* und *Speed* betheiligen.

PALESTINE, welche in den ersten Tagen der vergangenen Woche Favoritin für den Grand Prix de Monaco war, wurde am Mittwoch aus dem Rennen gestrichen. Nunmehr werden zu den kürzesten Odds *Staoueli*, *Chatillon*, *Chandernagor* und *Olifant* fur den 25 000 Francs-Preis gewettet.

IN GÖD stehen unter der Obhut des Trainers Vivian 37 Pferde, welche sieben Herren gehören Die meisten Pferde, namlich siebzehn, hat Herr Richard Wahrmann, dem insbesonders ein volles Dutzend der versprechendsten Zweijahrigen heuer zu classischen Ehren verhelfen kann.

BOTOND und *Marlberger* werden nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Die beiden Hengste wurden nach Parno gebracht, um in diesem Gestüte der Grafen Géza und Theodor Andrassy zur Halbblutzucht verwendet zu werden. Auch ihre Stallgenossin *Coeur-net* wurde bereits dem Gestüte einverleibt.

»THE HORSEMAN«, das hervorragende amerikanische Fachblatt, theilt in einer seiner letzten Nummern seinen Lesern den Ankauf von *Matchbox* seitens der österreichischen Regierung mit und macht sich nicht wenig lustig über die Verfügung, dass *Matchbox* im Jahre 1895 ohne Verwendung bleiben soll.

MR. R. CROKER, ein hervorragender amerikanischer Sportsman, folgt dem Beispiele der Messrs. Dwyer und verlegt seinen Rennstall nach England Elf Pferde des genannten Herrn haben am 10. Janner Amerika verlassen und sind bestimmt, in die Ereignisse der diesjahrigen englischen Saison einzugreifen.

HERR D. GUESTIER dürfte auch heuer, wie seit einer Reihe von Jahren schon, die erste Rolle auf den Bahnen von Mittel- und Südfrankreich spielen. Das Lot, mit dem Herr Guestier in der bevorstehenden Saison in die Ereignisse eingreifen wird, umfasst namlich nicht weniger als sechzig Pferde, wovon 28 der jüngsten Altersclasse angehören.

82 UNTERSCHRIFTEN hat die Lancashire Handicap Steeple-chase erhalten. Was England und Irland von *Cloister* und *The Midshipmite* herab an hervorragenden Steeplern besitzt, wurde für dieses 2000 sovs.-Rennen genannt, welches am 15. April in Manchester gelaufen wird. Die Gewichte werden erst nach Entscheidung der Grossen Liverpooler Steeple-chase publicirt werden.

RAGOTSKY und *Chêne Royal*, die beiden grossen Hengste, welche die Farben des Baron Schickler so oft zu classischen Erfolgen getragen haben, sind derzeit Eigenthum der französischen Regierung und werden den Züchtern zu überaus gunstigen Bedingungen zur Verfugung gestellt, indem ihre Decktaxe blos 50 Francs beträgt. *Ragotsky* steht in Tarbes, *Chene Royal* in Pau.

RACONTEUR, der englische Derbyfavorit, wurde am Ende der Vorwoche wieder von einem kleinen Unfall betroffen Er zog sich namlich eine Verletzung am Hufe zu, welche eine vorübergehende Lahmheit zur Folge hatte. Gegenwartig befindet sich der Bruder von *Childwick* ebenso wohl wie die anderen berechtigten Aspiranten auf die diesjahrigen grossen Zuchtprüfungen von England

DAS GERICHTSVERFAHREN der Anti-Gambling-League gegen den englischen Jockey-Club ist bereits eingeleitet worden. Die Newmarket Petty Sessions, der locale Gerichtshof der englischen Training-Centrale, hat gerichtliche Vorladungen an die drei Stewards des Jockey-Clubs und an sechs Buchmacher ergehen lassen. Der Cesarewitch-Tag und der Cambridgeshire-Tag des Vorjahres liefern das Anklagematerial.

HERR CASPAR VON GEIST hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Pferden erworben. Er kaufte vom Grafen Emerich Degenfeld die vierjahrige Fuchsstute *Pántlika* v. Pasztor—Vanity, von Mr. F. Vivian den dreijahrigen Fuchshengst *Laternbub* v. Scapegoat—Hero, von Mr. C. Wood *Gurul*, *More II.* und *Lavina* sowie zwei Zweijährige, und zwar die *schwbr. St.* v. Galaor—Golden Ring und die *br St.* v. Veracity—Merino.

EIN DERBY mit blos drei Unterschriften kann wohl als etwas noch nie Dagewesenes bezeichnet werden. Das Niederlandische Derby 1897 ist es, für welches am 27. December blos drei Pferde gemeldet wurden. Der Sieger dieser Concurrenz, welche im Juli 1897 auf der Bahn zu Clingendaal zur Entscheidung gelangt, wird sich mit einem sehr kleinen Preise begnügen müssen, denn das Rennen ist ein Sweepstakes mit 150 Gulden Einsatz.

KASSENREVISOR, *Imposant*, *Seeadler* und *Fragonard* werden von Herrn Ory, dem Correspondenten des »Sportsman«, in einem Artikel über den Rennstall des Fürsten Fürstenberg als die vier besten Zweijahrigen des Schlossherrn von Donaueschingen bezeichnet. *Fragonard* entstammt bekanntlich der Zucht des Herrn Aristide Baltazzi. Er ist von Zsupan—Beatrix gezogen, somit ein Halbbruder von *Levente*, und kostete den Fürsten Fürstenberg 2500 fl.

WELLGUNDE soll nach Meldungen deutscher Blätter brillant aussehen und frischer sein als je Die im vorigen Herbste gehegten Befürchtungen, dass die Beine der berühmten Stute einem weiteren Training nicht mehr Stand halten werden, erweisen sich nunmehr als völlig grundlos, nachdem die Pedale der *Martini*-Tochter vollkommen intact sind. Hoffentlich wird *Wellgunde* ihren Besitzer, Rittmeister v. Sydow, noch oft zu grossen Erfolgen tragen.

AN DER RIVIERA war das Wetter diesen December und auch Anfangs Janner nicht angenehm; es gab viel kalten Wind, trube Tage, öfters auch Regen. Erst seit einigen Tage ist das Wetter besser und die Temperatur gestiegen Der Besuch ist aber noch schwach, und scheint es, dass die Saison in Folge des endlos langen Carnevals sich auf spater hinausschiebt als gewöhnlich. In Nizza werden wieder die grossten Vorbereitungen für die Faschingsfeste getroffen.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden eingetragen: auf Lebenszeit: Oberlieutenant Baron Andreas Podmaniczky: weiss, rothe Aermel, blau-weisse Kappe; fur das Jahr 1895: Oberlieutenant Stanislaus Ritter von Janota-Bzowski (1. Uhl.-Reg.). weiss, blaue Tupfen und Kappe; Frau Mathilde v. Kodolitsch: schwarz, Goldknöpfe; Herr Ludwig v. Posgay: halb goldgelb, halb lichtblau; Lieutenant Heinrich v. Stadler (7. Uhl.-Reg.): roth, weisse Reifen und Kappe.

FRIPON, der bekannte *Fil en Quatre*-Sohn des Herrn H. Gibson, hat seine Renncarriere beendet und wandert in das Gestüt Tarbes. *Fripon* war u. A. Favorit für den Prix du Conseil Municipal 1893 und endete hier als Zweiter hinter *Callistrate* vor *Boissière*, *Fra Angelico*, *Fousi-Yama*, *Buccaneer*, *Saint-Ferjeux* etc *Fripon* nahm auch im vergangenen Jahre an dieser Concurrenz theil und belegte den dritten Platz hinter *Best Man* und *Callistrate* mit Beschlag.

DIE ASPIRANT-FARBEN können in der bevorstehenden Saison von 31 Pferden getragen werden, und zwar von 23 Flachrenn- und acht Hindernisspferden. Unter den Letzteren befindet sich auch *Bakonybiró*, welcher im vergangenen Jahre nicht herausgebracht werden konnte. Ausserdem beherbergt die Trainiranstalt von Stiles noch drei Pferde des Grafen Moriz und vier Pferde des Grafen Emerich Esterházy. Als Jockeys werden heuer für diesen Stall J. Brown und J. May thatig sein.

DIE GEMEINDE von Newmarket fasste kürzlich den Entschluss, ein Stadtwappen anfertigen zu lassen, das den sportlichen Charakter des berühmten englischen Ortes veranschaulichen sollte. Der mit der Herstellung des Wappens beauftragte Künstler lieferte aber eine Zeichnung, welche den Beifall der Stadtvater von Newmarket nicht fand. Es wurde nun eine neuerliche Zeichnung gemacht, welche ein Pferd zeigt, umgeben von heraldischen Attributen. Das Original dieses Pferdes ist kein Geringerer als *Ladas*, der vorjahrige englische Derbyg

GEGEN COLONEL NORTH hat der Grossfürst Michael von Russland einen Process angestrengt. Colonel North verkaufte vor mehr als einem Jahre dem Grossfürsten den Windhund *Simonian* und wollte den Rüden vor einiger Zeit wieder zurückkaufen. Der Grossfürst willigte ein und sandte den Hund wieder nach England *Simonian* kam aber in einem solch desparaten Zustande an, dass sich Colonel North weigerte, *Simonian* anzunehmen und die bedungene Rückkaufssumme zu zahlen. Die Sache soll nun, wie erwähnt, gerichtlich ausgetragen werden.

DIE GRAFEN Geza und Theodor Andrassy, welche in vergangener Saison keine besonderen Erfolge erringen konnten, werden in der bevorstehenden Saison wohl mehr vom Glück begünstigt werden. Unter den dreizehn Zweijahrigen, welche Ball vorbereitet, befinden sich namlich ein Halbbruder von *Kis-Iblya*, ein Halbbruder von *Daphne* und *Donald* sowie andere edelgezogene Pferde, von denen gute Leistungen zu erwarten sind. Neben diesen Vertretern des 1893er Jahrganges können noch fünf Dreijahrige und *Délibab* die Farben der Grafen Andrassy zum Start tragen.

LANDSTALLMEISTER VON WILLICH stattete kurzlich den Trainingsetablissements in Totis einen langeren Besuch ab. Er sprach sich im Allgemeinen lobend über das Aussehen der in Totis weilenden Derbycandidaten aus und gab der Meinung Ausdruck, dass *Csaplàros* der weitaus schönste und bestgemachte unter ihnen sei. *Tokio* bezeichnete er als ein weiches und sichtlich sehr nervöses Pferd und gab *Páratlan* den Vorzug Das besondere Gefallen des Landstallmeisters v. Willich erregte das Lot des Trainers Milne, dessen Pferde durchwegs geradezu bestechend aussehen Das meiste Lob erntete *Kozma*

HERR H v. BLOCH, der bekannte russische Sportsman, kaufte kurzlich von den Grafen Johann Sztaray und Siegfried Wimpffen *Icicle*. Herr v. Bloch hat mit der Erwerbung des *Isonomy*-Sohnes jedenfalls einen glücklichen Griff gethan, denn in *Icicle's* Adern rollt vornehmstes Blut, und dann hat der Hengst sehr schöne Rennleistungen aufzuweisen. *Icicle* bleibt übrigens nachstes Jahr noch in Training, und zwar wurde er der Obhut von Halton anvertraut. Er soll erst nach Abschluss der bevorstehenden Saison in seine neue Heimat gebracht werden, um dort zur Zucht Verwendung zu finden.

IN AMERIKA haben im vergangenen Jahre 46 Zweijährige mehr als 5000 Dollars gewonnen. An ihrer Spitze steht die Siegerin in den Futurity Stakes, *Butterflies*, mit 54.690 Dollars. Den zweiten Platz nimmt mit 40.933 Dollars *Agitator* ein, und dann folgen *Waltzer* (40.675 Dollars), *Lissak* (24.294 Dollars), *Connoisseur* (21 425 Dollars) etc. In welch hohem Maasse in Amerika das Ausnützungssystem geübt wird, zeigt der Umstand, dass von diesen 46 Zweijahrigen nicht weniger als neunzehn fünfzehnmal und öfters gesattelt wurden. *Urania* nahm gar an 32 Rennen theil. Von 67 Zweijahrigen, welche 2000 bis 5000 Dollars gewonnen haben, wurden 43 fünfzehnmal und öfters herausgebracht, darunter auch *Miss Alice*, die sogar 35 Rennen bestritt.

TRAPEZE, der bekannte englische Deckhengst, ist eingegangen. Im Jahre 1881 brachte *Thrift* von *Hermit* Zwillinge. Das eine der beiden jungen Thiere war *Trapèze*, das andere, ein Stutfohlen, kam todt zur Welt. *Trapeze* lief nur zweimal als Zweijahriger und wurde im Juli 1883 von einem Unfalle betroffen, der seine Renncarrière abschloss. Im Gestüte bewahrte sich der rechte Bruder von *Tristan* ganz gut. Zu den besten Producten des zuletzt in der Hall Stud Farm des Mr. F. H. Jennings aufgestellten Hengstes gehören *Acrobat*, *Newmarket*, *Modra*, *Sauteur*, *Trojan*, *Chevalet*, *Troilus II.*, *Totis*, *Vaulter* etc Auch auf unseren Bahnen erschien ein Nachkomme von *Trapèze* in der Oeffentlichkeit. Es war dies Herrn Nicolaus von Szemere's *Tedd rà*, welche 1892 als Zweijährige fünfmal startete, dabei aber nur einmal in einem Claiming-Handicap Zweite werden konnte.

WIE PHANTASIEREICH, und zwar im schlimmen Sinne des Wortes, die Mode, oder besser gesagt, deren Adeptinnen, die Marchandes des modes, Confectioneusen etc., werden können, das beweisen die Farbenbenennungen, welche verschiedenen Modestoffen für das schwache Geschlecht beigelegt werden. So tragt ein in Paris gegenwartig sehr beliebter Stoff die Bezeichnung »gepresste Erdbeerfarbe«, ein anderer vielgetragener Stoff heisst »Loie Fuller«, und manche Grossen in der Damenwelt der französischen Hauptstadt kleiden sich in »Elektrischblau« So mitleiderregend diese Benennungen auch sind, so erscheinen sie doch noch recht zahm gegenüber den verrückten Farbennamen früherer Zeit, von dem »gerührten Nymphenschenkel« ganz abgesehen, den eine üppige Pariser Modistinnenphantasie zur Bezeichnung der Farbe eines Modestoffes im Jahre 1884 herhalten liess. Besonders war es die Zeit Ludwigs XIV., die in diesen Farbentitulaturen Grosses leistete. Damals kannte man die Farben »Liebessehnsucht«, »kranker Spanier«, »auferstandener Todter«, »getröstete Witwe« und — last but not least — eine Couleur »sterbender Affe« sowie ein »Pavian-Lachen«!

DER HAMBURGER SPORTCLUB hat neuerlich eine rühmenswerthe That vollbracht. Angeeifert durch den grossen Erfolg, welchen der Club mit der Ausschreibung des Grossen Preises von Hamburg 1897 erzielte, hat er nun dasselbe Rennen bereits für das Jahr 1896 ausgeschrieben. Die Proposition musste natürlicherweise eine gewaltige Umanderung erfahren. So ist denn der Grosse Preis von Hamburg 1896 vor Allem international. Der Sportclub hat die Zulassung französischer und englischer Pferde deshalb beschlossen, weil die französische Fachpresse gelegentlich der Besprechung des 1897er Rennens ihr Bedauern darüber ausgesprochen hatte, dass die 100.000 Mark-Concurrenz nicht Pferden aller Lander offen stehe. Die Gewichte sind nach der Scala für den Monat Juli geregelt. Englische und französische Pferde haben 3 Pfund extra zu tragen, deutsche Pferde 3 Pfund erlaubt. Letztere Bestimmung erscheint zwar als eine nicht gewohnte Benachtheiligung der inlandischen Pferde, dürfte aber dennoch kaum auf die Betheiligung der österreichisch-ungarischen Stalle irgend einen ungunstigen Einfluss ausüben. Auch die Vertheilung der Preise ist etwas geandert. Der Sieger erhalt 90.000 Mark, die grösste Summe, welche in den beiden Nachbarreichen von einem Pferde in einem Rennen gewonnen werden kann. Die Züchter, welche blos für den Jahrlingsmarkt züchten, können für den Grossen Preis von Hamburg 1896 keine Nennungen abgeben sowie überhaupt für dieses Rennen keine derzeit einjahrigen Pferde gemeldet werden können. Für den Grossen Preis von Hamburg 1897 wurden aber nahezu hundert Jahrlinge engagirt, und es ist sehr fraglich, ob dieser Ausfall durch Engagements aus Frankreich und England gedeckt wird. In der Erkenntniss dieses Umstandes hat der Hamburger Sportclub in der Proposition für den nachstjährigen Grossen Preis von Hamburg nicht 150, sondern blos 125 Unterschriften gefordert. Es unterliegt auch wohl kaum einem Zweifel, dass der so überaus thatkraftige und muthvolle Club das Rennen auch dann wird stattfinden lassen, wenn die verlangte Zahl der Meldungen auch nur annahernd erreicht wird Da die inlandischen Stalle fur die Rennen in Hamburg-Horn 1896 zahlreiche Pferde engagirt haben, so dürfte auch der unmittelbar nach dem Deutschen Derby zur Entscheidung gelangende Grosse Preis von Hamburg eine bedeutende Anzahl von Nennungen aus der Monarchie aufweisen. Nennungsschluss für das 100 000 Mark-Rennen ist am 26. Marz 1895.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8., Sept., 26., 27. October
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 28. April
Pressburg . . . . 4., 5., 6. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Krakau . . . . 20., 22., 23. Juni
Sarajevo . . . . 29., 30. Juni. 1., 4. Juli
Siófok . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 3. Juni, 22. September, 13. October
Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai
Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 28., 29. April
Mannheim . . . . 5., 6., 7. Mai
Dortmund . . . . 5. Mai
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
Leipzig . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September
München . . . . 26., 27. Mai
Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . 4., 19. Juni
Aachen . . . . 16., 17. Juni
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 23., 24. Juni
Hannover (Sommer-Meeting) . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli
Breslau . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . 28. Juli, 4., 5. August
Doberan . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . 11., 12. August
Frankfurt a. M. . . . . 18., 19. August
Baden-Baden . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Manchester . . . . 22., 23. Jänner, 18., 19. Februar
Hurst Park . . . . 25., 26. Jänner, 22., 23. Februar
Leicester . . . . 29., 30. Jänner, 27., 28. Februar
Plumpton . . . . 5., 6. Februar
Kempton Park . . . . 8., 9. Februar
Nottingham . . . . 12., 13. Februar
Sandown Park . . . . 15., 16. Februar

ITALIEN.

Pisa . . . . 17. März
Palermo . . . . 4., 7. April
Neapel . . . . 16., 18., 21. April
Rom . . . . 28. April, 2. Mai
Florenz . . . . 9., 12. Mai
Turin . . . . 2., 6., 9. Juni

FRANKREICH.

Nizza . . . . 22., 24., 27., 29., 31. Jänner
Pau . . . . 27. Jänner, 3., 7., 10. Februar, 24., 26., 28. März
Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 21., 24., 26., 28. Februar, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 16., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . 16., 22., 29. März
Colombes . . . . 20., 27. März
Paris . . . . 24., 31. März
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 7., 9. Juli

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN ALAG.

Trainer: Th. Ball.

Grafen Géza und Theodor Andrassy's:

Délibáb, 6j. br. St. v. Fenék—Dirndl.
Terebes, 3j. br. H. v. Gunnersbury—Y. Galante.
Maydream, 3j. br. St. v. Ercildoune—Csipke.
Borostyán, 3j. br. St. v. Craig Millar—Boria.
Estime, 3j. dbr. St. v. Ercildoune—Dinorah.
Br. St., 3j., v. Ercildoune—Si.
Lincsi, 2j. dbr. St. v. Metallist—Csipke.
Br. St., 2j., v. Waisenknabe—Favorita.
F.-St., 2j., v. Oscar—Loretta.
Br. St., 2j., v. Metallist—Hiu.
F.-H., 2j., v. Stronzian—Kisbaba.
Br. H., 2j., v. Y. Buccaneer—Donitta.
Br. H., 2j., v. Y. Buccaneer—Agnes Primrose.
Dbr. H., 2j., v. Ledér—Jessica, v. Jakson.
Dbr. H., 2j., v. Pasztor—Capucine.
Dbr. H., 2j., v. Metallist—Ancona.
F.-H., 2j., v. Beauminet—Rona.
Dbr. H., 2j., v. Beauminet—Crinoline.
Br. H., 2j., v. Beauminet—Dreamland.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN GÖD.

Trainer: F. Vivian. — Jockey: H. Ibbett.

Richard Wahrmann's:

Demetrius, 4j. br. H. v. Crafton—Haweswater.
Minister, 4j. br. H. v. Doncaster—Mora.
Marie Brizard, 3j. br. St. v. Stronzian—Pistache.
Chitty, 3j. br. St. v. Chislehurst—Tug of War.
Solist, 3j. F.-H. v. Pasztor—Donna Sol.
Barrister, 2j. schw. H. v. Barcaldine—Ravissante.
Bentinck, 2j. br. H. v. Bendigo—Temeraire.
Parbleu, 2j. F.-H. v. Pasztor—Bel Esperanza.
Mrs Langtry, 2j. br. St. v. Kisbér ocscse—Lady Anglesey.
Perle Blanche, 2j. Sch.-St. v. Philammon—Miss Bessie.
Lily, 2j. br. St. v. Barcaldine—Piccadilly.
Nargileh, 2j. br. St. v. Merry Hampton—Narcissa.
Princesse de Galles, 2j. br. St. v. Galliard—Lady Her-[illegible]
Trivial, 2j. F.-H. v. Triumph—Vinaigrette.
Voltigeur, 2j. schwbr. H v. Galaor—Voltige.
Carotteuse, 2j. br. St. v. Stronzian—Lady Mildred.
Miss Candlestick, 2j. F.-St. v. Stronzian—Mrs. Maybrick.

Gedeon v. Rohonczy's:

Yankee, 5j. br. H. v Przedswit—Yokohama.
Kezdet; 3j. F.-H. v. St. Honorat—Bead-Roll.
Most vagy soha, 2j. dbr. H. v. Talpra Magyar—Madame Angot.
Törökbecse, 2j. dbr. H. v. Metcalf—Bertha.
Csecse baba, 2j. F.-St. v. Kisbér ocscse—Czarewna..
Folytatás, 2j. F.-H. v. Pancake—Pleasaunce.
Tarara-boom-de-ay, 2j. F.-H. v. Morgan—Lady Hampton.

Graf Stefan Karolyi's:

Hatalom, 2j. br H. v Phil—Merry Bird.
Nagyasszony, 2j. dbr. St. v. Kegy-úr—Brigitta.
Megessett, 2j. dbr. St. v. Preferment—Szüzleany.

Julius v. Lossonczy's:

Báthory, 3j. br. H. v. Biró—Gaydene.
Remember me, 2j. F.-St v. Zsupan—Eilgut.
Miss Jeannie, 2j F.-St. v. Zsupán—High and Mity.

Caspar v. Geist's:

Mester, 2j. br. H. v. Chislehurst—Merle.
Tücsök, 2j. br. H. v. Zsupan—Triesting.
Tercsi, 2j. F.-St. v. Stronzian—Trudom.
Maggie, 2j. br. St. v. Fö-úr—Maggie McGregor (Hblt.).

Gedeon v Fay-Halasz':

Langos, 2j. F.-H. v. Sweetbread—L'Eclair.
Nótás, 2j. br. H. v. Kisber ocscse—Nelo.

F. Vivian's:

F.-H., 2j., v. Baka—Hanna.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN TOTIS.

Trainer H. Marsh. — Jockey: A. Hall.

(Nachtrag.)

Rittmeister Albert v. Jékey's:

Dragoman, 4j. dbr. W. v. Livingstone—Dame Blanche.
Málva, 4j. br St v. Stronzian—Camelia, v. Carnival.
Veteran, 3j. dbr. W. v Arabi—Valentine, v. Touchet.
Holka, 3j. dbr. St. v. Vinea—Hippona.

Trainer: J Stiles. — Jockeys: J. May und J. Brown.

Graf Nicolaus Esterhazy's:

Flachrennpferde:

Baronin, 4j. F.-St. v. Craig Millar—Sollich.
Interregnum, 3j. F.-St. v. St. Gatien—Interim.
Thema, 3j. F.-St. v. Theodore—Mascotte.
Evanthia, 3j. br. St. v. Ugod—Heldin.
Abbazia, 3j. br. St. v. Ugod—Warpaint.
Br. St., 3j., v. Ugod—Satin.
Mauerblumchen, 3j. F.-St. v. Stronzian—Rolla.
Alterum Tantum, 3j. F.-H. v. Ugod—Viceversa.
Bombardon, 3j. F.-H. v. Stronzian—Tuba.
Todor, 3j. F.-H. v. Theodore—Sollich.
Dramaturg, 3j. F.-H. v. Ugod—Fairlight.
Szemtelen, 3j. br. H. v. Theodore—Andal.
Küfferle, 2j. schwbr. H. v. Theodore—Himmelblau.
Kasmännchen, 2j. br H. v. Ugod—Rikiki.
F.-H., 2j., v. Theodore—Lehet.
Nesamély, 2j. F.-H. v. Stronzian—Madeira.
Holipe, 2j. br. St. v. Pancake—Vitámvár.
Arnelda, 2j. br. St. v. Theodore—Sorcery.
Theodosia, 2j. F -St. v. Theodore—Sollich.
Rep, 2j. F.-St. v. Stronzian—Rape of the Lock.
F.-St., 2j., v. Stronzian—Rolla.
Koryphäe, 2j. schwbr. St. v. Theodore—Puppenfee.
Br. St., 2j, v. Chamant—Interim.

Hindernisspferde:

Bakonybiró, 6j br. H. v. Vederemo—Mlle. Giraud.
Exaudre, 5j. br. H. v. Stronzian—Heldin.
Mascagni, 4j. F.-W. v. Czimer—Vitamvar
Vogelhändler, 4j. br. W. v. Vederemo—Juanitta.
Naturalist, 4j. dbr H. v. Vederemo—Rosebud (Hblt.).
Hexameter, 4j. br H. v. Vederemo—Heldin.
F.-W., 4j, v. Vederemo—Rega.
F.-St., 4j., v. Vederemo—Seagull.

Graf Moriz Esterhazy's:

Angustura, 3j. br. St. v. Ugod—Neruda.
Harsona, 2j. F.-H. v. Stronzian—Tuba.
Vigczinház, 2j. schw. H. v. Triumph—Jadwiga.

Graf Emerich Esterházy's:

Banya, 4j. F.-St. v. Balvany—Daphne.
Bácsi, 3j. F.-H. v. Bajtars—Lassie.
Telephon, 2j. br. H. v. Theodore—Dash.
Ternó, 2j. br H. v. Theodore—Daisy.

HAUPTRENNEN IN ENGLAND UND FRANKREICH 1895.

Gr. Pr. de Monaco (4400 M.) . . . . 22. Janner
Gr. Pr. de la Ville de Nice (4460 M.) . . . 27. Janner
Sandown Grand Prize (3200 M.) . . . . 15. Febr.
Brocklesby Stakes (1000 M.) . . . . 26. Marz
Lincolnshire Handicap (1600 M.) . . . . . . 26. Marz
Liverpool Grand National (7000 M.) . . . 29. März
Liverpool Spring Cup (2200 M.) . . . . . . 30. Marz
Althorp Park Stakes (1000 M.) . . . . [illegible] April
Earl Spencer's Plate (1000 M.) . . . . 2. April
Northamptonshire Stakes (2800 M.) . . . . . 3. April
Nottingham Spring Hcp. (1600 M.) . . . . . 8. April
Crawfurd Plate (1200 M.) . . . . 16. April
Babraham Plate (1600 M.) . . . . 17. April
Craven Stakes (1600 M.) . . . . 18. April
Sudbury Stakes (1000 M.) . . . . 19. April
Derbyshire Stakes (1600 M.) . . . . 20. April
Great Metropolitan Stakes (3600 M.) . . . [illegible] April
Great Surrey Hcp. (1000 M.) . . . . 23. April
Hyde Park Plate (1000 M.) . . . . 23. April
City and Suburban Handicap (2000 M.) . . . 24. April
Tudor Plate, Sandown (1600 M.) . . . . . . 25. April
Gr. Intern. St.-ch. (5600 M.) . . . . 27. April
Poule d'Essai des Poulains (1600 M.) . . . [illegible] April
Poule d'Essai des Pouliches (1600 M.) . . . 28. April
First Spring Two Y. Old St., Newmarket (1000 M.) 30. April
2000 Guineen (1600 M.) . . . . 1. Mai
1000 Guineen (1600 M.) . . . . 3. Mai
Manchester Cup (2800 M.) . . . . 7. Mai
Whitsuntide Plate (1000 M.) . . . . 8. Mai
Chester Cup (3600 M.) . . . . 8. Mai
Kempton Park Gr. Jubilee St. (1600 M.) . . 11. Mai
Newmarket St. (2000 M.) . . . . 15. Mai
Prix de Diane (französische Oaks) (2400 M.) . 19. Mai
Zetland Stakes (1000 M.) . . . . 21. Mai
Hopeful Stakes, Doncaster (1000 M.) . . . . 23. Mai
Prix du Jockey-Club (franz. Derby) (2400 M.) 26. Mai
The Derby (2000 M.) . . . . 29. Mai
Epsom Grand Prize (2000 M.) . . . . 30. Mai
The Oaks (2400 M.) . . . . 31. Mai
Grand Steeple-chase de Paris (6500 M.) . . . 2. Juni
Gr. Course de Haies d'Auteuil (5000 M.) . . 5. Juni
Grand Prix de Paris (3000 M.) . . . . 9. Juni
Ascot Stakes (3200 M.) . . . . 18. Juni
Prince of Wales' Stakes, Ascot (2600 M.) . . 18. Juni
Gold Vase (3200 M.) . . . . 18. Juni
Royal Hunt Cup (1600 M.) . . . . 19. Juni
Gold Cup (4000 M.) . . . . 20. Juni
New Stakes (1100 M.) . . . . 20. Juni
Hardwicke Stakes (2400 M.) . . . . 21. Juni
Northumberland Plate (3200 M.) . . . . . . 26. Juni
July Stakes, Newmarket (1100 M.) . . . . . 2. Juli
Exeter Stakes (1200 M.) . . . . 3. Juli
Princess of Wales' Stakes (1600 M.) . . . . 4. Juli
Stockbridge Cup (1200 M.) . . . . 10. Juli
Dullingham Plate (2200 M.) . . . . 16. Juli
Eclipse Stakes (2000 M.) . . . . 19. Juli
Liverpool Summer Cup (2200 M.) . . . . . . 24. Juli
Stewards' Cup, Goodwood (1200 M.) . . . . 30. Juli
Goodwood Stakes (4000 M.) . . . . 31. Juli
Goodwood Cup (4000 M.) . . . . 1. Aug.
Great Ebor Handicap (2400 M.) . . . . 28. Aug.
Great Yorkshire Stakes (2800 M.) . . . . . . 29. Aug.
Great Yorkshire Handicap (2900 M.) . . . . 10. Sept.
Champagne Stakes (1200 M.) . . . . 10. Sept.
St. Leger Stakes (2900 M.) . . . . 11. Sept.
Doncaster Cup (3200 M.) . . . . 13. Sept.
Omnium (franz. Cesarewitch) (2400 M.) . . . 15. Sept.
Newmarket October-Handicap (2000 M.) . . . 25. Sept.
Jockey-Club Stakes (2000 M.) . . . . 26. Sept.
Duke of York Stakes (1600 M.) . . . . 5. Oct.
Prix du Conseil Municipal (2400 M.) . . . . 6. Oct.
Cesarewitch Stakes (3600 M.) . . . . 9. Oct.
Middle Park Plate (1200 M.) . . . . 11. Oct.
Cambridgeshire Stakes (1800 M.) . . . . . . 23. Oct.
Dewhurst Plate (1400 M.) . . . . 24. Oct.
Liverpool Autumn Cup (2200 M.) . . . . . . 8. Nov.
Derby Cup (1600 M.) . . . . 15. Nov.
Manchester November Handicap (2800 M.) . 23. Nov.

NOTIZEN.

METCALF ist nach langerem Aufenthalte in England vor einigen Tagen wieder in Totis eingetroffen

W. NYE, dem bekannten englischen Hinderniss-Jockey, wurde wegen verdachtigen Reitens bis auf Weiteres die Reitlicenz entzogen.

CHANDLER, der von seiner Thatigkeit auf unseren Bahnen her bekannte Jockey, welcher u. A. *Courage* im Jahre 1890 zu seinem sensationellen Siege im Abonnent-Handicap steuerte, feierte kürzlich seine Vermahlung mit Miss Mary Bray. Chandler befindet sich derzeit in Russland, wo er als Jockey schöne Erfolge feiert.

IN NIZZA sind zur Betheiligung an den dortigen Rennen eingetroffen: *Antibes*, *Arana*, *Brochet*, *Cabochon*, *Caressante*, *Catson*, *Chagrin*, *Chandernagor*, *Charlatan*, *Chatillon*, *Chocolat*, *Cidre*, *Comte Jean*, *Débutante*, *Déficit*, *Dufour*, *Fernando*, *Francillon III*, *Hallali*, *Hesperides*, *Isère*, *Kean*, *La Goulue*, *Mahonia*, *Maiden*, *Mademoiselle Folle Jambe*, *Melusine*, *Mortemer*, *Olifant*, *Palestine*, *Perfidie*, *Rob Roy*, *Staouéli*, *Sylvia II*, *The Vigil*, *Victoria II.*, *Weymouth* und *Xaima*.

AN DER SPITZE der in der letzten Saison erfolgreichen Herrenreiter in Deutschland steht, wie seit einer Reihe von Jahren, wieder Lieutenant Suermondt. Der junge Officier erzielte dabei einen grossartigen Record, denn er gewann von 99 Rennen 31. Allerdings hatte er das Glück, fur den hervorragendsten Hindernissstall des Nachbarreiches thatig sein zu konnen, namlich fur den zu Werne. Die nachsten Plätze nehmen mit 24 und 20 Siegen die Regimentskameraden Lieutenant Graf Konigsmarck I. und Lieutenant Graf Westphalen ein. Der Vierte ist der auch bei uns wohlbekannte Lieutenant v. Eynard mit 16 gewonnenen Rennen. Funfzehmal siegte Lieutenant von der Knesebeck, je vierzehnmal Herr H. Lücke und Mr. Gore, dreizehnmal Lieutenant Graf S. Lehndorff etc. Eine geringe Thatigkeit entfaltete im vergangenen Jahre auf deutschen Bahnen der Reiter von *Hermann*, *Igen* und *Rubel* in der Grossen Pressburger Steeple-chase; Rittmeister Freiherr v. Reitzenstein ritt neunzehnmal und siegte zweimal. Nachstehend geben wir die Liste jener Herrenreiter, welche 1894 in Deutschland mindestens zwei Rennen gewonnen haben:

	[illegible]		Siege
Lt. Suermondt	31	P. Tippler	3
Lt. Gf. Konigsmarck I.	24	M. Freysleben	3
Lt. Gf. Westphalen (13. Uhl.-Reg.)	20	Lt. Frh. v. Venningen	3
Lt. v. Eynard	16	Rittm. Bopp	3
Lt. v. d. Knesebeck	15	G. v. Schierstaedt	3
H. Lücke	14	Lt. Bartels	3
R. Gore	14	C. Thompson	3
Lt. Gf. S. Lehndorff	13	Lt. Schmidt	3
v. Clave	12	Lt. v. Milczewski	3
Lt. Kiesel	11	Lt. v. Zastrow	2
H. M. Ripley	11	Lt. F. v. Graevenitz	2
Lt. v. Kayser	10	Lt. Bramsch	2
Lt. v. Bradsky-Laboun	10	Lt. H. v. Graevenitz	2
Lt. Rossbach II	9	A. Nelte	2
Lt. v. Arnim (Carab.)	9	Ackermann	2
Rittm. Kimmerle	9	Lt. v. Poncet	2
Lt. v. d. Lühe	8	Lt. Schmoller	2
Lt. v. Reibnitz	7	Lt. v. Knobelsdorff	2
Lt. Gf. Sponeck	7	Lt. v. Krosigk	2
Lt. Berry	7	Rittm. Frh v. Reitzenstein	2
Lt. Frh. v. Fritsch	7	Lt. Freih. v. Knigge II.	2
Weinberg	7	Lt. v. Parseval	2
Lt. v. Arnim (18. U.-R.)	6	V. Iven	2
Maj. v Heyden-Linden	6	Lt. Roos	2
Lt. Reiss	6	Lt. v. Waldow	9
Lt. Frh. v. Schenk	6	Lt. Gf. v. Zeppelin II.	2
G. Oehlschlager	5	Lt. Meincke	2
Lt. Gf. Konigsmarck II.	5	Lt. Freih. v. Paleske	2
Rittm. v. Sydow	5	Lt. v. Zingler	2
Lt. Gf. G. Westarp	5	A. van Hoboken I	2
Lt. Gf. Stauffenberg II.	4	Lt. Frh. v. Ostmann	2
Lt. Gf Reventlow	4	Lt. v. Arnim (3. U.-R.)	2
Lt. v. d. Decken II.	4	Andreae	2
Lt. Muller	4	Lt. Gf. Westphalen (4. Kur.-Reg.)	2
Lt. Gf. Hopffgarten	4	Lt Frh. v Richthofen	2
Lt. Gf. Bredow	4	Rittm. v Boddien	2
Lt. M. v. Frölich	4	Frh. v. Erlanger	2
v. Prollius	4	Lt. v. Soetermeer-Vos	2

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH UNGARN.

[illegible]

NOTIZEN.

DER REITERCLUB in Wien halt heute seine achtzehnte ordentliche Generalversammlung ab.

LANDES-PFERDEZUCHT.

IN WIEN findet im Monate Mai dieses Jahres am Pferdeausstellungsplatze nachst der Rotunde im k. k. Prater eine Pferdeausstellung statt. Dieselbe wird heuer eine besondere Bedeutung dadurch haben, als die erste Serie (25. bis 28. Mai) als Jubilaumsausstellung anlasslich des 25jahrigen Bestandes der VI. Section veranstaltet wird, und werden in dieser Serie ausschliesslich Zuchtpferde bauerlicher Pferdezüchter aus Niederösterreich aus dem I., II und III. Pferdezuchtdistricte (Marchfeld, Hohenau, Laa und Bruck a. d. Leitha) zur Schau gebracht werden. Die zweite Serie wird Luxus- und Gebrauchspferde aller Art umfassen. Mit der Pferdeausstellung wird eine gewerbliche Specialausstellung in Verbindung sein. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt das Secretariat der VI. Section, Wien, I., Herrengasse 13.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 13., 16. Juni
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 8., 15., 22. September

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

ITALIEN.

Modena . . . . 21., 22. April
Mailand . . . . 12., 16., 19. Mai, 15., 22. September
Florenz . . . . 23., 26. Mai, 2. Juni
Faenza . . . . 9., 13., 16. Juni

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Berlin-Westend 1895.

JUGENDPR. 17.000 Mk. 2j. 1250 M.

Es sind stehen geblieben:

C. Abs' schwbr. St. *Vierländerin* v. Trouble—Vabene.
Dr. G. Beermann & Co.'s schw. H. *Coriolan* v. Van Tassel—Ferrara, schw. H. *Centrum* v. Dan Jenkins—Gretchen, br. St. *Comodiantin* v. Lynwood—Smilax und Sch.-H. *Cid* (fr. *Thymian*) v. Independence—Tumannaja.
G. Berdau's schwbr. St. *Linse* v. Independence—Lady Russel.
L. Borrmann's hbr. H. *Jasmin* v. Independence—Jessie und F.-St. *Syringe* v. Independence—Samiena.
A. Bross' hbr. H. *Ginster* v. Independence—Good Hope.
B. Brunsch' br. St. *Haselnuss* v. Whitefriar—Hinda Rose.
Cruit's dbr. H. *Crownprince* v. Kaiser—Queen Patchen.
E. und C. Friedrichsen's schw. St. *Miss Trouble* v. Trouble—Mattie K.
A. Goebel's br. H. *Waldmeister* v. Independence—Wildflower.
Gest. Gustavshof's hbr. H. *Cognac* v. Macey's Hambletonian—Abbey West.
J. Kiener's Rothsch.-St. *Rebecca* v. Resway—Harda.
Lidtle's Rothsch.-St. *Montana Wilkes* v. Baron Wilkes—Montana.
Gest. Mariahall's F.-H. *Lufticus* v. Lump—Vanburen Girl F.-H. *Lustig* v. Lump—Lyssandra und schwbr. St. *Neusserin* v. Addis Emmet—Welle.
R. Meye's br. St. *Biene* v. O. S. B.—Dalila.
C. Müller's schw. H. *M. C.* v. Lynwood—Helena.
Red's hbr. H. *Portulak* v. Independence—Prokasnitza, schwbr. St. *Männertreu* v. Independence—Messi und br. H. *Lavendel* v. Independence—Lady Alvord.
C. Schmidt's br. H. *Amaranth* v. Independence—Aquilea.
C. Schwanitz' Sch.-H. *Atlas* v. Dan Jenkins—Kawarnaja.
W. Schleinitz' schw. St. *Bella* v. Lynwood—Gromuschka.
Gest. Schrombehnen's br. H. *Cadarouse* v. Empire Wilkes—Almonetta, F.-H. *Montespan* v. Gen. Wilkes—Wind und schwbr. H. *Vincendo* v. Allendorf—Pet.
Silcowitz' br. St. *St. Julien* v. Emigrant—Walkure.
Landstallmeister v. Willich's br. H. *Leeheimer* v. France's Alexander a. e. Norm-St.

RESULTATE.

Wien 1895.

Schlittenwettfahren auf der Schmelz.

Sonntag den 13. Janner.

FAHREN. 100, 60, 40, 30, 25, 20, 15, 10 K. 3000 M.

M. Wöss' 5j. n.-o. br. St. *Lady Amber*, 2975 M. . . . 1
Bartschik's a. russ. Sch.-H. *Proboy*, 3000 M. 2
A. Kuplinger's 9j. russ. R.-H. *Foblas*, 3000 M. . . . 3
C. Kuplinger's 9j. russ. Sch.-H. *Podarok*, 3000 M. . . 4
J. Philipp's 6j. poln. schw. W. *Kuparek*, 2950 M. . . 5
I. Zöhrer's a. russ. schw. H. *Czugan*, 3000 M. 6
C. Kuplinger's 8j. russ. Sch.-H. *Venets*, 3000 M. . . 7
Th. Brunnabend's 8j. ital. Sch.-St. *Zingera*, 3000 M. . 8
J. Schroder jun.'s 7j. ung. br. W. *Cäsar*, 2950 M. . . 0
H. Winterleitner's 7j. russ. Sch.-H. *Krie*, 3000 M. . . 0
B. Kornherr's a. russ. Sch.-H. *Olgan*, 3000 M. . . . 0
F. Watza's 6j. russ. Sch.-H. *Karlowitz*, 3000 M. . . . 0
E. Milbret's 6j. russ. Sch.-H. *Varnak*, 3000 M. 0
F. Barg's 6j. russ. Sch.-H. *Fritzl*, 3000 M. 0
J. Kitzler's 8j. russ. Sch.-St. *Maschistaya*, 3000 M. . . 0
L. Wollner's a. russ. Sch.-St. *Martha*, 3000 M. . . . 0
W. Kubik's a. russ. Sch.-W. *Wutky*, 3000 M. 0

HERRENF. 2 Epr. 3000 M.

C. Mayerhofer's russ. Sch.-St. *Gresnaya* und russ. schw. St. *Vindobona*, 3000 M. 1
F. Linner's russ. Sch.-H. *Fritz* und russ. Sch.-H. *Rubin*, 3000 M. 2
M. Wöss' ital. Sch.-St. *Stella* und russ. schw. H. *Fritzl*, 3000 M. 3
F. Watza's russ. schw. H. *Kopitschik* und russ. schw. St. *Lastotschka*, 3000 M. 4

INTERN. FAHREN. 100, 60, 40, 30, 20 K. 3000 M.

A. Kuplinger's 6j. amer. Sch.-W. *Rutledge*, 3000 M. . 1
Th. Brunnabend's 9j. amer. br. St. *Ella D.*, 3000 M. . 2
M. Wöss' 7j. ital. Sch.-St. *Stella*, 3000 M. 3
I. Zöhrer's a. russ. schw. H. *Czugan*, 3000 M. 4
J. Philipp's 6j. poln. schw. W. *Kuparek*, 3000 M. . . 5
H. Winterleitner's 7j. russ. Sch.-H. *Krie*, 3000 M. . . 0
W. Kubik's 8j. russ. schw. H. *Bogatier*, 3000 M. . . 0
F. Barg's 6j. russ. Sch.-H. *Fritzl*, 3000 M. 0
L. Wollner's a. russ. Sch.-St. *Martha*, 3000 M. 0
F. Watza's 8j. russ. schw. St. *Lastotschka*, 3000 M. . . 0
C. Kuplinger's 9j. russ. Sch.-H. *Podarok*, 3000 M. . . 0

IV. FIAKERF. 100, 60, 40, 35, 25, 15 K. 3000 M.

C. Kuplinger's Nr. 901, 3000 M. 1
F. Linner's Nr. 688, 3000 M. 2
C. Mayerhofer's Nr. 408, 3000 M. 3
A. Kuplinger's Nr. 895, 3000 M. 4
F. Linner's Nr. 2, 3000 M. 5
L. Wollner's Nr. 441, 3000 M. 6

Ried 1895.

Sonntag den 6. Jänner.

VORGABE-SCHLITTENFAHREN. 100, 80, 70, 60, 50, 40, 30, 20 K. 3200 M.

G. Zeitlinger's 8j. lbr. W. *Fasco*, 3305 M. . . (6 : 27) 1
J. Furthner's 5j. R.-St. *Hero*, 3320 M. . . . . (6 : 30) 2
G. Loibl's 7j. br. H. *Sametz II.*, 3450 M. . . . (6 : 33) 3
J. Absmaier's 6j. br. St. *Lisl*, 3290 M. 4
J. Furthner's 5j. br. H. *Brutus*, 3335 M. 5
J. Huber's 8j. br. St. *Abrantin*, 3290 M 6
J. Putz' 6j. R.-W. *Hans II.*, 3240 M. 7
M. Steinbruckner's 8j. br. St *Mitzl*, 3200 M. 8
J. Pfaffinger's 6j. br. W. *Hans I.*, 3200 M. 0
J. Furthner's 4j. br. St. *Clio*, 3230 M. 0

Amstetten 1895.

Sonntag den 13. Jänner.

INL.-F. 80, 60, 40, 30, 20, 15, 10 K. 2816 M.

J. Auböck's 8j. salzb. dbr. H. *Arrow*, 3016 M. (5 : 45) 1
Bartenstein's 6j. ung. schw. H. *Possony*, 2936 M. (5 : 46) 2
F. Lugmeier's 6j. n.-ö. br. St. *Lina*, 2816 M. (5 : 46²) 3
D. Kirchberger's 8j. n.-ö. Falb-St. *Albine*, 2816 M. . . 4
J. Thornton's 9j. n.-o. F.-St. *Gretl*, 2876 M. 5
J. Bauer's 5j. n.-o. br. W. *Coloss*, 2816 M. 6
L. Lugmeier's 4j. n.-ö. schw. H. *Grolig*, 2816 M. . . 7
A. R. v. Dittl's 8j. br. St. *Putz-ihn*, 2816 M. 0
Tot.: 5 : 5.

INTERN. ERSTF. 100, 70, 50, 40, 30, 20 K. 3520 M.

J. Auböck's 8j. salzb. dbr. H. *Arrow*, 3600 M. (6 : 45) 1
H. Jagersberger's 8j. russ. schw. H. *Bitschogg*, 3560 M. (6 : 59) 2
Bar. Kielmansegg's 8j. poln. br. St *Gretl*, 3520 M. (7 : 02) 3
H Jagersberger's 8j. russ. schw. H. *Smerle*, 3520 M. 4
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. russ. Sch.-St. *Lola*, 3520 M. 5
. Reingruber's 9j. russ. br. W. *Lowetz*, 3520 M. . . 6
K. Bartenstein's 7j. russ. br H. *Matros*, 3520 M. . . 0
Brüder Mahler's 9j. br. H. *Virgilius*, 3520 M. . . . 0
A. R. v. Dittl's 7j. russ. Sch.-St. *Lebedka II.*, 3520 M. 0
E. Grimmer v. Adelbach's 6j. russ. schw. H *Swet*, 3520 M. 0
Tot.: 17·50 : 5.

BERICHTE.

Wien 1895.

Schlittenwettfahren auf der Schmelz.

Sonntag den 13. Jänner.

Welchen Interesses sich auch in der todten Saison der Trabersport bei der Bevölkerung erfreut, das zeigte sich wieder einmal am jüngsten Sonntag gelegentlich der von den Herren Kreipl veranstalteten Schlittenfahren. Auf dem Rennplatze, der Schmelz, hatten sich schon von allem Anfange tausende und abertausende von Schaulustigen eingefunden, während der Rennen strömten immer neue hinzu, kurzum, es war ein Besuch, wie ihn sowohl die Freudenau als auch der so populäre Traberplatz hinter der Rotunde an nur wenigen, sehr wenigen Tagen aufzuweisen haben. Der Sport war ein dem Programm entsprechender, und man unterhielt sich, trotz der recht fühlbaren Kälte, sehr gut.

Eröffnet wurde der Tag mit einem Fahren über 3000 Meter für Inländer und solche Pferde aller Länder, deren bester Record 1 : 40 ist. Siebzehn Concurrenten fanden sich am Start ein, darunter auch von der Rennbahn her bekannte Grössen, wie *Lady Amber*, *Foblas*, *Czugan* etc. Die Derbysiegerin, welche natürlich in den Wetten als heisseste Favoritin figurirte, nahm vom Fleck weg das Rennen auf und liess sich dann nichts mehr auch nur halbwegs in die Nähe kommen. Um die Plätze entspann sich ein kleines Gefecht zwischen *Proboy*, *Czugan*, *Foblas* und *Podarok*. Der Erstgenannte eroberte sich in der letzten Halbtour den zweiten Platz vor *Foblas* und *Podarok*, um ihn mühelos bis in's Ziel zu behaupten. Diese Beiden aber legten auf die nächsten Plätze vor *Kuparek* Beschlag.

Im Zweispännigen Herrenfahren liefen vier Gespanne, von welchen man *Stella* und *Fritzl* sowie *Fritz* und *Rubin* die meisten Chancen zusprach. *Gresnaja* und *Vindobona* sowie *Koptschik* und *Lastotschka* galten als Aussenseiter. Das Mayerhofer'sche Gespann ging sofort nach dem Start an die Spitze und behielt dieselbe trotz aller Anstrengungen von *Fritz* und *Rubin*, an den Führenden vorbeizugehen, bis zum Siegespfosten. *Stella* und *Fritzl* kamen zwar in der letzten Runde schon auf, mussten aber gleichwohl mit dem dritten Platze vorlieb nehmen.

Das Internationale Hauptfahren wurde von elf Concurrenten bestritten. *Stella*, *Bogatier*, *Ella D.* und *Rutledge* schienen die aussichtsvollsten Candidaten zu sein. Der Amerikaner war gleich nach Fall der Flagge in Front vor *Ella D.* und hatte schon nach wenigen Secunden einen derartigen Vorsprung vor der Stute, dass ihm das Rennen nicht mehr zu nehmen war. In der letzten Tour konnte er denn auch in langsamster Gangart nach Hause gefahren werden. Ebenso mühelos errang *Ella D.* ihren zweiten Platz. *Czugan*, der während der ersten Runde Dritter gewesen war, musste seine Position alsbald an *Stella* abtreten, die auch vor ihm den Richter passirte.

Das Fiakerfahren galt als ein gutes Ding für das Linner'sche Gespann *Fritz* und *Rubin*. Doch fanden dieselben unter ihren fünf Concurrenten einen überlegenen Mitbewerber. Schon nach der ersten Runde mussten nämlich *Fritz* und *Rubin* die Führung an Carl Kuplinger's Gespann Nr. 901 abtreten, das dann leicht gewann. Mayerhofer's Gespann Nr. 408 endete als Drittes vor A. Kuplinger's Nr. 895.

Mit einem Oberösterreichischen Bauernreiten fand der Tag seinen Abschluss. Von den acht Starters kamen drei ein, die Anderen schieden durch Sturz aus dem Rennen. *Radibua* gewann sicher gegen *Vihar* und [illegible]

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN WIEN.

Trainer und Fahrer: Josef Engelmeier.

Ferdinand Erm's:

Lebedka, 11j. russ schw. St. v. Bereshlewy—Desna.
Dogonay, 9j. russ. Sch.-H. v. Dym—Smejka.
Correcticus, 4j. ung. schw. H. v. Mammuth—Sabojka.
Ivan 6j. ung. Sch.-H. v. Dobrodee—Ikora.
Spahi, 3j. n.-ö. schwbr. H. v. Benefici—Schönau.
Gyozo, 3j. ung. schw. H. v. Krutoy III.—Sakrassa.

Trainer und Fahrer: Ig. Zobrer

Gebrüder Kreipl's:

Sunrise Patchen, a. am. br. H. v. Seneca Patchen—Lady Monmouth.
E. N. Cook, 8j. am. F.-H. v. Wilkie Collins—Nelly F.
Laskowoj, 8j. russ. Sch.-H. v. Bulatnyi—Laskawaja.
Warnak, 5j. russ. Sch.-H. v. Prasol—Sakuska.
Cozette, 9j. inl. schw. St. v. Bullet—Kopeke.
Sarmatka, 7j. russ. br. St. v. Bosniak—Slawnaja.
Wetscheria, 7j. russ. schw. St. v. Swiet—Zarnitza.
Jessie K., 7j. am. br. St. v. Landmark—Nellie Freman.
Onega, 7j. russ. Sch.-St. v. Tabor—Beszenaya.
Sloba, 4j. russ. schw. St. v. Bistry—Selia.
Kosmatschicha, 5j. russ. br. St. v. Kosmatsch—Kosatka II.
Godnaya, 3j. russ schw. St. v. Maschisty—Generiadny.
Ladislaus Bubus, 3j. inl. Sch.-H. v. Homewood—Wolga.
Voslauer I., 3j. inl. Sch.-H. v. Homewood—Rosl.
Sumperer, 3j. inl. Sch.-H. v. Homewood—Susi.
Gustel von Blasewitz, 3j. inl. Sch.-St. v. Homewood—Ida.
Manchester, 2j. inl. lbr. H. v. Homewood—Louise.
Nemesis, 2j. inl. F.-St. v. Homewood—Wingerka.

Trainer und Fahrer: Franz Schick.

Sigm. Spitz & Co.'s:

Patron, 6j. n.-ö. schw. H. v. Bann—Messi.
Ladislav, 4j. küstl. F.-H. v. Hambleton—Didone.
Mei Spezi, 4j. ung. br. H. v. France's Alexander—Willich Lisl.
Joska, 3j. ung. schw. H. v. Lakomy—Linerl.
Vielliebchen, 3j. ung. br St. v. Homewood—Frau Tant.
Krutoi, 6j. russ. Sch.-H.
Revisor, 9j. russ. Sch.-H. v. Bulatwy—Wiardo.
Moriak, 6j. russ. Sch-H. v. Tabor—Kikimora.
Tabunstschik, 8j russ. br. H. v. Dobriak—Trusicha.
Mignon, a. ital. Rothsch.-St. v. Amante—Jone.
Tudl Wunder, 6j. amer Sch.-H.
Ballot, 7j. amer. schwbr. H. v. Bonafide—Heartsease.
Desperation, 8j. amer. br. H. v. Nil Desperandum—Lizzie.
Bonnie M. George, 9j. amer. schwbr. H v. William H. Vanderbilt—Brown Nib.
Metal, 9j. amer. br. St v. Referee—Silverfoil.
Emma D., 10j. amer. br. St. v. Y. Volunteer a. e. General Knose-Enkelin.
Landmark Maid, 7j. amer. Sch.-St v. Landmark—Lysander Maid.
Queen Wilkes, 9j. amer. Rothsch.-St. v. Jay Bird—Jessica.
Actress, 9j. amer. br. St. v. Alcantara—Camille.
S. B. S., 7j. amer. br. St
Bergen Belle, 16j. amer. br. St. v. Sweepstakes a. e. Post Boy-Stute.
Twilight, 11j. amer. br. St. v. Pocohontas Bay—Champion Belle.
Thurza, 6j. amer. br. St. v. Oscar a. e. Robert D. Strader-Stute.
Pearl B., 6j. amer. br St. v. Magna Star—Majic Star.
Scripp, 6j. amer. br. St. v. Greenbacks—Mattie B. (?)
Sunset Patchen, 10j. amer. schwbr. H. v. Seneca Patchen—Lady Monmouth.

NOTIZEN.

DER TRABRENNVEREIN zu Baden bei Wien hält am nächsten Mittwoch seine II. ordentliche Generalversammlung ab.

IM JUGENDPREIS in Berlin-Westend, für den seinerzeit 47 Unterschriften abgegeben wurden, verblieben bei der letzten Reugelderklärung 32 Pferde

KRIEAU, die 1889 geborene rechte Schwester von *Pancoast*, brachte im Vorjahre von *Amber G.* ein braunes Hengstfohlen, welches den Namen *Kriamber* erhielt.

BRÜNHILDE wird in diesem Jahre von *Emigrant* gedeckt werden. Die ausgezeichnete Mariahallerin hat sich von ihrem im Vorjahre erlittenen Unfall vollkommen erholt und verrichtet im Zweigespann mit *Ariadne* gute Arbeit.

MIT EINEM STARKEN LOT von Trabern greifen die Herren Gebrüder Kreipl in die diesjährigen Ereignisse ein. Neben den Amerikanern *E. N. Cook*, *Sunrise Patchen* und *Jessie K.* stehen acht Russen und sieben Inländer bereit, die lichtgrüne Jacke zum Start zu tragen.

DAS GRÖSSTE LOT von Trabern dürfte wohl derzeit die Herren S. Spitz & Co. besitzen, deren Trainiranstalt nicht weniger als 26 Pferde steh[illegible]. Die meisten, nämlich sechzehn, sind amerikanischen Ursprungs und recordlos. Sie werden ihre Fähigkeiten erst zu erweisen haben.

DER JAHRESBERICHT des Trabrennvereines zu Baden bei Wien pro 1894 ist uns bei Schluss des Blattes zugekommen. Der nächsten Nummer sei eine eingehendere Besprechung dieses Berichtes vorbehalten, welcher ein klares Bild der colossalen Entwicklung und Fortschritte des genannten Vereines bietet

DAS DIRECTORIUM des Wiener Trabrennvereines hat in seiner Sitzung vom 9. Jänner l. J. beschlossen, die Pedigrees des Gestütes Thurnisch zu Thurnisch bei Pettau in Steiermark, des Grafen Carl Trauttmansdorff zu Koritschan in Mähren und des Herrn Bela Rosa zu Tamásfalva in Ungarn als Geburtsatteste anzuerkennen.

DREI SCHNELLE RUSSEN haben kürzlich wieder die Herren Ruzicka und Morgenstern importirt. Es sind dies der achtjährige Schimmelhengst *Milyi*, ein rechter Bruder von *Lakomy Kusotschek*, der sechsjährige Schimmelhengst *Granit*, ein rechter Bruder des auf der Wiener Bahn vor einigen Jahren gelaufenen *Attermann*, und die sechsjährige Rappstute *Strunka*.

IN GMUNDEN gelangen an einem noch zu bestimmenden Tage drei gutdotirte Schlittenfahren zur Abhaltung. Der Rosenkranz-Preis von 217 Kronen über 2400 M. ist offen für inländische Pferde, welche noch nie auf einer inländischen Bahn gelaufen sind. Der Staatspreis, dessen Sieger 400 Kronen erhält, ist vierjährigen und älteren cisleithanischen Hengsten und Stuten reservirt und führt über 3200 Meter, und der Preis vom Traunsee endlich (580 Kronen — 4000 Meter) ist international. Die Rennen sollten heute abgehalten werden, wurden aber des ungünstigen Wetters halber bis auf Weiteres verschoben.

DIE LISTE der amerikanischen 2 : 10-Traber umfasst derzeit 33 Namen. Im Jahre 1894 fanden zehn Traber Aufnahme in der Liste, und zwar: *Ralph Wilkes*, 5j. F.-H. v. Red Wilkes—Mary Mays (Nashville, 19. October: 2 : 06¾). *Ryland T.*, br. W. v. Ledger Jr.—May (Cleveland, 26. Juli: 2 : 07¾), *Azote*, 7j. br. W. v. Whips—Josie (Terre Haute, 11. September: 2 : 08¼), *Trevillian*, 5j. br. H. v. Young Jim—Miss Kittredge (Nashville, 16. October: 2 : 08¼), *Phoebe Wilkes*, 9j. br. H. v. Hambletonian Wilkes—Dolly Smith (Nashville, 20. October: 2 : 08½), *Lord Clinton*, 9j schw. W. v. Denning Allen—Fanny (Lausing, 24. August: 2 : 08¾), *Dan Cupid*, 6j. br. H. v. Barney Wilkes—Astermore (Chillicothe, 3. October: 2 : 09½), *Strader H.*, 8j. br. H. v. Squire Talmadge—Lucy H. (Indianopolis, 7. September: 2 : 09½), *Ellard*, 6j. br. H. v. Charley Wilkes—Daisy (Terre Haute, 13. September: 2 : 09¾), und *Pamlico*, 9j. br. H. v. Meander—Birthday (Terre Haute, 15. August: 2 : 10).

IN AMSTETTEN fanden am letzten Sonntag Schlittenfahren statt, welche, begünstigt von der schönen Witterung, ein überaus zahlreiches Publicum anlockten. Die beiden anberaumten Rennen versprachen in Anbetracht der vorzüglichen Nennungen gutbesetzte Felder, und es gab auch wirklich sehr interessanten Sport. Im Inländer-Fahren starteten acht Pferde, unter ihnen *Possony* und *Arrow*, welche Vorgaben von 120 und 200 Metern leisten mussten. Nach gutem Start führte *Lina* bis zur letzten Tour, wo sie zuerst von *Arrow* und dann noch von *Possony* überholt wurde. *Arrow* siegte schliesslich leicht. Am Internationalen Erstfahren betheiligten sich zehn Pferde. Nach einigen schlechten Starts gelang ein schöner Ablauf mit *Matros* an der Spitze. Bald rückten jedoch *Bitschogg* und *Arrow* mächtig vor und gingen an *Matros* vorbei, der dann ganz zurückfiel. Vor Beginn der letzten Tour hatte *Arrow* auch *Bitschogg* erreicht und feierte abermals einen leichten Sieg. *Gretl* wurde Dritte vor *Smerle* Die für heute anberaumten Schlittenfahren wurden bis auf Weiteres verschoben.

DER RECHENSCHAFTSBERICHT des Linzer Rennvereines pro 1894 zeigt von Neuem wieder, dass dieser Verein stets unentwegt und muthig auf den Bahnen des Fortschrittes wandelt. Er hielt auch im vergangenen Jahre wieder ein viertägiges Meeting ab, das einen schönen Verlauf nahm. Die dabei zur Vertheilung gelangten Preise beliefen sich auf 11.150 Kronen, während die Gesammtsumme der 1893er Rennpreise blos 9080 Kronen betrug. Den grössten Antheil errang Herr Adolf Winkler, welcher 2900 Kronen gewann. Auf Herrn Holt Lloyd entfielen 2800, auf Herrn Josef Pürstinger 1880, auf Herrn Josef Schmatzer 1440 Kronen etc. Von Trabern haben im Vorjahre auf der Linzer Bahn dreiundzwanzig Preise nach Hause gebracht Fünf haben mehr als 1000 Kronen gewonnen, und zwar *Petersburg* (1450 Kronen), *Linnet* (1330 Kronen), *Mein Leopold* (1290 Kronen), *Priatny II.* (1160 Kronen) und *Paris* (1020 Kronen). Den besten Record erzielte *Petersburg*, welcher im Freien Handicap am 20. September den Kilometer in 1 : 37³ trabte. Aber nicht nur in rennsportlicher, auch in züchterischer Beziehung hatte der Linzer Rennverein in der letzten Saison schöne Erfolge zu verzeichnen. Die im Interesse der kleinen und bäuerlichen Züchter beschlossene Herabsetzung der Decktaxe für *George Peacemaker* erwies sich als sehr fruchtbringend, denn während der Vereinshengst im Jahre 1893 blos 29 Stuten gedeckt hatte, wurden ihm 1894 nicht weniger als 43 Stuten zugeführt. Der Linzer Rennverein, welcher heuer das Fest seines 25jährigen Bestandes feiern wird, hat sich bereits ein eigenes Heim gegründet, in dem er auch am 1. Februar seine XXV. Generalversammlung abhalten wird. Deren Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1894. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums. 3. Neuwahlen des Präsidiums und des Ausschusses. 4. Feststellung des Jahresbeitrages. 5. Antrag der Vereinsleitung auf Wahl eines Comités, welches die Veranstaltungen zur festlichen Begehung des 25jährigen Jubiläums zu treffen haben wird. 6. Anträge der Mitglieder.

RUDERN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND.

Berlin (Berliner Regattaverein) . . . . 16., 17. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben") 16. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein) . . . . 22., 23. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein) . . . . 29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub) . . . . 29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein) . . . . 30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein) . . . . 30. Juni
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877) . . . . 7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alstercl.) . . 13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein) . . . . 14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta) . . . . 21. Juli

ZUR GESCHICHTE DES AMATEURISMUS.

Von *Spectator*.

II.

Die erste englische Definition des Begriffes »Amateur«ruderer, so weit eine solche in der Publicistik nachzuweisen ist, findet sich in dem englischen Werke »Boat Racing, on the arts of rowing and training« von Edwin Dampier Brickwood, das im Jahre 1866 herausgegeben wurde. Diese Definition war aber nicht von irgend einer sportlichen Vereinigung, einem Ruderclub, einem Regattacomite oder sonst einer Autoritat officiellen Charakters anerkannt, sie stellt sich lediglich als die persönliche Ansicht des Verfassers vorgenannten Werkes dar und war zunachst nichts weiter als ein Versuch von ihm, eine Regel fur die Qualification zur Betheiligung von »Amateur«-Concurrenzen zu statuiren. Nachdem der Autor von »Rowing and Training« selbst ein sehr hervorragender Amateurruderer war — er gewann u. A. die »Diamond Sculls« 1859 und 1862, die »Wingfield Sculls« 1861 — so darf man wohl mit Berechtigung annehmen, er sei in die damaligen Verhaltnisse der Ruderei eingeweiht und somit mit den seinerzeit herrschenden Ideen über die Qualification als Amateur vertraut gewesen. Aus diesem Grunde sind im Nachstehenden sowohl die von ihm proponirte Definition des Begriffes »Amateur« als auch die Bemerkungen von Interesse wiedergegeben, welche er derselben vorausschickt. Er schreibt:

»Das Wort »Amateur« bezeichnet eigentlich den Gentleman, im Gegensatz zu dem gewerbsmassigen Ruderer, dem »Waterman«. Gewöhnlich begreift man darunter einen Ruderer, der nicht um Geldpreise startet. Es ist ja richtig, dass es »Tradesmen« (Gewerbs-, Geschafts- und Handelsleute) gibt, die in letzterem Sinne ebenso wie jeder »Gentleman« Amateurs sind, genau genommen aber nicht. Eine Grenze hier zu ziehen, ist eben sehr schwierig. Mehrere sogenannte Gentlemen-Amateurclubs haben Mitglieder, die im buchstablichen Sinne des Wortes »Tradesmen«, wirkliche, echte »Tradesmen« sind — allerdings nicht gewöhnliche Arbeiter — aber, weil sie den in Rede stehenden Vereinen angehören, die Qualification besitzen, mit »Amateurs« zu concurriren, die »Gentlemen« sind nach Geburt, Beruf oder Erziehung. Das kann in unsereren »liberalen« Tagen nicht vermieden werden. Indessen sollten die Scheidewande zwischen Gentlemenclubs einerseits und Vereinigungen von »Tradesmen« etc. andererseits in keinem Fall ganzlich niedergerissen werden.«

»Ich fur meinen Theil bin nicht der Ansicht, dass das Factum, innerhalb des vereinigten Königreiches um einen Preis gerudert zu haben, der ganz oder zum Theil aus Geld bestand, allein genügen sollte, um einen »Gentleman« des Rechtes zu berauben, als »Amateur« betrachtet zu werden, wenn das betreffende Rennen nicht direct für Professionals offen war. In Irland übt man gegenwartig z. B. die Praxis, Geldpreise auszusetzen auch für Mannschaften, die sich aus Angehörigen von Amateurclubs, Universitaten, des Heeres oder der Marine zusammensetzen; und in der That ist es, denke ich, ganz belanglos, ob die Preise aus Kunstgegenstanden oder Geld bestehen, wenn nur der Zutritt zum Wettbewerb ein beschrankter ist. Man muss sich immer vor Augen halten, dass bis zum Jahre 1861 der Preis fur die Amateurmeisterschaft aus Geld bestand, dem noch ein Ehrenzeichen aus Silber beigegeben wurde. Die Proposition des Rennens bestimmte, dass jeder Herausforderer, d. h. jeder zu den »Wingfield Sculls« Meldende, ausgenommen den Trager des Meistertitels, einen Einsatz von 5 Pfd. St. zu erlegen habe, und dass der Gewinner den Ehrenpreis und die »Sweepstakes« nach Abzug der Kosten des Rennens von denselben erhalten solle. Ruderer, die an dieser Concurrenz theilnahmen, verloren trotzdem nicht ihre Eigenschaft als vollgiltige Amateurs. Die Sache würde allerdings anders stehen, wenn Berufsruderer, »Watermen« und andere die Berechtigung hatten, an den »Wingfield Sculls« theilzunehmen, und ein »Amateur« würde unter solchen Umstanden ebenso seine Amateureigenschaft verlieren, als wenn er an der Thames - Nationalregatta theilnahme. Jede Schwierigkeit konnte indess vielleicht vermieden werden, wenn das betreffende Regattacomité den erfolgreichen Bewerbern Anweisungen an Juweliere, Geschaftsleute etc., auf beliebige Gegenstande im Werthe des ausgesetzten Preises lautend, geben würde. So Mancher würde dies dem vorziehen, mit dem ewigen Bierkrug oder Pokal ausgezeichnet zu werden.«

»Nachstehende »Amateur«-Definition durfte für alle gewöhnlichen Falle genügen:

»Als Amateurs müssen gelten: Officiere von Ihrer Majestat Heer oder Marine, Beamte des Staatsdienstes, Mitglieder des Clerus, Aerzte, Richter, Angehörige der Universitaten von Oxford, Cambridge, Dublin, London, Durham, Edinburgh, Glasgow, St. Andrews, Aberdeen, der königlichen Collegien in Irland, von Eton, Radley, Westminster oder anderer offentlicher Schulen, ferner Mitglieder jedes sich nicht aus Gewerbsleuten oder Arbeitern zusammensetzenden Clubs, die von den Stewards der Henley-Regatta eventuell die Erlaubniss erhalten wurden, sich an dem »Grand Challenge Cup«, dem Stewards Cup, den »Silver Goblets« oder den »Diamond Sculls« zu betheiligen.«

»Alle Fragen, betreffend die Eignung oder Qualification der Bewerber, werden natürlich der Entscheidung der Stewards oder des Comités der Regatta unterliegen, gegen die es keinerlei Appellation gibt.«

In den 27 Jahren, welche zwischen der Begründung der Henley-Regatta und der Publication dieser nicht officiellen Erlauterung des Begriffes »Amateur« liegen, blieb also die Theorie, nach welcher die »Amateur«-Distinction zu- oder aberkannt wurde, praktisch unverandert. Das ist gewiss bemerkenswerth. Gentlemen waren immer Amateurs, unbeschadet, ob sie um Geld ruderten oder nicht, wahrend Gewerbsleute, Kunstler, Handelsgehilfen etc. nicht Amateurs sein konnten, ausser sie waren derart angesehen, dass sie die Mitgliedschaft irgend eines anerkannten Amateur-Ruderclubs zu erwerben vermochten. Es kann nach dem vorhin Ausgeführten sohin nicht geleugnet werden, dass wahrend der ersten 27 Jahre, wo das »Amateur«-Wettrudern in England regelrecht organisirt war, der Begriff »Amateur« nichts weiter bedeutete als eine Classendistinction — die Trennung zwischen den Angehörigen der oberen Zehntausend und den übrigen Volksschichten.

Was übrigens an den obenstehend wiedergegebenen Bemerkungen aus »Rowing and Training« noch interessant erscheint, ist der im Vorwort zur Amateur-Definition gemachte Vorschlag, statt Geld- oder bestimmten Ehrenpreise Gutscheine auszusetzen. Es war dies der erste Versuch zur Einführung des spater bei anderen Sports, z. B. beim Radsport, zur Einführung gelangten Bonsystems.

Im Jahre 1876 liess der Verfasser von »Rowing and Training« eine zweite Ausgabe seines Werkes erscheinen. In den zehn Jahren, welche seit der Publication der ersten Edition desselben verstrichen waren, war von officieller Seite keinerlei Action bezüglich der Feststellung des Begriffes »Amateurruderer« unternommen worden. Unser Autor schreibt in der zweiten Auflage seines Buches:

»Es gibt vielleicht kein Ding, bezüglich dessen so viel Meinungsverschiedenheiten existiren, wie über die Amateurqualification, und doch sollte in dieser Sache keinerlei Zweifel bestehen. Was die Stellung von Bootsleuten, Matrosen, Fischern etc. anbelangt, so sind darüber alle Meinungen einig. Das Wort »Amateur« soll einen Ruderer bezeichnen, der des Vergnügens halber, zum Zeitvertreib rudert, im Gegensatz zum »Waterman« oder »Professional Oarsman«, der die Ruderei als Mittel zum Lebensunterhalt betreibt. Nach den Bestimmungen für die einzelnen Regatten ist es evident, dass Officiere von Ihrer Majestat Heer oder Marine, Angehörige der Universitaten und öffentlichen Schulen die Eignung besitzen, als »Amateurs« zu rudern, aber nach einer weiteren praciseren Definition des Begriffes »Amateur« sucht man in denselben vergebens. Sie schweigen ganzlich darüber.«

NOTIZEN.

ITALIEN wird in diesem Jahre seine Meisterschaften am 25. und 26. August zum Austrag bringen. Stattfinden werden dieselben auf dem Lago Maggiore bei Pallanza.

DIE MEISTERSCHAFTEN des europaischen Ruderverbandes werden in diesem Jahre in der Schweiz, und zwar in Genf abgehalten. Dieselben sollen in der ersten Halfte des Monates September ausgerudert werden.

C. HARDING, der bekannte englische Berufsruderer, ist nach New-Castle übersiedelt, um sich am Tyne selbst für den Kampf um die Meisterschaft von England mit Sullivan vorzubereiten. Sullivan wird ihm erst Ende Janner dorthin folgen. Beide thun ernste Arbeit und sind in brillanter Condition.

DER FRANKFURTER Ruderverein hielt am 12. d. M. seine diesjahrige Generalversammlung ab, gelegentlich welcher die Neuwahl der Vereinsfunctionäre vorgenommen wurde. In den Vorstand gewählt wurden folgende Herren: Erster Prasident: Georg Groesser; zweiter Prasident: Bernh. Kahn; erster Schriftführer: Willy Würzinger; zweiter Schriftführer: C. Traunecker; Cassier: J. Thielemann; Instructor: E. Richter; Verwalter: Theophile Posen; Vertreter der Passiven: W. O. Wecker, Gustav Heicke, A. Kirchhoffer; Ruderälteste: A. Kemmler, Rob. Wolff.

DIE WORTE des Kaisers Wilhelm über das Wünschenswerthe einer erhöhten Pflege der Ruderei seitens der studirenden Jugend haben in Deutschland bereits fruchtbaren Boden gefunden, indem sich einerseits mehrfach grössere Regattavereine entschlossen haben, dem Programme ihrer Veranstaltungen Concurrenzen für studentische Ruderer einzufügen, andererseits vielfach akademische Rudervereine sich constituirten. Wie man uns mittheilt, ist nun auch in der alten Universitatsstadt Konigsberg ein solcher im Entstehen begriffen. Der neue Club wird voraussichtlich bereits schon bei der diesjahrigen Königsberger Regatta, welche Mitte August stattfinden durfte, [illegible]

DIE GIESSENER Rudergesellschaft nahm gelegentlich ihrer kürzlich stattgehabten Generalversammlung die Neuwahl ihres Vorstandes für das Vereinsjahr 1895 vor. Mit der Leitung der Gesellschaft für das laufende Jahr wurden betraut: Jean Kirch, Ehrenvorsitzender; Christian Reiber, erster Vorsitzender; Ernst Balser, zweiter Vorsitzender; Heinrich Fillmann, erster Schriftführer; Carl Gerbode, zweiter Schriftführer; Josef Sauer, Cassier; Adolf Werner, Materialverwalter; Anton Weigand, Hausverwalter; Albert Scheel, erster Instructor; Conrad Rübsamen, zweiter Instructor; Louis Petri III., G. Schminke, Ruderalteste; Commercienrath W. Gail, Curt v. Münchov, Vertreter der passiven Mitglieder.

DER WIENER R.-C »DONAU« hielt Samstag den 12. d. M. seine sechste ordentliche Jahresversammlung ab, welche vom Obmanne Herrn Rudolf Hubel mit einer Ansprache eingeleitet wurde, worauf derselbe dem Gründer des Clubs Herrn Otto Engelberger im Namen der Clubmitglieder als Ehrengabe einen Ring uberreichte. Dem zur Verlesung gebrachten Jahresberichte ist zu entnehmen, dass der Club sich im Jahre 1894 an keinen Regatten betheiligte. Nichtsdestoweniger wurde jedoch der Sport nicht vernachlassigt und wurde sogar eine höhere Kilometerzahl erreicht wie im Vorjahre. Es wurden von 17 Booten 436 Fahrten mit 786 Mann gemacht, welche zusammen 6261 Kilometer zurucklegten. Das finanzielle Ergebniss des vergangenen Jahres war ein günstiges, da die Einnahmen die Ausgaben überwogen. Der Bootspark, welcher durch den Ankauf eines Doppelzweiers vermehrt wurde, besteht gegenwartig aus zwölf Booten, darunter drei Rennboote. Im Jahre 1894 fanden zahlreiche sportliche und gesellige Veranstaltungen statt. Es wurde eine interne Regatta, ein internes Distanzrudern über 15 Kilometer, sowie ein Wettschwimmen, verbunden mit einer Schwimmprobe, abgehalten Beginn und Schluss des Ruderjahres wurden besonders gefeiert, sowie aus Anlass des fünf-

fährigen Bestandes des Clubs ein Stiftungsfest und am letzten Tage des Jahres eine Sylvesterfeier veranstaltet. Nach Genehmigung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes und Ertheilung des Absolutoriums an den Ausschuss gelangten die Anträge des Ausschusses und der Mitglieder zur Berathung und wurde u. A. beschlossen, dass der Club sich im Jahre 1895 wieder an Regatten betheilige. Die hierauf vorgenommenen Wahlen in den Ausschuss ergaben folgendes Resultat: Rudolf Hubel, Obmann; Hermann Rösler, Obmannstellvertreter; Franz Muller, Schriftwart; Eduard Strauss, Cassier; Otto Engelberger, Fahrwart; Adolf Prokesch, Zeugwart; Franz Altenburger und Franz G. Schnelzer, Revisoren.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben. »In der Frühe des 14. Janner ist in Frankfurt a. M. Herr Anton Berg, der langjährige Vorsitzende der Frankfurter Rudergesellschaft »Germania«, einem kurzen schweren Leiden erlegen Sein früher, im vollendeten 39. Lebensjahre erfolgter Tod erregte in den Kreisen seiner Freunde die tiefste Theilnahme und weit über Frankfurts Mauern hinaus wird der Verlust beklagt, den die deutsche Ruderei durch seinen Heimgang erlitten hat. Einer der selbstlosesten, eifrigsten Forderer des Rudersports ist mit ihm dahingegangen. Die Frankfurter »Germania« betrauert in ihm einen Mann, der jederzeit unter Hintansetzung seiner eigenen Interessen für ihre Entwicklung eingetreten ist; die Erbauung des prächtigen Clubhauses ist seiner Thatkraft und Initiative zu danken und hat ihm nach seinem Abgang als Präsident die Ernennung zum Ehrenmitglied eingetragen. Als organisatorisches Talent hat er jahrelang die »Germania« - Regatten geleitet, und viele auf die Ausschreibungen bezügliche Neuerungen, welche die Grundlage zu dem vorzüglichen Classensystem der Rennen legten, sind durch ihn zur Einführung gelangt. An der Begründung des Frankfurter Regattavereines hat er hervorragenden Antheil, er hat demselben seine volle Kraft gewidmet und ist an dessen Aufblühen wesentlich betheiligt. Seine am Donnerstag den 17. Janner erfolgte Beerdigung gestaltete sich zu einer imposanten Trauerfeier. Trauernd wehte auf dem seiner Wohnung gegenüber auf dem jenseitigen Ufer liegenden Clubhause der »Germania« das blau - weisse Banner auf dem halben Mast. Eine grosse Anzahl früherer und jetziger Mitglieder und Leidtragender aus Frankfurt und Umgebung gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Am Portale des Friedhofes wurde der Trauerzug von einer Abordnung der »Germania« mit der umflorten Gesellschaftsflagge empfangen, unter deren Führung dann der Conduct zur offenen Gruft ging. Mit dem Trauergesang: »Ueber allen Wipfeln ist Ruh'« am Grabe begrüsst, wurde der Sarg in die letzte Ruhestatte eingebettet. In erhebender Weise schilderte der protestantische Geistliche die Vorzüge Berg's als Sohn, Bruder und Freund. Mit tief empfundenen Worten gab Herr Consul L. Krebs-Pfaff dem schmerzlichen Verlust Ausdruck, der die »Germania« betroffen, und legte eine prächtige Palme auf dem Grabe nieder. Herr Ernst Ladenburg rief ihm im Namen des Regattavereines das letzte Lebewohl nach. In Vertretung des erkrankten ältesten Ausschussmitgliedes des Deutschen Ruderverbandes, des Herrn Jean Kirch-Giessen, legte Herr Hugo Bardorff einen Kranz nieder »zur Bekundung der Theilnahme an dem Verluste, der die Familie und diejenigen Kreise Frankfurts betroffen, welche sich die auf die Kräftigung der Jugend abzielende Pflege der Leibesübungen zum Endzweck gesetzt haben«. Weitere Kränze wurden für den Allgemeinen Alsterclub, Hamburg, den Hamburger Ruderclub »Allemannia« von 1866, die Heilbronner Rudergesellschaft »Schwaben« und andere Corporationen niedergelegt. Mit einem Trauergesang schloss die Feier, und das Grab schloss sich über einem der Besten und Edelsten, welche jemals für den Rudersport eingetreten sind.«

SEGELN.

AUS ENGLAND wird gemeldet, dass der dort kürzlich verstorbene Captain C. J. Nottage der »Yacht Racing Association« 10.000 Dollars in 4percentigen amerikanischen Papieren mit der Bestimmung vermacht habe, dass für die Zinsen alljährlich ein Ehrenpreis angekauft und der besten englischen Yacht des Jahres als »Nottage Cup« gegeben werde.

DIE UNION dürfte bei den nächsten Kämpfen um den »America Cup« durch ein neues Fahrzeug vertreten sein, ebenso wie England, das bekanntlich bei dem letzten Rennen um den Cup durch die nunmehr zu Grunde gegangene »Valkyrie« repräsentirt war. Wie nämlich aus New-York berichtet wird, soll man sich im Schoosse des »New York Yacht Club« mit dem Gedanken tragen, den Pokal durch eine neuzuerbauende Yacht, nicht mehr durch »Vigilant«, vertheidigen zu lassen. Der letztere wird sich übrigens heuer bis Anfang Juli an verschiedenen englischen Segelwettfahrten betheiligen, später ist ein Starten des Kutters in amerikanischen Yachtrennen in Aussicht [illegible]

EISLAUFEN.

TERMINE.

Wien (Allgemeines Kunstl. und Verbandsschnelllaufen) 27. Jänner
Hamburg (Bezirkslaufen) . . . . . 20. Jänner
Budapest (Europa-Meisterschaft) . . . . . 26., 27. Jänner
Wien (Internationales Kunstlaufen) . . . . . 3. Februar
Hamar (Amateur-Weltmeisterschaft) . . . . . 13., 14. Februar

RESULTATE.

Bonn 1895.

Wettlaufen um die Meisterschaften des Deutschen und Oesterreichischen Eislaufverbandes im Schnell- und Kunstlaufen und Verbandswettlaufen.

Sonntag den 13. Janner.

Künstliche Eisbahn. Schnelllaufbahn von 460 Meter Lange, mit zwei Langseiten von je 102 Meter und zwei Biegungen von 40·75 Meter Radius. Die Biegungen sind an den Aussenseiten um 80 Centimeter überhöht.

I. MEISTERSCHAFT im Schnelllaufen. 1500 M.

Erster Lauf.

A. Underborg, Hamburg . . . . . (2 : 55) 1
Schröder, Berlin . . . . . aufgegeben

Zweiter Lauf.

J. Seyler, München . . . . . (2 : 48 3/5) 1
Chr. Mewes, Hamburg . . . . . (2 : 56 3/5) 2

Dritter Lauf.

Heil, Frankfurt . . . . . (3 : 10 2/5) 1
Kleeberg, Frankfurt . . . . . (3 : 10 4/5) 2

Entscheidungslauf.

Seyler . . . . . (2 : 46 3/5) 1
Underborg . . . . . (2 : 54 2/5) 2
Mewes . . . . . (3 : 07 3/5) 3

II. VEREINS-SCHNELLL. 1000 M.

H. Hoffmann, Bonn . . . . . (2 : 38) 1
Th. Ettling, Bonn . . . . . (2 : 55 1/5) 2

III. MEISTERSCHAFT im Kunstlaufen.

Gilbert Fuchs, München . . . . . (262 2/3 Punkte) 1
Gustav Hügel, Wien . . . . . (242 ») 2

IV. VERBANDSLAUFEN. 5000 M.

Underborg . . . . . (10 : 11) 1
Seyler (nachgemeldet) . . . . . (10 : 15 3/5) 2
Mewes . . . . . (10 : 35) 3
Heil . . . . . (11 : 16) 4
Kleeberg . . . . . (11 : 35) 5
Schröder . . . . . aufgegeben

Berlin 1895.

Internationales Wettlaufen, veranstaltet vom E.-V. »Berlin«.

Sonntag den 13. Janner.

Natürliche Eisbahn. Länge der Schnelllaufbahn 500 M. Langseite 180·75 M., Radien 20 und 24 M.

I. SCHNELLL. FÜR JUNIORS. 2000 M.

Grapentin, E.-V. »Berlin« . . . . . (4 : 27) 1
Walterstein, E.-V. »Berlin« . . . . . (4 : 39 1/5) 2
Malchin, E.-V. »Berlin« . . . . . (4 : 39 2/5) 3
Rössel, E.-V. »Berlin« 0

II. SCHNELLL. 5000 M.

Paul Mündner, E.-V. »Berlin« . . . . . (9 : 56 1/5) 1
Georg Friboes, E.-V. »Berlin« . . . . . (10 : 10 3/5) 2
Alfred Naess, Idraetsklubben »Tialve«, Christiania (10 : 35 4/5) 3
Paul Mulack, E.-V. »Berlin« . . . . . (11 : 29 4/5) 0

III. SCHNELLL. 500 M. Vorlauf.

Alfred Naess . . . . . (0 : 52) 1
Paul Mündner . . . . . (0 : 57 2/5) 2
Paul Mulack . . . . . (0 : 59 4/5) 3
Georg Friboes . . . . . (0 : 60) 4

IV. SCHNELLL. FÜR JUNIORS 1000 M.

Malchin . . . . . (2 : 07) 1
Grapentin . . . . . (2 : 10) 2
Rössel . . . . . (2 : 38 1/5) 3
Walterstein . . . . . gefallen, aufg.

V. SCHNELLL. 500 M. Entscheidungslauf zu III.

Alfred Naess . . . . . (0 : 49) 1
Paul Mündner . . . . . (0 : 52 4/5) 2

VI. KUNSTL. FÜR JUNIORS.

	Pflicht.	[illegible]	[illegible]	
Adam Hanson, Stockholms Amateurforening	362	462	[illegible]	1
E. Rauschenberger, E.-V. »Berlin«	304	371	[illegible]	[illegible]
Stud. P. Nordhausen, E.-V. »Berlin«	[illegible]	[illegible]	177	3
Hellmann, E.-V. »Berlin«	—	—	aufg.	
P. Mayer, E.-V. »Berlin«	—	—	aufg.	

VII. KUNSTL. FÜR SENIORS.

	Punktzahl				
	Pflicht.	Kürlauf.	Specßg	Be[illegible]	
Franz Zilly, E.-V. »Berlin«	[illegible]	768	360	576	1
A. Hanson, Stockholms Amateurföreming	605	792	276	557	[illegible]
Carl Noskiewicz, Warschau	—	—	—	292	3

VIII. SCHNELLL. 1500 M

Alfred Naess . . . . . (2 : 51) 1
Paul Mündner . . . . . (3 : 00) 2
Grapentin . . . . . (3 : 11 1/5) 3
Walterstein . . . . . (3 : 24 2/5) 0
Paul Mulack . . . . . gefallen (3 : 12 4/5) 0
Georg Friboes . . . . . Schlittschuh gebrochen

AUS BUDAPEST.

Der Budapester Eislaufverein feiert in dieser Saison, wie bekannt, das 25jährige Jubiläum seines Bestandes. Aus diesem Grunde finden daselbst grosse Festlichkeiten statt, welche in der Abhaltung der Europa-Meisterschaften sowie anderer Kunst- und Schnelllauf-Concurrenzen, ferners in einem Costümfeste ihren Gipfelpunkt, respective Abschluss finden sollen. Die Zurüstungen hiezu, die der Verein trifft, sind ganz gewaltige, und werden diese Anstrengungen, falls das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, hoffentlich mit Erfolg gekrönt sein.

Die Lage des Eisplatzes, der sich im Stadtwäldchen, in drei Minuten vom Centrum der Stadt mittelst elektrischer Bahn erreichbar, befindet, ist die denkbar schönste. Das neue Gebäude, welches der Verein mit einem Kostenaufwand von 125.000 fl. hergestellt hat, ist ein prachtvoller, palastähnlicher Kuppelbau von imposantem Ansehen. Eine breite, aus 9 Stufen von rothem Totiser Marmor angefertigte Freitreppe führt durch drei Eingänge in ein Foyer, welches jedem besseren Theater zur Zierde gereichen würde. Plafond und Wände sind reich in Stuck mit Goldornamenten verziert, die Fensternischen und Durchgänge mit rothen Draperien geschmückt. Rechts führt ein Eingang in die geräumige Kanzlei, in welcher der seit 17 Jahren in dem Verein thätige Verwalter V. Karsay-Rezsö mit bewunderungswürdiger Pflichttreue seines Amtes waltet. Von der Kanzlei kommt man in das ebenfalls sehr vornehm mit türkischen Möbeln sowie Peluchevorhängen und Draperien ausgestattete Comitézimmer. Vom Foyer links befindet sich die Wohnung des Verwalters. Weitere drei Thüren führen in den 40 Meter langen und 7 Meter breiten Salon, der nicht minder elegant ausgestattet ist wie die bereits beschriebenen Räume. An der Langsseite sind grosse Fenster angebracht, durch welche man direct auf die Eisbahn sieht. Dieser Salon dient hauptsächlich den Gardedamen zum Aufenthalt, und können sie von demselben aus ihre Schutzbefohlenen jederzeit bequem überwachen. Vom Foyer führen vier bequeme Treppen in den gedeckten 40 Meter langen Anschnallraum. Von da nach rechts kommt man in die ebenfalls sehr geräumige Garderobe und von dieser zum Kastelraum für Herren. Hinter der Garderobe befindet sich der Kastelraum für Damen. Ausserdem existirt noch ein separates Schlittschuhdepôt nur für Schlittschuhe.

Frankfurter Rudergesellschaft „Germania".

Hierdurch erstatten wir die betrübende Anzeige von dem nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben des früheren langjährigen und verdienstvollen Vorsitzenden unserer Gesellschaft, unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Anton Berg.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Rathgeber, der unsere Interessen jederzeit mit wärmster Hingebung förderte und dessen Name mit der Entwicklung unserer Gesellschaft aufs Engste verknüpft ist.

Ein ehrendes, unvergängliches Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Frankfurt a. M., 15. Janner 1895.

Der Vorstand.

Links vom Anschnallraum befindet sich der Warmesalon für Schlittschuhlaufer, daran anstossend das Buffet. Vor dem Gebaude ist ein mit Holzstockel gepflastertes und mit Cocosteppichen belegtes Podium, welches von der Eisbahn durch ein Eisengitter getrennt ist und von welchem fünf Abgange auf das Eis führen. Das ganze Gebaude ist mit Auer'schem Gasglühlicht beleuchtet und mit Dampfheizung versehen.

Die Eisbahn, im Flachenausmaasse von 25.000 Quadratmetern, ist eine der schönsten und grössten, die man sich vorstellen kann; links davon befindet sich das artesische Bad, im Hintergrunde die Széchény-Insel; Baumgruppen rings herum geben dem Ganzen eine idyllische Stimmung. Der Verein besitzt auch anstossend an den eigentlichen Platz eine grosse Wiese im Ausmaasse von 12.000 Quadratmetern, auf welcher Spritzeis erzeugt wird, so lange, bis der eigentliche Teich tragfahig ist. Der Eisplatz wird mit 16 elektrischen Bogenlampen beleuchtet, welche an hohen eisernen, im Eise eingelassenen Candelabern befestigt sind, da die grosse Breite des Platzes das Spannen eines Drahtseiles nicht zulasst. An jedem Candelaber ist eine Schale angebracht, in welche Cigarrenreste, Zündhölzchen etc. hineingelegt werden müssen. Der Verein besitzt weiters vier Eishobel, welche aber nicht im Magazine schlummern, sondern immer in Thatigkeit sind. Ein neuer handsamer eiserner Schneeschlitten zum Hinausbefördern des Schnees von der Eisbahn hat sich bei den letzten grossen Schneefallen sehr gut bewahrt.

In sportlicher Beziehung wird vom Vereine aus sehr viel gethan, und herrschen diesbezüglich wirklich mustergiltige Anordnungen. Es wurden letztes Jahr 20 Paar Rennschuhe angeschafft und den Schnelllaufern zur Verfügung gestellt. Ebenso wurde ihnen ein abgesondertes Zimmer zum Umkleiden eingeraumt und ein Frotteur und Masseur für dieselben engagirt. Tags über ist für die Anfanger ein separater Raum, die sogenannte Schule, reservirt. Ebenso ist in der Mitte des Platzes ein sehr grosser Raum für Kunstlaufer abgesperrt, der bei Musik, welche bei günstiger Witterung jeden Tag spielt, gleichzeitig für die Tanzenden bestimmt ist.

Abends 7 Uhr ertont ein Glockenzeichen, welches als Signal fur die Laufenden dient, die aussere Bahn freizugeben. Dieselbe wird mit Standern und Stangen abgesperrt, und die Schnelllaufer konnen nun trainiren, ohne gehindert zu werden oder Andere im Laufen zu hindern. Diesem Grunde ist es auch zuzuschreiben, dass bis jetzt trotz der grossen Anzahl von Schnelllaufern noch nicht der geringste Unglücksfall vorgekommen ist. Nichtsdestoweniger steht den ganzen Tag über ein Arzt zur Verfügung.

Der Platz wurde dem Vereine seinerzeit vollstandig kostenlos für die Dauer von 35 Jahren überlassen mit der Bedingung, dass nach dieser Zeit alle Bauten, die der Verein aufgeführt hat, in das Eigenthum der Stadt ubergehen; doch ist demselben die weitere Pachtung nach dieser Zeit zugesichert. Der Verein besteht derzeit aus circa 1000 Actionaren und circa 4000 Jahreskartenbesitzern. Alle Karten sind mit der Photographie des Inhabers versehen. Das Comité besteht aus dem Prasidenten Dr. Peter Busbach, dem Director Zsigmondy Géza, dem Directorstellvertreter und gleichzeitigen Obmann des Sportausschusses Szentgyörgyi Imre, dem Secretar Dr. Kuffer Béla, dem Cassier Benke Julius, den Sportausschussen Földvary Tibor und Ehrlich Johann, welch' Letzterer Zeugwart, Eisrath, kurz ein Mann für Alles im Vereine ist und speciell fur die diesjahrigen Feste in geradezu aufopfernder Weise vorsorgt. Selbstredend sind dies Ehrenstellen. Das grosse Comité zahlt noch weitere 24 durchwegs den besten Gesellschaftsclassen angehörige Persönlichkeiten, darunter Graf Julius Andrássy, Graf Béla Széchényi u. A. m.

An Concurrenten bei den verschiedenen Laufen werden sich acht Laufer aus Budapest betheiligen, darunter der bereits bestens bekannte und beliebte Kunstlaufer Tibor v. Földváry. Alle diese Laufer, welche unter dem bestens bekannten Wiener Eislaufer Leop. Frey trainiren, sind Sportsleute durch und durch, theils Radfahrer, Ruderer etc. Földváry hat beispielsweise als Tourenfahrer letztes Jahr die ansehnliche Summe von 6030 Kilometern auf dem Rade hinter sich gebracht; gewiss eine sehr beachtenswerthe Leistung. Die Kunst- und Schnelllaufer sollen unter der Leitung ihres Trainers ganz erstaunliche Fortschritte machen und werden sich in den verschiedenen Kampfen hoffentlich mit Ehren behaupten.

Für das Costümfest ist die Aufführung einer Feerie, »Das Marchen des Prinzen vom Polarstern«, von Gedeon v. Rohonczy verfasst und den Comtessen Alice und Hanna Széchényi gewidmet, geplant. Die Vorbereitungen, die hiezu bereits getroffen werden, sind ganz gewaltige. Es wird eine Eisgrotte gebaut, deren Kosten sich auf 1000 fl. belaufen sollen. Auf einem in der Nahe befindlichen, für die Millenniumsausstellung bestimmten Gebaude wird ein grosser Mond angebracht werden. Die darauf bezughabende Stelle der Handlung lautet: »Eine magnetische Kraft erwuchs nun in dem Herzen des Prinzen Polarstern, der auf die Knie fiel, und es zuckte ein Blitz vom Himmel, der diesen mit der Erde zu verbinden schien, und auf diesem Blitze flog auf den Schultern eines Schwanes die Prinzessin des Nordens vom Mond auf die Erde herab!«

Wenn die Darstellung dem Texte entspricht, kann das ja eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden. Jedenfalls dürfte ein Abstecher nach Budapest an den Festtagen für jeden Eislaufer ganz lohnend sein, und ware es zu wünschen, dass die Bemuhungen der Budapester Sportgenossen in erster Linie vom Wettergotte begünstigt sein mogen und der Besuch auslandischer Eislaufer auf dem gastlichen Boden Hungarias ein zahlreicher sei.

I. L.

NOTIZEN.

HEUTE: Wettlaufen in Wien. ½2 Uhr.

IN PARIS wird heuer viel auf dem Eise gelaufen; das Wetter ist günstig, und der »Cercle des Patineurs« im Bois de Boulogne findet daher zahlreichen Zuspruch seitens der feinen Welt.

MORGEN findet auf der Eisbahn des Wiener Eislaufvereines bei ausserordentlicher elektrischer Beleuchtung ein Costumecorso statt. Das kleine Bassin wird um 7 Uhr, das grosse eine Stunde spater eröffnet.

IN BERLIN hatte am Sonntag der dortige E.-V. »Berlin« ein internationales Eis-Wettlaufen veranstaltet, das insoferne von hoherem Interesse war, als sich an demselben u. A. der ausgezeichnete norwegische Eislaufer Alfred Naess sowie die von dem Vereine nach Hamar zum Trainiren entsandten, auch als Radfahrer bekannten Herren Mündner und Mulack betheiligten. Wie aus dem an anderer Stelle publicirten Resultate ersichtlich, sind die Wirkungen des norwegischen Trainings namentlich bei Mündner recht ergiebige gewesen. Er vermochte gleich das erste Wettlaufen, in dem er am Start erschien, zu gewinnen, und zwar befand sich unter seinen Concurrenten auch Alfred Naess. In den übrigen Rennen musste er sich allerdings vor dem Norweger beugen, erwies sich aber dabei trotzdem unter seinen Landsleuten als der Beste.

IN BONN wurden am vergangenen Sonntag die Meisterschaften des Deutschen und Oesterreichischen Eislaufverbandes ausgetragen. Von Stadten der Monarchie war nur Wien vertreten, wahrend Deutschland durch Bewerber aus München, Hamburg, Frankfurt a. M. und Berlin repräsentirt war. Die Meisterschaft im Schnelllauf fiel an den Münchner Seyler, der sich im Entscheidungslauf seinen beiden Gegnern August Underborg und dem in Hamar in Training gewesenen Mewes als weit überlegen erwies. Meister im Kunstlauf wurde gleichfalls ein Angehoriger der Isarstadt, Gilbert Fuchs; er vermochte seinen einzigen Concurrenten, den vorjahrigen Champion Hügel vom Wiener Eislaufverein, um 20⁶/- Punkte hinter sich zu lassen. Wie uns übrigens aus Davos gemeldet wird, hat Hügel bereits an seinem Bezwinger Revanche genommen, indem er dortselbst im Kunstlaufen Fuchs zu schlagen vermochte. Er erzielte $239^{9}/_{10}$ Punkte, wahrend es sein Gegner nur auf $237^{4}/_{10}$ brachte Die genauen Resultate der Verbands-Meisterschaften finden die Leser an gewohnter Stelle.

AUS PRAG wird uns geschrieben: »Das Kunstlauferpaar Alexander aus Wien, welches vom Prager Eislaufverein zu einem zweimaligen Auftreten gewonnen war, producirte sich am 12. und 13. vor einem gewahlten und trotz der fur hiesige Verhaltnisse hohen Eintrittspreise überraschend zahlreichen Publicum. Das sympathische Ehepaar gewann rasch die Gunst der Zuschauer, welche die einzelnen Productionen mit lautem Beifall begrüssten. Besonders gut gelangen und gefielen der Landler, Walzer, die Uebersetzer mit Wechselwendung und endlich die Schnellpolka, die wir bisher noch nie so gut gesehen haben. Abgesehen von der Unterhaltung, welche die Vorführung dem Publicum bereitet hat, hatten unsere Kunstlaufer und Lauferinnen Gelegenheit, vieles Gute zu sehen und zu lernen, so dass auch in dieser Hinsicht die anerkennenswerthe Initiative des Comités von Erfolg sein wird, zumal wir in Prag mangels guter Vorbilder bis jetzt sehr wenig Laufer besitzen, die etwas Schwierigeres konnen und sich an den Wiener Kunstlaufconcurrenzen mit nur irgend einer Aussicht auf Erfolg zu betheiligen vermöchten.«

SCHNEESCHUHLAUFEN.

DER VERBAND steirischer Skilaufer veranstaltet wie im Vorjahre so auch heuer wieder ein grosses internationales Schneeschuhlaufen. Dasselbe findet am 2. und 3. Februar in Mürzzuschlag statt; am ersteren Tage werden Schnelllaufen und Springen, am letzteren ein Distanzlaufen abgehalten Die Propositionen erscheinen demnachst.

DER ERSTE Semmeringer Skifahrerverein hielt am 13. d. M. seine diesjahrige Generalversammlung ab. Hiebei wurden in den Vereinsvorstand gewahlt die Herren: Albert Braunlich, Gutsbesitzer, zum Vorsitzenden; Franz Giesauf, Gemeindebeamter, zu dessen Stellvertreter; Johann Berthold, Wachmann, zum Schriftführer; Johann Muhr, Tischlermeister, zu dessen Stellvertreter; Johann Schruf, Mühlbesitzer, zum Cassier; Johann Zach, Sattlermeister, zu dessen Stellvertreter; Hans Eggl, Gasthofbesitzer, zum Fahrwart; Franz Wehrberger, k. k. Brieftrager, zu dessen Stellvertreter; zu Rechnungsrevisoren die Herren Anton Rigler, Bürgermeister, und Franz Schütz, k. k. Postmeister.

DER REICHLICHE SCHNEE, mit dem vor Kurzem Mitteleuropa, insbesondere die Alpenlander bedacht wurden, begünstigt in diesem Jahre den Skisport ganz besonders. Von allen Seiten langen bereits Berichte über grössere und kleinere Touren, einzeln und in Gesellschaft ausgeführt, ein, alle beweisen, dass sich das nordische Beförderungsmittel, der Schneeschuh, in allen seinen Abarten und Typen auch bei uns Bahn gebrochen hat, ein Mittel zu einem prächtigen gesunden Wintersport, zugleich auch ein praktisches Mittel zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, die grosser Schneefall manchem Berufszweige machte, geworden ist. Dass auch die Heeresleitungen auf das Schneelaufen ihr Augenmerk lenkten, ist bekannt; es wurden auch schon wiederholt Uebungsmarsche von Truppenkörpern veranstaltet. Jüngst erst absolvirte einen derartigen Marsch eine Abtheilung des in Klagenfurt liegenden Infanterieregiments Nr. 17. Die viertagige Tour unter Führung des Oberl. Petternel ging am 27. December von Klagenfurt aus, am ersten Tage bis Eberstein (33 Km.), und zwar ohne besondere Hindernisse. Am zweiten Tage musste der Speikkogel, die 1899 Meter hohe Spitze des Saualpenzuges, erklommen werden. Grösstentheils im Zickzack vorgehend, nahm die Truppe die theilweise sehr steilen Böschungen und Schneefelder, eine Arbeit, die trotz —7° R. viele Schweisstropfen kostete, dafür lohnte aber ein bezauberndes Panorama die anstrengende Auffahrt. Dann wurde die zwar nicht schwierige, aber theilweise um so gefahrlichere Abfahrt gegen St. Martin unternommen. Mit rasender Schnelligkeit, oft ohne jeglichen Halt auf den übereisten Abdachungen ging's hinab — einmal war die Truppe in höchster Gefahr, in einen Abgrund zu sausen. Am 29. December wurde der Marsch, wieder in ebenerem Terrain, dafür aber bei einer Temperatur von —20° R., fortgesetzt und schliesslich Völkermarkt erreicht. Der letzte Tag brachte die kühnen Skimänner wieder wohlbehalten nach Klagenfurt. Der Leiter dieser militarischen Winter-Alpenfahrt bemerkt, dass der Ski unbedingt grossen militarischen Werth besitzt, welcher durch fortgesetzte rationelle Ausbildung noch bedeutend zunehmen wird.

RADFAHREN.

DISTANZFAHRTEN.*)

I.

In dem Radsport unserer Zeit spielen die Distanzfahrten eine sehr wichtige Rolle. Dass sie in verhaltnissmassig kurzer Zeit zu einer solchen gelangen konnten, beweist, dass sie einem vorhandenen Bedürfniss Genüge leisten. In der That kann der sich auf cyclistischem Gebiete bewegende sportliche Trieb sich nicht blos auf die Bethatigung auf der Rennbahn beschranken, sondern er muss natürlicherweise in dem Bestreben nach Erzielung hoher korperlicher Leistungen auch das Fahren auf der Landstrasse berücksichtigen. Eine Entwicklung nach dieser Richtung hin war dem Gedeihen des Radsports nur forderlich, da die Landstrasse der weitaus grössten Zahl von Anhangern unseres Sports viel leichter zuganglich ist und eine weitaus grössere Anziehungskraft für sie besitzt als die Rennbahn, und da es auch thatsachlich eine Menge von Leuten gibt, deren natürliche Anlagen sie auf solche sportliche Uebungen hinweisen, die als hervorragendste Eigenschaft Ausdauer erfordern.

Der Hinweis auf die letztgenannte Eigenschaft lasst erkennen, dass sich das Wettfahren auf der Landstrasse nur nach der Seite der langen Strecken hin entwickeln konnte. Soll ausschliesslich Schnelligkeit geprüft werden, so bedarf es hiezu eines Platzes, der die Entfaltung derselben in vollstem Maasse und bei möglichst grosser Sicherheit gestattet. Dies ist die Rennbahn. Die Landstrasse dagegen ist aus sehr naheliegenden Gründen — hauptsachlich in Bezug auf die Sicherheit der Fahrer wie des Publicums — für die Erprobung ausserster Schnelligkeit durchaus ungeeignet. Dafür bietet sie aber — namentlich in Folge der bei langeren Strecken niemals fehlenden natürlichen Hindernisse und Beschwerden — ein vorzüglich passendes Feld für die Prüfung der Ausdauer. Der ernsthafte Sport wird also die kürzeren Rennen auf die Rennbahn, die langeren auf die Landstrasse verweisen und nur in Ausnahmefallen Uebergriffe gegen diese weise Abgrenzung gutheissen konnen.

Sobald unser Sport festen Fuss gefasst hatte, begann man sich auch für die Abhaltung von Strassenrennen über lange Strecken zu interessiren und bald traten auch die beiden Formen auf, welche bei Strassenfahrten üblich sind, namlich einerseits das Streben nach Zurücklegen einer gewissen Strecke in möglichst kurzer Zeit, andererseits das Bemühen, innerhalb einer gewissen Zeit eine möglichst bedeutende Strecke zu bewaltigen.

Die ersten Anfange des Strassenrennsports finden wir natürlich in England, wo schon Mitte der Achtzigerjahre Rennen auf der Landstrasse stattfanden, und wo bereits im Jahre 1888 der »North Road Club«, der sich ausschliesslich die Pflege des Strassenfahrens als Ziel steckte, ein 12 und ein 24 Stunden-Rennen abhielt. Auch in anderen Radsport treibenden Landern wurden ab und zu Rennen auf der Landstrasse meist über Strecken von 25 bis zu 100 Kilometer gehalten und beispielsweise in Deutschland auch schon die Records für 12 und 24 Stunden aufgezeichnet. Gleichzeitig begann man auch in England Fahrten gegen Zeit zwischen einzelnen Stadten, wie London—Brighton und zurück, London—Edinburg, zu unternehmen und die kürzeste Zeit für die Durchquerung der Insel von Süden nach Norden, von Lands End nach John O'Groats (eine Strecke von 861 Meilen = 1385 Kilometer) festzustellen. Auf dem Continent wurden die grossen Strassenfahrten zuerst in Frankreich gepflegt, wo man schon 1890 und 1891 eine Anzahl leidlich guter Strassenrenner besass, die indessen den Englandern noch nicht gewachsen waren. Einen gewaltigen Aufschwung nahm die Sache des Strassenwettfahrens mit der Begründung der durch die Fachzeitschrift »Le Véloce Sport« organisirten Distanzfahrt Bordeaux—Paris. An dem ersten dieser bekanntlich seitdem alljahrlich stattfindenden Rennen, das im Mai 1891 zum Austrag kam, nahmen auch fünf der besten englischen Fahrer theil, von denen Mills, Holbein, Edge und Bates vor dem als ersten Franzosen ankommenden Jiel-Laval auf den ersten Platzen endeten.

Dieser Misserfolg spornte die Franzosen zu doppelter Thatigkeit auf dem betretenen Gebiete an; bereits in demselben Jahre folgte die Fahrt Paris—Brest und zurück, die aber schon die für den französischen Sport charakteristische Uebertreibung der gestellten Anforderungen (das Rennen führte über eine Strecke von nahezu 1200 Kilometer) zeigte. Als im nachsten Jahre die Englander an dem wieder veranstalteten Rennen Bordeaux—Paris wegen des in Frankreich herrschenden Geldpreissystems nicht theilnehmen durften, wurde das Rennen von Stéphane in einer Zeit gewonnen, welche die von Mills erzielte um nahezu eine Stunde übertraf; seitdem ist Frankreich als gleichberechtigter Concurrent um die Records auf der Landstrasse eingetreten, und eine lange Reihe von Strassenwettfahren breitete diesen Sport wie in England mehr und mehr aus. In Deutschland wurde — nachdem schon 1889 gelegentlich des Hamburger Bundestages eine Wettfahrt Berlin—Hamburg stattgefunden hatte — das erste grosse Strassenrennen auf der 500 Kilometer langen Strecke Leipzig—Berlin—Leipzig—Dresden—Leipzig durch das »Stahlrad« veranstaltet. Diese Dauerfahrt, bei der mit Pneumaticreifen versehene Maschinen ausgeschlossen waren, gewann A. Blank- Bingen. Einen weiteren Fortschritt brachte die im Juli des Jahres 1892 von dem Deutschen Radfahrerbund veranstaltete Staffettenfahrt Berlin—Koln, bei welcher die Strecke von 611 Kilometer unter ungünstigen Verhaltnissen in 28 Stunden 37 Minuten zurückgelegt wurde. Im September folgte dann die grosse Distanzfahrt Wien—Graz—Triest, die über 500 Kilometer führte, bei welcher in dem Semmering und dem Karst zwei gewaltige Höhenzüge überwunden werden mussten und die von dem Sieger Sobotka—Wien in der sehr guten Zeit von 28 Stunden 45 Secunden gewonnen wurde. Als im Herbst desselben Jahres der Distanzritt Wien—Berlin und vice versa stattfand, erregte dieses Ereigniss das Interesse der weitesten, auch dem Sport sonst gleichgiltig gegenüberstehenden Kreise und fand in der Tagespresse und damit bei dem Publicum die grosste Beachtung. Die Bewunderung der erzielten Leistungen und die lebhafte Theilnahme, deren sich der Distanzritt allgemein zu erfreuen hatte, mussten die Vertreter des Radfahrsports mit zwingender Nothwendigkeit darauf führen, die Gelegenheit zu benützen, um die Superioritat des Rades gegenüber dem Pferde in überzeugender Weise darzuthun. Denn — bei aller Anerkennung, die man der Geschicklichkeit und Energie der Reiter zollen muss — der Distanzritt lieferte als praktisches Ergebniss eigentlich nur den Beweis der vollstandigen Unfahigkeit des Pferdes als Fortbewegungsmittel für längere Strecken. Man sah ein, dass der Augenblick gekommen sei, um dem Fahrrad endlich die ihm theilweise immer noch nicht gewordene Anerkennung als Verkehrsmittel ersten Ranges endgiltig zu erkampfen. Der Distanzritt legte das Project einer Distanzfahrt nahe und brachte zugleich diesen vorher noch nicht angewandten Ausdruck in Gebrauch. Schon die Vorbereitungen wurden allgemein in der Presse erörtert, und die Fahrt selbst bildete einige Tage hindurch einen Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und brachte mit der glanzenden Leistung Fischer's, welche diejenige des besten Reiters um mehr als das Doppelte überbot, den klaren Beweis der Ueberlegenheit des Rades über das Pferd und seiner eminenten Tüchtigkeit als Verkehrsmittel. Sie machte dadurch natürlich die nachdrücklichste Propaganda für unseren Sport. Im Herbst desselben Jahres sind dann noch von bedeutenden Fahrten die von dem Gau VI Rheinland des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltete 300 Kilometer-Fahrt Mainz—Cleve und das Rennen Maastricht—Nymwegen und zurück zu erwahnen, deren ersteres von Sorge und letzteres von Mundner gewonnen wurde. 1894 hat in den letzten Wochen die Distanzfahrt Mailand—München in demselben Maasse wie im Vorjahre Wien—Berlin das allgemeine Interesse erregt und für den Herbst stand noch Basel—Nymwegen in Aussicht.

Wie wir aus dem vorstehenden geschichtlichen Rückblick ersehen, hat es schon seit langerer Zeit Strassenrennen über grosse Strecken gegeben; dagegen ist der Ausdruck »Distanzfahrt« ein verhaltnissmassig neuer und mit seiner Einführung hat sich auch nach und nach ein besonderer Begriff dafür gebildet, der sich durchaus nicht mit demjenigen eines Strassenrennens deckt. Denn nicht jedes Strassenrennen — und möge es über die langste Strecke führen — ist eine Distanzfahrt. Bei einem Strassenrennen kommt es darauf an, eine bestimmte Strecke in möglichst kurzer Zeit zu durchmessen, oder innerhalb einer bestimmten Zeit eine möglichst grosse Strecke zurückzulegen. Auf welcher Strasse und in welcher Weise dies geschieht, ist einerlei. Ein Strassenrennen kann eine und dieselbe Strecke mehrmals berühren, es kann für dasselbe die günstigste, ebenste und besterhaltene Strasse ausgesucht werden und ebenso wird ohne Anstand auf die Windrichtung und andere Witterungseinflüsse Rücksicht genommen werden dürfen. Dies Alles geschieht thatsachlich bei den grossen englischen Strassenrennen auf der Nord Road. Die Erreichung einer möglichst hohen Leistung ist das einzige Ziel einer solchen Fahrt. Die Distanzfahrt dagegen verfolgt auch noch wesentlich andere Zwecke. Sie will neben der Erprobung der Fahrer die praktische Brauchbarkeit des Rades als Fortbewegungsmittel für Distanzen jeder Grosse, namentlich aber für langere Strecken den Behörden und dem Publicum demon-

striren; sie will beweisen, welche gewaltigen Leistungen man zu Rad vollbringen kann und welchen Werth daher das Fahrrad für verschiedene Zwecke des militarischen und bürgerlichen Lebens hat. Sie bietet dem Laienpublicum ein bequemes Mittel zur Vergleichung mit anderen Bewegungsarten, wie Eisenbahnfahren, Reiten, Marschiren u. s. w. Darum wählt man zum Schauplatz von Distanzfahrten solche Strecken, welche grosse Städte, die Metropolen benachbarter Länder oder Gebiete, verbinden, also z. B. Wien—Berlin, Bordeaux—Paris, Wien—Triest oder Mailand—München. Man thut dies aus Rücksicht auf die hohe Anziehungskraft, welche Fahrten zwischen solchen Städten auf das Publicum ausüben, und opfert diesem Zwecke eventuell sonstige Vortheile. Während sich das Strassenrennen die denkbar besten Strecken aussucht, nimmt die Distanzfahrt auf die Beschaffenheit des Terrains oder der Strassen keine Rücksicht, ja sie sucht sogar — fast mit Vorliebe — Gebiete auf, welche grosse, natürliche Schwierigkeiten bieten, wie dies z. B. Wien—Triest, Wien—Berlin und Mailand—München gezeigt haben.

NOTIZEN.

WIEN soll, wie bereits angekündigt, eine zweite Radrennbahn erhalten. Die neue Wettfahrbahn wird, wie das amtliche Organ des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« zu melden weiss, angeblich noch in diesem Jahre, und zwar vor Beginn der Rennsaison fertiggestellt werden.

CARL FINDER, der bekannte Rennfahrer, wird, wie man uns mittheilt, in diesem Jahre nicht mehr auf der Bahn erscheinen. Finder, der bis vor Jahresfrist zu den besten Rennleuten Wiens gehörte, 1894 aber wegen eines Magenleidens nicht recht in Form zu kommen vermochte, beabsichtigt sich dem Radhandel zu widmen.

DAS BELIEBTE »Wanderer«-Kränzchen wird auch dieses Jahr am Fasching-Samstag im Ballsaale des Hotels »Goldenes Kreuz« stattfinden. Das Comité, welches sich bereits constituirt hat, wird demnächst mit der Versendung der Einladungen beginnen und dürfte sich der Abend, gleichwie in den Vorjahren, zu einem sehr animirten gestalten.

IN PARIS ruht und rastet man nicht. Kaum sind die letzten grossen Monstrerennen vorbei, und schon geht man daran, ähnliche Concurrenzen vorzubereiten. Für den Anfang des nächsten Monats, wahrscheinlich den 2. Februar, ist ein 24 Stunden-Rennen in Aussicht genommen; und vom 3. bis 10. März soll ein Acht Tage Wettfahren stattfinden. Bei letzterem wird täglich sechs Stunden lang gefahren werden, ausgenommen an den beiden inzwischen fallenden Sonntagen, an welchen die Fahrzeit auf acht Stunden normirt ist.

DIE VERANSTALTUNG eines internationalen Dauerrennens von Paris nach Berlin während der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wird, wie der »Deutsche Radfahrerbund« berichtet, zur Zeit in radsportlichen Kreisen Deutschlands in Erwägung gezogen. So schwer die Abhaltung desselben wegen der grossen Entfernung und der dadurch bedingten organisatorischen Schwierigkeiten auch erscheint, so ist doch allgemein ein grosses Interesse hiefür vorhanden, so dass schon in den nächsten Wochen bestimmtere Pläne vorliegen dürften. In französischen Sportkreisen steht man der Sache sympathisch gegenüber.

MAARTEN KINGMA, der wohlbekannte holländische Meistereisläufer, beabsichtigt, sich in der kommenden Saison ebenso wie sein Amateurcollege Jaap Eden auf der Radrennbahn zu versuchen. Während er aber die Kunst auf dem Stahlschuh als Professional ausübte, will er als Radfahrer nur Amateur sein, und hat sich zu dem Behufe bereits an den Radfahrerbund Hollands, den »Algemeenen Nederlandschen Wielrijdersbond«, gewendet mit dem Ansuchen um Ertheilung einer Licenz zur Theilnahme an Herrenwettfahren. Nachdem die Amateurbestimmungen der Niederlande keine rückwirkende Kraft haben und Kingma die Erklärung abgab, nicht mehr um Geldpreise fahren zu wollen, so muss ihm der gewünschte Erlaubnissschein seitens des Bundes wohl oder übel ertheilt werden.

DER FESTAUSSCHUSS für den XII. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes, der heuer bekanntlich in Graz stattfindet, ist in seiner Amtsthätigkeit bereits soweit fortgeschritten, dass er schon heute in der Lage ist, die Festordnung für den XII. Bundestag bekanntzugeben. Die Genehmigung derselben durch den Gesammt-Bundesvorstand ist allerdings noch ausständig. Das Programm lautet: Samstag den 3. August. Von Früh bis Nachts: Empfang der Festgäste am Südbahnhofe durch den Empfangsausschuss. Führung in die Festkanzlei. Unter Tags: Sitzung des Bundesvorstandes. Nachmittags: Vorrennen. Abends 8½ Uhr: Begrüssungsfest. Sonntag den 4. August. 8 Uhr Morgens: Amtliche Eröffnung der Bundesfeierlichkeiten. Bannerübergabe. 9 Uhr: Frühstück am Hilmteich, Besteigung der Hilmwarte. ½11 Uhr: Aufstellung zum Preisfestzug. ½12 Uhr: Festzug in die Stadt zur Industriehalle. ½1 Uhr: Gemeinsames Mittagmahl in der Industriehalle; Bannerschleifenvertheilung, photographische Aufnahme im Park der Industriehalle. ¼4 Uhr Nachmittags: Erstes Rennen. 8 Uhr Abends: Saalfahren. Zur Zeit des Saalfahrens ein oder zwei Gartenfeste. Montag den 5. August. Erste Vertreterversammlung. Besichtigung von Graz und Umgegend. Nachmittags: Zweites Rennen. Abends. Hilmteichfest, Wasserfeuerwerk, Nachtfest auf der Waldwiese. Dienstag den 6. August. Zweite Vertreterversammlung. Heiterer Frühschoppen. Nachmittags und Abends: Schlossbergfest oder ein anderes ähnliches Fest. Höhenbeleuchtung, Feuerwerk, Tanz auf der Alm. Mittwoch den 7. August. Ausflüge zu Fuss, Rad, Bahn (Platte, Barnschütz, Schöckl, Lurloch). 8 Uhr Abends: Festessen, Preisvertheilung. Donnerstag den 8. August. Grössere Ausflüge. R. Vogel, erster Vorsitzender.

DER SPORTAUSSCHUSS des Deutschen Radfahrerbundes veröffentlicht in der ersten Nummer des amtlichen Bundesorganes folgende officielle Kundmachung: »Der Protest des »Wiener Bicycleclubs« gegen die Entscheidung des Grazer Schiedsgerichtes in Sachen der am 13. Mai 1894 ausgefahrenen »Hochradmeisterschaft der österreichischen Alpenländer« wird zurückgewiesen. Die Meisterschaft ist Herrn Schönbaumsfeld zuzusprechen. Die Handlungsweise des Grazer Schiedsgerichtes war eine durchaus correcte und der Bezug auf Absatz XIII 1 der Wettfahrbestimmungen gerechtfertigt. Gerade bei einer Meisterschaft ist es unbedingt nöthig, dass keiner der Concurrenten in der freien Entfaltung seines Könnens verhindert ist. Nach Aussage der zweifellos sachverständigen Fahrbeobachter war aber Schönbaumsfeld, der unter den gegebenen Verhältnissen ein sehr ernstlicher Gegner Beyschlag's war, thatsächlich behindert. Das Schiedsgericht musste daher das erste Rennen für ungiltig erklären und ein neues anordnen. Wir constatiren, dass wir eine Verabredung von Beyschlag und Ehinger, eine absichtliche Behinderung Schönbaumsfeld's durch den Letzteren oder ein Zurückhalten Ehinger's im Endkampf nicht annehmen. Derartige Dinge sind schwerlich nachzuweisen. Hätte das Schiedsgericht überzeugende Beweise dafür gehabt, so hätten Beyschlag und Ehinger nach Absatz XII 1*a* und *d*, sowie 3 sofort ausgeschlossen werden müssen.« Bekanntlich war das betreffende Rennen ursprünglich von Beyschlag gegen Ehinger und Schönbaumsfeld gewonnen worden. Letzterer brachte aber gegen Ehinger wegen Behinderung im Rennen Protest ein, worauf die erwähnte Entscheidung des Grazer Schiedsgerichtes erfolgte.

DER VERBAND Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport hielt am vergangenen Mittwoch seine Generalversammlung ab, gelegentlich welcher u. A. auch der Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr zur Verlesung gelangte. Derselbe bietet ein anschauliches Bild von der Thätigkeit des rührigen Wiener Rennvereines und enthält überhaupt eine Fülle interessanter Daten, von welchen die markantesten hier erwähnt seien. Während des abgelaufenen Jahres veranstaltete der Verband fünf Meetings, deren Erfolg ja hinlänglich bekannt ist. Das bedeutendste in sportlicher Hinsicht sowohl wie was das finanzielle Ergebniss anbelangt, war die Derbyreunion, deren Creirung dem Wiener Rennvereine einen Ehrenplatz in den Annalen des Radsports sichert. Die dürren Ziffern der Statistik illustriren am besten die gewaltigen Fortschritte, welche der Radrennsport in Wien während der verflossenen zwölf Monate gemacht hat. Im Jahre 1894 wurden veranstaltet 36 Rennen, zu welchen 481 Nennungen einliefen, 1893 noch fanden nur 18 Rennen statt, für die 149 Unterschriften abgegeben wurden. Die Kilometer-Gesammtzahl der Strecken, über welche die verschiedenen Concurrenzen führten, betrug 1894 278·626 Kilometer, gegen 60·218 des Vorjahres, die Werthsumme der während der verflossenen Saison gegebenen Rennpreise 10.803·24 Kronen, gegen 2481 im Jahre 1893. Dem Verbande gehören derzeit 17 Clubs mit 884 Mitgliedern an, hievon sind drei Vereine mit 60 Mitgliedern erst während des abgelaufenen Jahres beigetreten. Nach Kenntnissnahme des Rechenschaftsberichtes ging man zu den anderen Punkten der Tagesordnung über. Die Debatte währte bis circa 2 Uhr Nachts, worauf sich in Anbetracht der vorgerückten Stunde die Versammlung auf nächsten Dienstag vertagte.

FECHTEN.

ZUR HEBUNG DER FECHTKUNST.

Unter Bezug auf den in letzter Nummer unter obigem Titel erschienenen Artikel erhalten wir folgende Zuschrift des Wiener Meisterfechters Max Friedmann:

Löbliche Redaction!

Mit Bezugnahme auf den in der Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom 13. d. M. erschienenen und mit »J. S.« gezeichneten Aufsatz bitte ich, im Wege Ihres geschätzten Blattes die nachstehenden Fragen vorlegen zu dürfen. Ich glaube zu denselben als langjähriger und — wie ich erwähnen darf — eifriger Anhänger der Wiener Fechtkunst berechtigt zu sein, der gemeinsam mit vielen Förderern dieses edlen Sports bei Gründung und Erhaltung von Fechtvereinen, bei Veranstaltungen von Akademien, Beschickung von Turnieren, Discussionen über das Fechten u. dgl. m. durch viele Jahre stets nach bestem Können im Interesse der Entwicklung dieser Kunst in Wien thätig war und mit den hiesigen Verhältnissen nicht unvertraut ist.

Ist es dem Herrn Verfasser J. S. bekannt, dass:

1. sich wohl Wiener Fechter schon vor vielen Jahren wie auch im Mai des vorigen Jahres an internationalen Fechtturnieren betheiligt haben, niemals aber ein Fechter aus Prag? dass

2. zu einer Zeit, da man in der internationalen Fechterwelt von Prag als Fechterstadt keine genügende Kenntniss gehabt haben dürfte, ein Wiener Fechtmeister zu einem internationalen Fechtturnier nach Italien reiste und die grosse goldene Medaille errang? dass

3. im Mai des vorigen Jahres am grossen internationalen Fechtturnier in Mailand, welches acht Tage dauerte, und an dem sich im Ganzen über 120 Fechter betheiligten, aus ganz Oesterreich-Ungarn nur Wiener und Triester Fechter theilgenommen haben, nicht aber auch nur ein Prager Fechter? dass

4. in besagtem Turnier Wiener und Triester Fechter grosse Preise errungen haben und sogar ein Wiener Fechter als einziger Ausländer zum grossen Schlussassaut in der Scala zugelassen wurde und daselbst einen stattlichen Preis errang? dass

5. in die Jury besagten internationalen Turnieres aus Oesterreich-Ungarn ein Amateur und ein Fechtmeister aus Wien gewählt wurden? dass

6. aus ganz Oesterreich-Ungarn nur zwei Wiener Fechtvereine, und zwar auf ihre Kosten ihre Fechtmeister zu mehrerwähntem internationalen Turnier entsandten? dass

7. jährlich eine nicht geringe Anzahl hervorragender italienischer und französischer Fechter die zwei bekannten grossen Fechtclubs Wiens aufsuchen, beziehungsweise an dieselben empfohlen werden, dank der intimen Fühlung, welche Wiener Fechter mit ausländischen Fechtverbindungen und militärischen Anstalten genommen haben? dass

8. die italienischen und französischen Fechtmethoden in Wien schon vor langer Zeit bekannt und zum Theil angenommen wurden, da stets Wiener Fechter und Fechtmeister Neues und Gutes aus dem Auslande anzunehmen und zu Hause einzubürgern bestrebt waren, während man in Prag stets hartnäckig nach den eigensten Recepten focht (und ficht?)? dass

9. in Wien seit vielen Jahren alljährlich mehrere grössere und kleinere Fechtakademien veranstaltet werden, durch welche das Interesse weiterer Kreise für die Fechtsache mit Erfolg wachgerufen wurde, und dass man zu mehreren solchen Akademien hervorragende ausländische Fechter heranzog? dass

10. in Wien alljährlich soundsoviele Fechtbücher erscheinen? dass

11. es bei Veranstaltung eines internationalen Fechtturnieres nicht genügt, wenn es von den Veranstaltern desselben als solches bezeichnet wird, sondern dass hiezu sehr umfangreiche und äusserst schwierige Vorbereitungen (wie z. B. Ausarbeitung genauer Propositionen, rechtzeitige Versendung derselben an alle Fechtverbindungen aller Länder, Auswahl einer internationalen Jury) sowie entsprechende Betheiligung und sehr grosse Geldmittel gehören?

Hochachtungsvoll

Maxim. Friedmann.

NOTIZEN.

IN DER DAMENWELT scheint das Fechten wieder mehr an Boden zu gewinnen. Wenn man bedenkt, wie wenig Gelegenheit in einer grossen Stadt gerade der Frau geboten ist, Bewegung zu machen, so wird es begreiflich, dass sie jeden Anlass, der dem gewünschten Zwecke dienlich erscheint, mit Freude aufnimmt. Der Damenkreis, der sich kräftigenden Leibesübungen hingibt, ist ohnedies ein beschränkter, wenn wir von dem Eislaufvergnügen absehen, obgleich die Frau nicht minder als der Mann es nöthig hat, auf die Stählung des Körpers zu sehen, da sie ähnlichen Schädlichkeiten im Leben wie der Mann ausgesetzt ist, und daher auch der Widerstandsfähigkeit bedarf wie dieser. Aber auch die Geistesgegenwart und das Bewusstsein der Schutzkräftigkeit ihrer Wehrhaftigkeit hat eine Frau in jetziger Zeit nöthiger als in früheren Tagen, wo sie, in ihrem Hause eingeschlossen, weniger in die Lage kam, den vielfachen Fährlichkeiten Trotz bieten zu müssen, die sie heute umgeben. Diese Eigenschaften erwirbt sie eben durch das Fechten. Es ist daher erfreulich zu hören, dass sich das schwache Geschlecht an einem Sportzweige zu betheiligen beginnt, der lange als ein Prärogativ der Männer gegolten hat. In den Fechtschulen Mariahilferstrasse 74 und Schottenring 5 haben sich Damen einschreiben lassen, um im Fleurettfechten Unterricht zu erhalten. Auch der Fechtclub »Haudegen« hat nunmehr eine Damenriege eingerichtet. Merkwürdig ist es, dass gerade Damen, die doch sonst seltener in der Lage sind, sich körperliche Gewandtheit anzueignen, so rasche Fortschritte im Fechten machen. Man bricht vernünftigerweise am Ende des Jahrhunderts mit alten Vorurtheilen. Früheren Zeiten wären Frauen ein Greuel gewesen, die irgend einem männlichen Sport sich zugewendet hätten, jetzt ist eine Radfahrerin nichts Seltenes, und die Fechterin wird noch weniger angestaunt [illegible]

SCHIESSEN.

IN MONACO ist derzeit die Saison des Taubenschiessens auf ihrem Höhepunkte angelangt. Am 7. d. M. wurde der Prix d'Uranie zum Abschuss gebracht. Er fiel an Mr. Roberts und Graf Trauttmansdorff, die Beide die gleiche Trefferzahl erzielten, während Mr. Briasco den dritten Preis errang. Am 11. Jänner folgte dann als Hauptevent der Prix d'Erato, bei dem sich Graf Ciolak und Comte de Luserna in die Siegesehren theilten, Mr. Begule und Chevalier David den dritten Platz mit Beschlag belegten. Der am 14. Jänner den »Clou« des Tages bildende Prix Cybele brachte ein »dead Heat« zwischen drei Bewerbern, den Herren Graf Luserna, Carrick und Graf Robiano, während den Tags darauf ausgetragenen Prix de Jupiter Graf Trauttmansdorff und Mr. Roberts theilten.

JAGD.

DIE JAGDVERHÄLTNISSE JENSEITS DER LEITHA.

Seitdem die Statistik auch auf das Gebiet der Jagd ausgedehnt wurde, war man erst in der Lage, den nationalökonomischen Werth der letzteren in seinem wahren Umfange kennen zu lernen. Bei Feststellung desselben hat man es mit zwei Factoren zu thun; mit jenem, welcher den directen Ertrag, d. i. den Marktpreis des Wildes repräsentirt, dann mit dem des indirecten Nutzens, welchen die bei der Ausübung der Jagd durch Verwendung ihrer Erzeugnisse in Anspruch genommenen Industrien und Gewerbe ergeben.

Hier handelt es sich nur um die directen Erträge. Der letztzusammengestellte Jahresausweis beziffert diese, soweit Ungarn ohne die anderen Länder der ungarischen Krone in Frage kommt, und selbst nur mit circa 41 Percent seiner Gesammtfläche, auf 1,200.000 fl. ö. W. Seitdem hat sich der Wildstand, sowohl durch günstige klimatische Verhältnisse sowie durch eine intensivere Hege bedeutend gehoben, in einem viel höheren Maasse verwerthen lassen, und zwar durch den Export lebenden Wildes.

Nach officiellen Daten hat im Jahre 1893 ein solcher von 21.012 Stück im Werthe von 376.592 fl. ö. W. stattgefunden. An Roth- und Rehwild allein wurden 167 Stück ausgeführt, an Hasen 992, an Fasanen und Rebhühnern 2899 Stück.

In diesem Jahre hat sich der Export noch weit höher gestaltet, und namentlich an Rothwild, das in einer grossen Zahl von ausländischen Revieren zur Blutauffrischung, beziehungsweise zum Zwecke einer capitaleren Geweihbildung dienen soll. Die Hirsche der Domäne Béllye, Totis, jene der Marmaroser Reviere werden sehr gesucht und hoch bewerthet, doch ist die Zahl ihrer Abgabe selbstverständlich begrenzt, abgesehen davon, dass sich ein Jagdherr überhaupt nur schwer entschliesst, einige seiner besten Geweihträger der eigenen Nutzung zu entziehen.

Wie sehr sich der Stand an Wild der hauptsächlichsten Arten in den verschiedenen Revieren Ungarns neuester Zeit gehoben hat, geht z. B. aus einer officiellen Schätzung hervor, welche die königliche Forstdirection der Marmaros zusammengestellt. Dieser zufolge betrug derselbe in den ob ihrer in jeder Beziehung so ausgezeichneten Jagd in der Waidmannswelt berühmten Gebirgsforsten des genannten Landesgebietes, das an die Bukowina, Galizien und Siebenbürgen grenzt, im Anfang des Sommers an 600 Stück Roth- und ebensoviel Rehwild und an 400 Wildschweine. Von Gemsen, Auer-, Birk- und Haselwild wurde ganz abgesehen; doch ist aus den jährlichen Abschüssen an den genannten Federwildarten zu ersehen, dass auch deren Stand ein sehr bedeutender sein muss. Der daselbst erzielte durchschnittliche Jahresabschuss an Auerhahnen betragt an 180, jener an Haselwild aber über 800 Stück, an Hirschen 70, an Rehböcken 130, an Schwarzwild 200 Stück. Alles in Allem genommen beträgt der Abschuss einschliesslich der anderen Wildarten über 5000 Stück, die einen Werth von 8000—9000 fl. repräsentiren.

Eine wesentliche Hebung dieser übrigens an und für sich schon gewiss nicht zu unterschätzenden Jagdverhältnisse wird erst dann stattfinden, wenn ein grösserer Theil der Gemeindejagden zur Verpachtung gelangt; noch sind an 70.000 Joch zu vergeben.

Die Marmaros geniesst übrigens auch der dortigen Bärenjagden wegen einen europäischen Ruf; es mag in der Beziehung die ebenfalls officielle Schätzung des — wenn man so sagen kann — Standes an diesen Raubthieren maassgebend sein, die so wildreichen Forste sollen nicht weniger als 125 Bären »beherbergen«; die Zahl der dort hausenden Wölfe und Luchse entzieht sich der Möglichkeit einer auch nur halbwegs genauen Angabe.

Den bedeutendsten Wildstand weisen die vom Finanzärar dem Grafen Franz Nádasdy pachtweise überlassenen Reviere, die vielbesprochenen Brusztura und Mokra auf; er beziffert sich an Haarwild allein auf 400 Stück Rothwild, 120 Rehe und 50 Wildsauen. Bären mag es etwa 25 Stück daselbst geben. Weiter sind die genannten Reviere durch ihren Stand an Auerhühnern zu den besten des Landes zu zählen, wie überhaupt die Forste der Marmaros, ein Theil des Karpathenzuges, der sich nach Siebenbürgen fortsetzt, Auerwild in allen seinen Ausläufern und in starkem Stande zu den daselbst vertretenen Wildarten zählt.

Einen mehr als beachtenswerthen Wildstand weisen jene Jagdgebiete auf, die die Bezeichnung Szinevér-Polyana führen. Vor wenigen Jahren wurden sie in einer Ausdehnung von 45.000 Joch aus dem ararischen Besitz ausgeschieden und an eine Privatgesellschaft verkauft. Das Jagdrecht aber hat Graf Michael Esterházy gepachtet; der Wildstand wurde, ebenfalls in diesem Sommer, auf 160 Stück Rothwild, 50 Rehe und auf etwa 100 Stück Schwarzwild geschatzt, der »Stand« an Baren auf 10.

Schon diesen kurz gefassten Anfuhrungen allein ist zu entnehmen, dass es speciell um die Jagden auf Bären in der Marmaros glanzend bestellt ist; und noch lange werden passionirte Freunde dieses gewiss höchst interessanten Jagdsports sich ihm mit allem Erfolg widmen konnen. Der in einem Jahre bewirkte, officiell verlautbarte Abschuss an genannten Raubthieren erreicht nur die Ziffer von 20 bis 25 Stück. Im Vergleich zu dem auf, wie vorhin angegeben, 125 veranschlagten »Stande« an denselben ist für steten Nachwuchs gesorgt.

Zieht man bezüglich des Standes an Rothwild die transdanubischen Forste, die Oberungarns, Siebenbürgens und der Gebiete jenseits und diesseits der Theiss in Betracht, die übrigens sammt und sonders auch als Reh- und Schwarzwildreviere nicht minderen Werth besitzen, so ergibt sich aus dem Allen ein so herrlicher Stand der Jagd auf diese Wildarten im Allgemeinen, dass man Ungarn nicht nur den wildreichsten Landern anreihen, sondern der Jagd auch eine Ertragshöhe zuschreiben muss, die der Hege und Pflege des Wildes selbst das glanzendste Zeugniss ausstellt.

ELCHJAGD IM WINTER.

Auf meinem Gute, das sich nordöstlich vom Onegasee zwischen den Krondomanen zwanzig Werst weit ausdehnt und einen starken Stand an Elchen aufweist, die allerdings, wie es in der Natur dieser Wildart liegt, bald über diese, bald über jene Grenze wechseln, wurde wiederholt ein überaus capitaler Schaufler gefahrtet. Nachdem mir hievon Meldung gemacht worden, gab ich Befehl, in dem Falle, als er wieder in meine Reviere einwechseln sollte, mir sofort von der nachsten Telegraphenstation, wohin sich ein reitender Bote zu begeben hatte, Kenntniss zu geben und bis zu meinem Anlangen alle für eine Jagd nöthigen Anordnungen zu treffen.

Am 2. December v. J. erhielt ich die Tag um Tag erwartete Depesche und war kaum eine Stunde darauf bereits auf der Reise. Leider konnte ich nicht früher als gegen 2 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle eintreffen, fand aber zu meinem grossten Vergnügen so vortreffliche Dispositionen, dass mit dem Drücken — es sollte kein eigentliches Treiben sein — des Elches, der mit zwei weiteren Stück von Westen her eingewechselt war, begonnen werden konnte.

Um ein Zurückwechseln des gefahrteten Elchs, der, wie gemeldet wurde, auch prachtige Schaufeln trug, zu verhindern, wurde die Kette der Drückenden doppelt besetzt und das Vorgehen in aller Stille bewerkstelligt. Leider war die Zeit zu kurz gewesen, um irgend einen meiner Bekannten, die sonst an den Elchjagden auf dem genannten Gut theilgenommen, zu dieser Jagd mitzunehmen; um daher mindest noch zwei Stande zu besetzen, mussten der Forster und der Verwalter sich auf je einem Wechsel anstellen, jedoch mit der Weisung, nur im schlimmsten Falle zu schiessen, womöglich aber mir hiezu Gelegenheit zu schaffen.

Die Waldhüter, die sich im Allgemeinen auf das Arrangement einer Jagd sehr gut verstehen, hatten diesmal die Leitung der heutigen übernommen; dass sie sowohl, sowie die Treiber, ihre Aufgabe mit aller Gewissenhaftigkeit zu lösen suchen werden, dessen konnte ich umsomehr gewiss sein, als für den Fall eines Erfolges ihnen eine nicht unbedeutende Pramie zugesagt war. Ich wollte den capitalen Schaufler schon darum zur Strecke bringen, weil die Jagdzeit ihrem Ende nahte, und gewiss auch in den Nachbarrevieren nach demselben »gefahndet« wurde. Die sich mir darbietende Gelegenheit musste also soweit nur möglich ausgenützt werden.

Es war nahezu 3 Uhr geworden, ehe das Zeichen zum Beginnen des Drückens gegeben wurde, und von dem Momente an zahlte ich Minute um Minute, strengte Aug' und Ohr an, um ja kein anscheinend noch so geringes, für den Ausgang der Jagd aber entscheidendes Zeichen, das von dem zum Weiterwechseln gezwungenen Elch herrühren konnte, ausser Acht zu lassen.

Es vergingen zwanzig, dreissig und noch einmal so viele Minuten, Fuchs, Hase, ein Marder und ein Stück Kahlwild hatte ich zu Gesicht bekommen, aber von dem Schaufler war auch nicht ein Haar zu sehen gewesen und ebensowenig irgend etwas vernommen worden, das auf sein Herbeiwechseln gedeutet hatte.

War er durch- oder ausgebrochen, vielleicht noch gar nicht aufgestöbert worden?

Die Situation gestaltete sich um so kritischer, da die Treiber ihrer Aufgabe, möglichst gerauschlos vorzugehen, bis auf's Aeusserste gerecht wurden, daher auch nicht zu beurtheilen war, ob sie bereits den Standen nahe und somit keine Hoffnung mehr vorhanden, den Elch zu Schuss zu bekommen.

Da mit einem Male vernahm ich das gedampfte Brechen eines Astes; es konnte nur von dem bereits aufgeriegelten Schaufler herrühren, möglicherweise auch von einem zweiten. Nun begann aber die Unsicherheit, ob er in der Richtung meines Standes weiter fortwechseln oder aber einem der anderen Schützen Anlauf bieten werde, ihren qualenden Einfluss, mit dem ich mich jedoch so gut wie moglich abzufinden hatte.

Wieder vernahm ich ein Brechen und Knacken, jedoch noch immer in einer Art, die mir nicht viel Waidmannsheil verhiess; doch gleichviel, wenn nur der capitale Schaufler gestreckt wurde, mochte dies auch einem Zweiten beschieden sein.

Mitten in den auf das Hochste gespannten Erwartungen, fast mochte ich sagen: Befürchtungen, drangt sich auf etwa zweihundert Schritte ein machtiger Körper durch den alten Bestand. Einen Augenblick sehe ich das Weisse der hohen Hinterlaufe des Elchs, dann wieder ein Stück der rechten Schaufel, worauf zwei, drei machtige Stamme den Trager dieser verdecken.

Nie hat mein Herz auf einer Jagd, und selbst in dem entscheidendsten Augenblick nicht, so heftig gepocht, nie mich eine so hochgradige Aufregung beherrscht wie diesmal. Zum Glück sah ich, dass der Elch gegen meinen Nachbar zur Linken zog, er hatte also im Falle eines für uns schlechten Windes nur die Möglichkeit, auf den am aussersten linken Flügel stehenden Schützen oder aber in der Richtung meines Standes weiter zu wechseln. In jedem dieser zwei Falle war er uns gewiss, da nicht vorauszusetzen war, dass er sich gegen die Treiber wenden werde.

Gelegentlich keiner zweiten meiner wohl schon an die Zahl von hundert reichenden Jagden auf Elche habe ich ein Stück so vertraut dahinwechseln gesehen wie das soeben bejagte. Wohl stand allen Annahmen nach der Wind für uns sehr gut; allein abgesehen davon, dass also dem Elch keine ihn vergramende Witterung zugeführt werden konnte, verhielt er sich vor den nun gewiss bereits nahen Treibern in so eigenthümlicher Weise, wie ich dies noch nie erlebte.

Mit einem Male aber fuhr Leben in den Schaufler; ich sah, wie er zusammenzuckte, verhoffte, den Kopf mit den breiten Schaufeln hoch erhob, das also, was man in der Waidmannssprache aufwerfen nennt, einen Augenblick windete, dann aber in dem dieser Wildart eigenthümlichen, jedoch ausgiebigen Trollen offenbar vor einer wahrgenommenen Gefahr flüchtete. Im selben Moment aber hatte ich und umsomehr, da mein Nachbar zur Linken nicht schoss, meine verlassliche Büchse im Anschlag, zwei, drei Secunden, dann sass die Kugel horbar tief Blatt, und zwar spitz nach vorne zu.

Einen Augenblick schien es, als würde der Elch stürzen, in dem nachsten jedoch war er bereits ein Stück fortgewechselt, und da erdrohnte ein zweiter Schuss, der wohl traf, den neuerdings Angeschossenen aber zu einer Aenderung seiner Fluchtrichtung veranlasste, durch die sich mir nun ein herrlicher Anlauf bot.

Mit Musse liess ich, nachdem ich wieder volle Kaltblütigkeit erlangt hatte, den Schaufler auf Schussweite heran, dann feuerte ich, und diesmal stürzte er thatsachlich im Feuer. Kaum hatte ich mich aber ihm auf etwa 15 Schritte genahert, da fuhr er wie ein Blitz empor und war ebenso rasch in dem alten Bestand mir aus dem Gesicht entschwunden. Ein lautes Schreien der Treiber bewies, dass er ihre Kette durchbrochen. Das hatte nichts zu sagen, ich wusste, dass er tödtlich getroffen war.

Das Signal: Jagd vorbei! Sammeln! rief Schützen und Treiber herbei; Anschuss und die ersten Fahrten wurden in der Fluchtrichtung verbrochen, dann ging es dem Forsthause zu.

Warum? wird mancher Jagdfreund, dem Elchjagden nicht fremd sind, fragen und selbst dann, wenn er hört, dass bereits mehr als Dammerung in dem Walde geherrscht hatte, die es absolut nicht gestattete, der wenngleich reichlichen Rothfahrte zu folgen.

Dem sei geantwortet, dass die auf angeschossene Elche sonst übliche Folge wohl absolut keine langdauernde hatte sein können, dass jedoch die von Minute zu Minute zunehmende Dunkelheit auch diese kurze Nachsuche nicht gestattet hatte. In etwa zwei Stunden musste aber Mondlicht herrschen, und dann, so beabsichtigte ich, sollte der Hund meines Forsters uns durch Aufnehmen und Halten der Schweissspur zu dem unbedingt bereits verendeten Elch führen. Es hatte das bei der Verlasslichkeit meiner Büchse und der Ueberzeugung des guten Sitzens beider Kugeln auch erst am nachsten Morgen geschehen können, doch dann hatten Wölfe an dem Wildpret des Elches arg gehaust, vielleicht auch nur Kopf und Schaufeln unversehrt gelassen.

Dem musste unbedingt vorgebeugt werden.

Ein rascher Ritt brachte mich und den Forster nach seinem Heim, zwei Waldhüter mit ebensoviel Treibern blieben an Ort und Stelle, um bei der Nachsuche behilflich zu sein.

Mit dem ersten Strahl des Mondes, der über die Kronen der Baume sein Licht ergoss und die Blössen tageshell erleuchtete, waren wir wieder an Ort und Stelle, desgleichen ein Wildwagen, der den Elch zum Forsthause zu befördern hatte. Wie recht wir gethan, bewies uns das bald von dieser, bald von jener Seite vernehmbares gedehnte Geheul der Wölfe, deren Raubzüge also bereits begonnen hatten.

Mühelos folgten wir dem am Riemen gehaltenen Hund, der so eifrig war, dass ihn der Forster oft beruhigen musste. In gerader Richtung führte uns der Hund meist durch raumen Wald und über Blössen, auf derer einen wir nach etwa eine halbe Stunde dauerndem Halten der Schweissfahrte den Schaufler liegen sahen.

Es war das ein ganz eigenartiges und gewiss hochinteressantes Bild, werth durch einen Photographirapparat festgehalten zu werden. Der Schaufler lag fast in der Mitte des freien, vom Mondlicht übergossenen Platzes; eine Schaufel hatte sich so gestellt, dass sie uns in ihrer ganzen Breite entgegenleuchtete. Ich muss gestehen, dass mir bei Wahrnehmen des Gestreckten eine Last vom Herzen fiel; nicht als ob ich an der tödtlichen Wirkung meiner Schüsse gezweifelt hatte, sondern auf Grund der Furcht, dass der Schaufler vielleicht doch über die Grenze meines Besitzes zu wechseln die Kraft gehabt hatte. Dann war mir das Schaufelpaar, derzeit eine der prachtigsten Jagdtrophaen meiner Sammlung, verloren. Das Wildpret und die Decke spielten in keinem Falle eine Rolle, waren aber für den Forster doch von einem nicht zu unterschatzenden Werthe.

Nun war Alles geborgen! Ich konnte mich nicht satt sehen an den capitalen Schaufeln, und erst nachdem ich sie von allen Seiten betrachtet, ging ich zur Untersuchung des Anschusses über.

Wie ich angenommen, sass die erste Kugel spitz angebracht; sie hatte das Herz des Elches gestreift, die beiden Lungenflügel durch- und war tief Blatt rechts herausgefahren. An- und Ausschuss hatten stark geschweisst; die zweite sass ebenfalls Blatt, doch sehr hoch, und ware der Elch, nur derart angeschossen, gewiss über die Grenze gewechselt.

Das Gewicht des Gestreckten betrug sammt den Schaufeln 780 Pfund, die Breite der letzteren belief sich auf 27, ihre Höhe auf 29 Zoll; den Enden nach war der Schaufler als solcher von ungeraden zwölf Enden anzusprechen.

Zwei Jahre lang hatte mich der capitale »Recke« unzahligemal von St. Petersburg oder bei einem langeren Aufenthalte auf meinem Gute aus meinem Hause aufbrechen, die Reviere durchpürschen, durchtreiben und auf frischer Fahrte ihm mit einem der vorzüglichen Hunde meines Forsters folgen lassen, ohne dass ich jedoch zu Schuss gekommen ware. Oft musste ich annehmen, dass er auf anderem Jagdgebiete erlegt worden, denn sechs bis acht Wochen lang war er nicht zu sehen oder zu fahrten gewesen; glucklicherweise schien man in keinem der Nachbarreviere ihm ein besonderes Augenmerk zugewendet zu haben, was mir — obwohl sehr angenehm — doch um so unbegreiflicher war, als solche capitale Schaufeln, wie sie der betreffende Elch geschoben, keineswegs zu den haufig zu erbeutenden gehören. Es ist die 27. meiner in Russland errungenen Jagdtrophae, auf die ich mit aller waidmannischen Genugthuung blicke und dabei den stillen Wunsch hege, St. Hubertus möge mir seine Gunst in solcher Weise noch weitere Jahre erweisen.

Gr. A. v. W.

NOTIZEN.

DER HERZOG VON NORFOLK veranstaltete wegen des noch immer allzu bedeutenden Standes an Fasanen auf seiner Besitzung Arundel Castle Ende December eine Fasanenjagd, auf der 900 Stück genannten Federwildes geschossen wurden.

IN DEN REVIEREN der Baron Alexander von Stummer'schen Herrschaft »Nagy Bodok« im Neutraer Comitate, Ungarn, wurden im Jahre 1894 abgeschossen: 16 Wildschweine, 39 Rehböcke, 1563 Hasen, 923 Fasanen, 30 wilde Truthühner, 514 Rebhühner, 46 Wachteln, 2 Haselhühner, 28 Stockenten, 6 Schnepfen, 30 Füchse, 1 Marder, 78 Iltisse, 389 Wiesel, 47 Igel, 4 Adler, 145 Geier, 258 Sperber, 97 Eulen, 341 Elstern, 398 Krähen und 76 Nusshäher, somit im Ganzen 5036 Stück.

WILDTAUBEN in ungewöhnlich starken und zahlreichen Flügen haben sich im verflossenen Spätherbst in Suffolk eingefunden und bedeutenden Schaden angerichtet. Im Verlaufe der letzten Jahre konnte man in England überhaupt die Thatsache feststellen, dass sowohl Holz- wie andere Wildtauben sich daselbst in ungewöhnlicher Zahl einfinden. Mit den Bruten bevölkern sie dann alle Auen, Wälder etc. und streichen auf die selbst entfernt liegenden Felder, auf denen sie oft empfindliche Verheerungen bewirken.

AUF SCHILLERSDORF, der Freiherr Nathaniel v. Rothschild'schen Herrschaft, wurden im Jagdjahre 1894 erlegt: an Nutzwild: 40 Rehböcke, 9 Rehgaisen, 9494 Hasen, 1308 Kaninchen, 7150 Fasanen, 1639 Rebhühner, 3 Schnepfen, 22 Wachteln, 80 Wildenten, 301 Wildtauben, 90 Verschiedenes, zusammen 20.136 Stück; an Raubzeug: 1 Wildkatze, 3 Dachse, 4 Marder, 215 Iltisse, 3646 Wiesel, 452 Hunde, 745 Katzen, 800 Eichhörnchen, 3 Adler, 65 Habichte, 865 Falken und Weihen, 670 Eulen, 1660 Krähen und Elstern, zusammen 9129 Stück.

HOCHINTERESSANTE STRECKEN werden jeden Herbst auf den Seen von Argylshire und in deren nächster Umgebung erzielt. Ein passionirter Jagdfreund, der ausserdem für die Ornis Schottlands grosses Interesse hegt, erlegte im Verlaufe der Herbstsaison Nachstehendes: Stock-, Pfeif-, Spiess-, Brand-, Schnatterenten und sonstige dieser Schwimmer, Bernikel- und Ringelgänse, Meergänser, Carmorane, verschiedene Taucher, Reiher, Gold- und andere Regenpfeifer, Dickfuss, Rothschenkel und alle denkbaren Schnepfenarten, schliesslich Schwäne, die in starken Zügen bei Frost eintrafen und auf den Seen Rast hielten. Ein dankbareres Feld für Ornithologen lässt sich kaum denken.

EINE SCHAUERMÄR berichtet der »Asian« in nachstehender Weise: Im zoologischen Garten zu Calcutta war ein Kuli mit dem Reinigen der Tigerkäfige beschäftigt; zu dem des stärksten und als wild bekannten Tigers gekommen, trat er sofort in den ersten Raum, der von der eigentlichen Kammer des Raubthieres durch eine eiserne Thüre abgeschlossen ist. War irgend ein Versäumniss oder sonst etwas als Ursache vorgefallen? Dass letzteres nicht der Fall war, das konnte noch nicht untersucht werden; genug daran, plötzlich stand der Tiger vor dem Kuli, der sich in einer Ecke zu decken suchte. Das sonst so grimmige Raubthier setzte sich nach Hundeart nieder und starrte den armen Mann unverwandten Blickes an. Andere Wärter kamen hinzu und beobachteten — selbstverständlich von aussen — das furchtbare Schauspiel. Alle möglichen Köder wurden dem Tiger zugeworfen, er liess sie unbeachtet und verlor den Unglücklichen keine Secunde aus dem Auge. Sollte man es für möglich halten, dass sechs volle Stunden verflossen und die Situation des Kuli keine Aenderung erlitt? Schliesslich öffnete man ober dem Stand dieses die Decke des Käfigs und warf dem Halbtodten ein Seil zu; aber kaum hatte er nach diesem gefasst, sprang der Tiger auf ihn los, schlug ihn nieder und begann ihn zu zerfleischen. Unter denen, welche diesem entsetzlichen Fall zusahen, befanden sich auch Frau und Kinder des Opfers.

DIE ACCLIMATISATION fremder Wildarten spielt in der Fachliteratur noch immer eine grosse Rolle. Man kann dieses Capitel aber als abgeschlossen betrachten, denn mit Ausnahme des virginischen Hirsches, des Mufflon, des wilden Truthuhnes und einiger Fasanenarten, die jedoch bezüglich Aufzucht und Vermehrung sich mit dem sogenannten gemeinen oder Edelfasan nicht vergleichen lassen, haben die diesbezüglichen Versuche nur zu empfindlichen Enttäuschungen geführt. Anders verhält es sich mit jenen Wildarten, bezüglich deren es sich nur um eine Wiedereinführung oder wesentliche Vermehrung ihres Standes handelt, so z. B. Auer- und Birkwild, Haselhuhn, Steinbock und Gemse. Die Jagdpassion Einzelner mag sich immerhin auch auf kostspielige Versuche ausdehnen, der zum Rechnen Gezwungene wird sich aber nur an das auch vom praktischen Standpunkte aus Durchführbare halten und somit von der Zahl der zur Acclimatisirung empfohlenen Wildarten ganz absehen. Welche Erfolge zu erzielen sind, wenn man mit den vorhandenen Factoren rechnet, das sieht man an Croatien und der Steiermark. In beiden dieser Länder hat man sich auf die Fasanenzucht verlegt und ganz unerwartete Erfolge erzielt. Derzeit gibt es in Steiermark wenig Reviere, welche nicht einen beachtenswerthen Stand an Fasanen aufweisen, die in freier Wildbahn ohne jede andere wie indirecte Hege und Pflege gedeihen, während Croatien in seinen zahlreichen Auwäldern und Augehölzern einen wilden Fasanenstand aufweist, der selbst in Fasanerien mit erheblichen Kosten nicht in der annähernden Stärke zu beschaffen ist.

WELCHEN RUF das Edelwild der ungarischen Reviere, und namentlich jener der Gebirgsgebiete, im Auslande geniesst, das beweisen die Nachfragen nach dort heimischen Geweihträgern, die, nach diesem oder jenem Lande gebracht, die Bestimmung haben, den Edelwildstand eines bestimmten Gebietes aufzufrischen. Die Munkácser und Marmaroser Hirsche sind wohl die capitalsten, die in ungarischen Revieren überhaupt zu erlegen sind, vielleicht dass man noch jene von Bellye als ihnen gleichstark ansprechen konnte; soweit aber der Berghirsch in Betracht kommt, stehen jene unbedingt an der Spitze. Der in der Saison 1894 in Ungarn bewirkte Abschuss an Geweihträgern beziffert sich auf 854 Stück, worunter zwei 22-, drei 20- und elf 18-Ender die stärksten sind; sie wurden auf 61 Jagdgebieten erlegt, welche jedoch nicht die gesammten Hochwildreviere des Landes repräsentiren, da aus einzelnen die betreffenden Berichte nicht zu erlangen waren. Das höchste Gewicht wies ein 20-Ender auf, es betrug 265 Kilo; das schwerste Geweih ein 16-Ender, dasselbe wog 10·5 Kilo und bildet eine Jagdtrophäe des Grafen Géza Andrássy, welcher dessen Träger in den Revieren von Nagy-Kemencze im Zempliner Comitate erlegt hat. Der bedeutendste Abschuss wurde auf den Revieren der Totiser Herrschaft, Besitzer Graf Nicolaus Esterházy, erzielt; er beträgt 61 Stück, worunter ein 22-, ein 20- und drei 18-Ender. Dieser Strecke zunächst steht die auf dem Gödöllöer Jagdgebiete bewirkte mit 57 Geweihträgern, worunter ein 18-Ender als stärkster, den Seine königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern zur Strecke brachte. Alle Beachtung verdient der vom Grafen Franz Nádasdy auf den in der Waidmannswelt berühmten Revieren der Marmaros, Brusztura-mokra und Bakony-nana bewirkte Abschuss; er beziffert sich auf 32 von 52 überhaupt erlegten Hirschen, eine Strecke, die von der Jagdpassion des genannten Sportsman Zeugniss gibt, der auch als Gemsenjäger einen hohen Ruf besitzt. Auf der Kapuvárer Herrschaft gelangten 44 Hirsche zum Abschuss, worunter vier 14-Ender als die stärksten Geweihträger. Als die in dem transdanubischen Theile von Ungarn hervorragendsten Hochwildreviere sind auch jene von Pápa-Ugod zu erwähnen; es wurden daselbst 47 Hirsche gestreckt, darunter drei 16-Ender. Auf den Graf Tassilo Festetics'schen Domänen Keszthely und Berzencze gelangten 36 Hirsche zur Strecke, unter diesen ein 18- und drei 16-Ender. Im Ganzen dürften in Ungarn in der Pürschsaison an 1000 Geweihträger erlegt worden sein, eine Ziffer, die sicher nicht zu hoch gegriffen ist, da der Jahresabschuss an Edelwild daselbst durchschnittlich 2287 Stück beträgt.

DER ZWINGER.

DAS GROSSE NATIONAL-FIELDTRIAL für Pointers und Setters wird am 23. bis 26. April d. J. bei Shrewsbury veranstaltet.

DER ÖSTERREICHISCHE Hundezuchtverein will in der ersten Hälfte des Monates Mai eine internationale Ausstellung von Hunden aller Racen in Wien veranstalten.

DAS FIELDTRIAL, vom englischen Pointer-Club abgehalten, soll kurz nach dem des Setter-Club, und zwar vom 17. bis 19. April in der Nähe von Wrexham stattfinden.

DER ENGLISCHE SETTER-CLUB ist schon derzeit mit den Vorbereitungen für das am 11. und 12. April d. J. abzuhaltende Fieldtrial beschäftigt. Es handelt sich nicht nur um die Feststellung der Liste der Preisrichter, sondern als wichtigste Angelegenheit um die Ueberlassung eines möglichst günstig gelegenen Revieres, das mit Hühnern gut besetzt ist. Der Herzog von Bedford hat im Verein mit Mr. S. Whitebread eine Anzahl von Revieren zur Disposition des Clubs gestellt, die allen Vorbedingungen entsprechen.

DIE COURSING-SAISON von 1894 auf 1895 war in ihrem jetzt erst unterbrochenen Verlauf eine der günstigsten, die man seit Jahren in England zu verzeichnen hatte. Fünfzehn Wochen hatte Herbstwetter geherrscht, das erst vor Kurzem durch Frost und Stürme unterbrochen, in den verschiedenen Meetings bezüglich der Termine manche Aenderung im Gefolge haben wird. Das Verlegen irgend eines Windhundrennens hat stets sehr complicirte Folgen, und sowohl die Kennelbesitzer wie die Wettenden sind von einer solchen Thatsache nicht sehr erbaut.

FISCHEN.

DIE BEDEUTENDSTE Fischzuchtanstalt in England, die von Privaten errichtet wurde, ist jene des Herzogs von Richmond; sie liegt am Spey und hat in dieser Saison eine Million Lachseier in die Brutapparate eingelegt. Am Ugie wurde zu Ende verflossenen Jahres eine Brutanstalt errichtet; sie hat als erstes Werk ihrer Thatigkeit 100.000 Lachseier zur Erbrütung übernommen Ausser dieser sind noch sieben weitere solche Anstalten thatig, um die Flüsse Drum, Dee, Spey etc. in möglichst reichem Maasse zu bestocken.

DIE ERSCHEINUNGEN auf dem Gebiete der Ichthyologie nehmen zu jeder Zeit das Interesse von Natur- und Fischereifreunden in Anspruch. In neuester Zeit wurde von England aus wiederholt über den Fang von Stören berichtet, und zwar betraf dieser das Erbeuten solcher recht starker Fische dieser Art an den schottischen Ostküsten. Wie sich nunmehr ergeben hat, scheint eine ganz unerwartete Wanderung von Stören eingetreten zu sein, denn fast taglich werden solche daselbst gefangen und sogar einzelne, die zwischen 4—5 Fuss Lange besitzen. Das Vorkommen derselben in reichlicher Zahl weist auf eine Aenderung der gewohnten Strassen hin und verheisst auch für die Zukunft Fischereierfolge, die nicht zu unterschatzen sind.

UBER UNFRUCHTBARKEIT von Salmonidaen, namentlich Forellen, wird neuester Zeit von Fischzuchtern haufig geklagt. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung, an welchen die Letzteren selbst Schuld tragen, hat sich eine sehr lebhafte Polemik entsponnen. Zumeist handelt es sich nur um eine sporadische Sterilitat, die ihren Grund in zu reichlicher Ernahrung und demzufolge in der Verfettung der Ovorien bei weiblichen, in einer solchen der Samenstrange bei mannlichen Fischen hat. Dieser fur den Fischzüchter höchst unwillkommene Zustand erhöht sich noch in bedeutendem Grade in Gewassern mit schlammigem Grund, also in Teichen, in denen neuester Zeit die Zucht von Forellen bis zu deren marktfahiger Entwicklung betrieben wird. In einem Wasser mit stark kiesigem Grund kann sich noch hie und da ein nicht ganz verfetteter Fisch »reiben« und dadurch ein Laichen, beziehungsweise ein Ergiessen der Milch hervorrufen, was bei mageren Individuen sehr leicht durch ein einfaches Streichen bewirkt wird. Im ersteren Falle findet ein physiologischer Process statt, der eine weitere Laich- und Samenreife verhindert, den Fisch also dauernd unfruchtbar macht. Im Beginne dieses Zustandes kann dieser durch ein Versetzen in solche Gewasser, welche der Natur der betreffenden Fischart vollkommen entsprechen, vollkommen behoben werden; bei letzteren aber erst nach 2—3 Laichperioden, was für den Fischzüchter selbstverstandlich absolut keinen Werth mehr hat.

DIE VERMEHRUNG der Seefische auf kunstlichem Wege findet derzeit auf Neufundland in einem grossartigen Maassstabe statt. Der Polarstrom, der von der Baffins-Bay aus die Küsten dieses Eilands und Labradors berührt, führt aus dem hohen Norden nicht nur unzahlige Eisberge mit sich, sondern auch Myriaden jener winzigen Lebewesen, die Crustacaen, Anneliden und einem Heer von Mollusken zur ausschliesslichen Nahrung dienen. Diese Letzteren sind wieder eine Lebensbedingung der in ungeheuren Zügen wandernden Kabliaus, welche namentlich an den genannten Küsten den Hauptertrag der Fischerei bilden. Um einen Begriff von dieser überhaupt zu geben, sei erwähnt, dass Canada jahrlich 450.000 Quintals, a 112 englische Pfund, an Kabliaus ausführt, Norwegen, einschliesslich die Lofoten, dessen Gesammtfang an diesen Fischen sich auf 50,000.000 Quintals belauft, 751.000, Britannien 1,350.000. Nordamerika durfte sich an dem Ertrag des Fanges mit gut 3,700.000 Quintals betheiligen, so dass also der Gesammtexport der erwahnten Fischereien 185,000.000 Quintals getrockneten oder sogenannten Stockfisch betragt. Fast vierhundert Jahre wurde diese Fischerei betrieben, ohne dass man eine wesentliche Abnahme der Kabliaus hatte feststellen können; erst gegen die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts begann sich die Zahl der schweren Fische zu vermindern, es wurden immer mehr und mehr sogenannte unreife gefangen, und damit war die Nothwendigkeit eines weiteren Vordringens nach Norden verbunden, um an der Quelle zu schöpfen. Seinerzeit fiel es Niemandem ein, sich um die Milliarden Eier, die wahrend des Wanderns der Kabliaus von diesen abgestreift und auf ebendemselben Wege befruchtet werden, zu kümmern; sie wurden von kleineren Fischen oder Möven, Tauchern etc. gefressen Es ging also ein grosser Theil des natürlichen Ersatzes verloren, der unter anderen Umstanden im Falle einer friedlichen Wanderung der Fische zur Vermehrung derselben wesentlich beigetragen hatte Die Regierung von Neufundland hat dieser Thatsache ihr Augenmerk zugewendet und im Interesse eines der hochwichtigsten Zweige des nationalen Erwerbes die natürliche Vermehrung der Kabliaus durch künstliche Zucht zu unterstützen gesucht. Allerdings ist das im Vergleiche zu den Vorgangen in der See gleichsam ein Tropfen im Meer zu nennen, wenngleich die Ziffern von geradezu verblüffender Höhe sind. Es wurden namlich in der Brutanstalt, welche die Regierung von Canada in der Dreifaltigkeits-Bai errichtete, von 1890 bis 1893 nicht weniger als 423,439.000 Kabliaus erbrütet und bis zum Aussetzen reif gezüchtet. Auch in anderer Beziehung hat dieselbe Brutanstalt Grossartiges geleistet; so z. B. wurden daselbst von 1889 bis 1893 an 33,000.000 Hummereier erbrütet und die jungen Hummer ausgesetzt. In den in verschiedenen Baien befindlichen, frei schwimmenden Insubators, einer Erfindung des Vorstandes der Fischereicommission, wurde in der genannten Periode die wahrhaft erstaunliche Zahl von 1.886,767.000 Hummern erbrütet. In fünf bis sieben Jahren haben diese jenes Maass erreicht, das sie fangfahig macht, der Kabliau bedarf eines Zeitraumes von drei bis vier Jahren hiezu. Die Leistungen der canadischen Fischereicommission sind geradezu staunenerregend, sie werden es noch mehr, wenn man bedenkt, dass auch die Süsswasserfischerei sich einer gleich hohen Pflege erfreut und die diesbezüglichen Erfolge ebenfalls nach Millionen zu beziffern sind.

THEATER, MUSIK ETC.

DER KUSS AUF DER BÜHNE.

Es ist noch nicht gar lange her, dass der Schauspielerstand sich von gewissen gesellschaftlichen Vorurtheilen, welche ihm früher entgegengebracht wurden, soweit emancipirt hat, dass man heute wohl schon sagen kann, der Beruf des darstellenden Künstlers werde in der allgemeinen Beurtheilung und Werthschatzung von anderen bürgerlichen Berufsarten principiell kaum unterschieden. Das Mimen auf der Bühne wird nun einfach als eine Bethatigung menschlichen Konnens und Wissens angesehen, wie etwa das Curiren von Kranken oder das Bauen von Hausern. Den Angehorigen des Theaters haben sich nicht allein die exotischen Gasten allezeit offenen Salons der höheren Kreise erschlossen, sondern auch jene der breiten Schichten des Mittelstandes, und mancher Schauspieler hat sich aus diesen Salons ein Brautchen geholt, das bisher der Bühne ganz ferne stand, manche Schauspielerin hat darin den bürgerlichen Gatten gefunden. Ja, man kann ohne Uebertreibung behaupten, dass Ehen von Theaterangehorigen untereinander heute schon fast zu den Ausnahmen zahlen, wahrend der gegentheilige Fall gang und gabe ist, und Beispiele der glücklichsten Verbindungen geliefert hat.

Es sei an dieser Stelle nicht weiter erörtert, welchen Factoren dieser völlige Wandel der Anschauungen zuzuschreiben ist, jedenfalls hat dazu die fortschreitende Reinigung der Schaubühne von den Zoten und Hanswurstiaden vergangener Zeiten sowie die zunehmende geistige und gesellschaftliche Bildung des Schauspielerstandes als solchen beigetragen, nicht zum Mindesten aber liegt es auch im Geiste der modernen Zeit, genau zu unterscheiden zwischen dem Schein der Bühne und dem Sein des Lebens. Der Intriguant, der allabendlich die eingefleischtesten Bösewichter zu verkörpern hat, kann im Leben der lauterste Charakter, und die Darstellerin einer »Schönen Helena« oder einer »Kameliendame« ein Musterbild der Tugend sein. In je weitere Kreise des Publicums diese Erkenntniss dringt, und je volliger sich der Amalgamirungsprocess zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und den Schauspielern vollzieht, um so mehr muss man im Interesse der darstellenden Kunst darauf dringen, dass diese letzteren sich auch ihrerseits des Unterschieds zwischen Schein und Sein stets bewusst bleiben. Im entgegengesetzten Falle würde das besprochene Aufgehen der Schauspielerkaste in der bürgerlichen Gesellschaft der Kunst nicht allein keinen Vortheil bringen, sondern unabsehbaren Schaden zufugen.

Schon ist es auf einer Wiener Bühne vorgekommen, dass eine Kunstlerin die Uebernahme einer Rolle mit der Begründung ablehnte, ihr Gatte — der nicht der Bühne angehort — erlaube es nicht, dass sie so fragwürdige Frauencharaktere darstelle! Was den Spass der Sache noch erhoht, ist, dass die betreffende kleine Schauspielerin — Soubrette ist, also gewohnt, recht leichtgeschürzte Rollen zu spielen, dass ihr Gatte sie als solche kennen gelernt und geheiratet hat und sie nach wie vor in ihrem Wirkungskreise bei der Bühne beliess. Bedenkt man nun, welche wichtige Rolle gerade in der besten und beliebtesten modernen dramatischen Production das fragwürdige, ja das gefallene Weib spielt, so kann man das unverantwortliche Regie-Collegium der Ehemanner, welches sich da neben und über dem verantwortlichen der Theaterleute aufthun möchte, nicht energisch genug zurückweisen.

Hat es sich doch vor Kurzem auf einer anderen Wiener Bühne sogar ereignet, dass eine Schauspielerin es sich durchaus nicht gefallen lassen wollte, von ihrem Partner geküsst zu werden, wie dies in der Rolle vorgeschrieben und geboten war, weil — die Gefühle ihres Gatten dadurch verletzt wurden! Auch in diesem Falle war die Ehe der betreffenden Dame viel jüngeren Datums als ihre Thatigkeit bei der Bühne. Sie war also schon früher unzahlige Male geküsst worden — nur auf der Bühne vor dem Publicum natürlich, trotzdem hatte sie ihr Gatte geheiratet und beliess sie nach wie vor beim Theater. Man kann es ja sehr wohl begreifen, dass ein Mann seine Frau von keinem Anderen küssen lassen will, auch nicht einmal zum Scheine und nach Vorschrift eines Dritten, des Autors, ein so feinfühliger und eifersüchtiger Ehemann darf dann aber nicht die Naivetat besitzen, seine Frau Liebhaberin in einem öffentlichen Theater sein zu lassen, ja, er wird sich consequenterweise sogar hüten müssen, ihr die Theilnahme an einem Pfanderspiel oder die Mitwirkung bei einem Dilettantentheater zu gestatten. In letzterem mag er noch allenfalls kraft seiner ehelichen Autoritat auf die Streichung etwaiger ungelegener Küsse dringen. Aber wo nimmt er die Befugniss dazu in einem offentlichen Theater her, welches seine Mitglieder dafur bezahlt, dass sie die ihnen anvertrauten Rollen im Sinne der Autoren naturgetreu und nach bestem Konnen verkörpern?! Ueberdies ist zu bemerken, dass der unberufene Regisseur, als welcher sich so ein Gatte etablirt, nicht nur seine Frau in der Darstellung ihrer Rolle beeintrachtigt, sondern in erster Linie ihren Partner, einen Künstler also, der ihn gar nichts angeht, über den er nicht den leisesten Schein einer Autoritat besitzt. Denn wenn es in dessen Rolle vorgeschrieben ist, dass er dem Gegenstand seiner Liebe in einem bestimmten Momente einen leidenschaftlichen Kuss zu geben hat, so kann er dies nicht umgehen oder etwa blos markiren wollen, ohne den Eindruck der Schonheit und der Wahrheit seines Spieles erheblich und zu seinem Nachtheil zu verletzen, zumal bei dem modernen Kunstgeschmack, welcher die Wahrheit als das übergeordnete Gesetz der dramatischen Darstellung ansieht. In manchen Fällen muss ja so ein Bühnenkuss geradezu einen schmatzenden Charakter haben, namlich da, wo es um eine komische Wirkung zu thun ist. Da kann also von einem blossen Markiren schon gar nicht die Rede sein

Schauspielerinnen pflegen, wenn sie heiraten, in ihrer offentlichen Wirksamkeit ihren Madchennamen beizubehalten. Damit wird angedeutet, dass die ehelichen Pflichten und Beschrankungen die Leistungen der Kunstlerin in keiner Weise berühren sollen. Und es ist gut und natürlich, dass dem so sei. Gegenüber besonders eifersüchtigen Ehemannern sollte dies ausdrücklich im Ehecontracte stipulirt werden. Anderenfalls müssten sich die Directoren durch Festsetzung hoher Conventionalstrafen gegen die unbefugte und meist unsichtbare Einmengung der starkeren Halften in künstlerische Fragen schützen. Hoffentlich wird der specielle Streit um den Kuss, welchen wir bei unseren Erorterungen im Auge hatten, sich friedlich beilegen lassen, wenn die betreffende Dame ihrem gestrengen Gatten in einem trauten Augenblicke frei nach Lessing zuruft:

»Ein Kuss, vom Partner mir bescheeret,
Das ist ein Kuss, der eigentlich
Zum wahren Küssen nicht gehöret;
Aus kalter Pflicht nur küsst er mich.

Denn das ist vorgeschriebne Liebe,
Er geht als Kuss nur so weit an,
Als ich dabei mit heissem Triebe
An meinen Gatten denken kann.

Ja, nur ein Kuss, den er mir reichet,
Den kein Verrather sehen muss,
Und der dem Kuss der Tauben gleichet:
Nur so ein Kuss, das ist ein Kuss.«

F. B—n.

NOTIZEN.

DER CIRCUS G. SCHUMANN hat sich eines von Vorstellung zu Vorstellung steigenden Interesses seitens des Wiener Publicums zu erfreuen, ein Erfolg, welcher ausschliesslich auf Rechnung der hervorragenden Qualitat der gebotenen Leistungen zu setzen ist. Seit unserer ersten Besprechung haben verschiedene interessante Debuts stattgefunden, welche beitragen, das Programm zu variiren und willkommene Abwechslung auch für die Habitués zu schaffen Auf dem Gebiete der Freiheitsdressur hat Herr Ernst Schumann einen Schimmelhengst vorgeführt, der auf der Piste pirouettirt und eine Cylinderwalze — die das Programm sonderbarerweise als »Globus« bezeichnet — durch die ganze Lange der Manege fortbewegt. Herr Max Schumann hat ein hübsch componirtes Potpourri mit fünf Pferden gezeigt. Die als »die vier Sonnenstrahlen« bezeichnete Dressurpièce des Genannten, mit vier jungen Trakehnerrappen ausgeführt, findet allabendlich den wohlverdienten Beifall. Eine Kunstlerin ersten Ranges ist Fraulein Adele Schumann. Seit Elise Petzold und Emilie Loisset hat man eine geschicktere und distinguirtere ecuyère de haute école in Wien nicht gesehen. Es ist ein wahres Vergnügen, die sympathische junge Dame ihren *Postillon* oder den vortrefflich dressirten Trakehner *Albert* reiten zu sehen. Effectvolle Reitnummern sind die Springfahrschule von Miss Mary, einer jugendlichen Amazone, die über die hohen Barrièren mit Bravour und Schneid ohnegleichen setzt, sowie das von 16 Damen flott gerittene hurdlerace. Eine neue Erscheinung ist ferner Mlle. Hélene Gérard auf dem Panneau. Sie ist hübsch, sehr elegant und sicher; sie führt die gewohnten Sprunge über Tücher und durch Reife auch rückwartsstehend aus. Herr Aguimoff producirt sich als gewandter Jongleur zu Pferd Auch die Gymnastik ist nunmehr hervorragend vertreten Fraulein Teresina Delbosq, die wir als Reiterin bereits kennen gelernt, executirt auch eine ausgezeichnete Leistung auf dem hohen Drahtseil. Die anmuthige Kunstlerin führt auf diesem u. A. die ein- und anderthalbfache Pirouette, zum Schlusse sogar, ohne merkliches Intervall, die überaus schwierige Doppelpirouette aus. Wir nennen noch M. Melas als Turner an dem fliegenden Trapez, die Kautschukarbeit von Herrn Dousak und die von allen Herren gesprungene Batoude mit Doppelsaltomortali. Little Fred, der amusante Clown, ist schon ein popularer Mann bei Jung und Alt. Seine schlagfertige Komik und seine dressirten Thiere — unter ihnen ein saltomortaleschlagender Pudel — wecken frenetischen Applaus.

J. H.

BÄLLE.

BALLKALENDER.

21. Jänner: Frauenheimball, Sofiensale.
22. » Maskenball, Blumensale.
23. » Maskenball, Sofiensale.
24. » Hofball, Redoutensale; Technikerball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
25. » Ball der Gaukler, Blumensale.
26. » Industriellenball, Musikvereinssale; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. » Maskenball, Schwender.
28. » Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale; Rothes Kreuz-Kränzchen, Blumensale.
29. » Maskenball, Blumensale.
30. » Maskenball, Sofiensale.
31. » Dampfschifffahrtball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.

1. Februar: Alpenclubkränzchen, Sofiensale; Touristenclubkränzchen, Musikvereinssale; Maskenfest, Schwender.
2. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
4. » Weisser Kreuz-Ball, Sofiensale.
5. » Faschingsunternehmung des Wiener Männergesangvereines, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
6. » Maskenball, Sofiensale.
7. » Studentenball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
8. » Pharmaceutenkränzchen, Sofiensale.
9. » Opern-Redoute; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
10. » Maskenball, Schwender.
11. » Bankbeamtenball, Sofiensale.
12. » Maskenball, Blumensale.
13. » Maskenball, Sofiensale.
14. » Eisenbahnball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
16. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
18. » Concordiaball, Sofiensale.
19. » Architektenkränzchen, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
20. » Maskenball, Sofiensale.
21. » Kaufmännischer Ball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
23. » Maskenball, Sofiensäle; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
24. » Opern-Redoute; Maskenfest, Schwender.
25. » Gschnasball, Blumensale.
26. » Armenredoute, Rathhaus; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. » Amerikanischer Lumpenball, Sofiensale; Fiakerball, Blumensale.

2. März: Maskenball, Sofiensale.
7. » Ball des Eisenbahnbeamten-Vereines, Blumensale.
9. » Maskenball, Sofiensale.
11. » Frauenheim-Patronessenkränzchen, Sofiensale.

NOTIZEN.

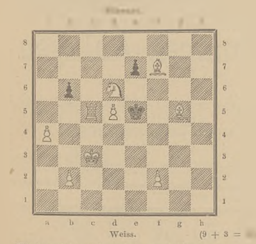
IN BUDAPEST hält der »Magyar Athletikai Club« unter dem Präsidium des Grafen Géza Andrássy am 1. Februar seinen Ball ab. Dieses Fest rangirt alljährlich unter den hervorragendsten Eliteballen der ungarischen Metropole und sieht nebst den Sportkreisen die Spitzen der Gesellschaft als seine ständigen Gäste vereinigt.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 960.

Herrn S. Steiner in Carlstadt freundschaftlich gewidmet von Carl Schlechter in Wien.



Weiss. (9 + 3 = [illegible])

Weiss zieht und setzt in drei Zügen mat.

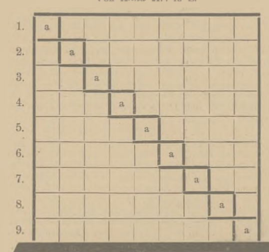
Schachproblem im Neujahrs-Album (Schlechter).

Der letzte Zug des Weissen war a7×schw. Sb8 und [illegible] S; statt dessen lässt Weiss den schw. S auf seinem Standplatze b8 und spielt: 1. a7—a8 S! Schwarz hat nun keinen andern Zug als Sb8—c6†mat!

RÄTHSEL.

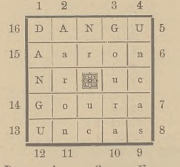
SPORT-RÄTHSEL.

Von *Anna Kr.* in S.



1. Gewann die Armee-Steeple-chase.
2. Gewann die Trial-Stakes.
3. Deckhengst in Ungarn.
4. Bekanntes Hürdenpferd.
5. Ein englischer Deckhengst.
6. Gewann den Austria-Preis.
7. Französischer Deckhengst.
8. Ein in Napagedl stehender Deckhengst.
9. Wurde nach Russland verkauft.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 1:



Dangu—Aaron—Goura—Uncas.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Kl. Gebl in Wien, Anton Burg in Budapest, G. Plondel in Paris, Ant. Belder in Graz, Jos. White in Mentone, Gräfin L. G. in Rom, Lieutenant Bar. D. in Klausenburg, A. W. in Linz, K. Pl. in Prag, G. M. in Brandeis, Franz Kitzler in Göding.

Auflösungen aus dem Neujahrs-Album 1895:

Sport-Kryptogramm: Die Buchstaben von dem obenstehenden F angefangen und weiter alle jene Buchstaben, welche dort stehen, wo der Stab im Begriffe ist, über einen anderen Stab zu gehen, gelesen, bis man wieder zu der oberen Schlinge kommt, dann sämmtliche Buchstaben, welche dort stehen, wo der Stab im Begriffe steht, unter einem anderen Stabe durchzugehen, geben in dieser Reihenfolge: »F.-St. *Dornröschen* v. *Fenék* a. d. *Dirndl* v. *Cambuscan* a. d. *Flower Girl*«.

Sport-Rebus: *Hindoo* ist ein unglückliches Pferd, fünfmal endete er auf dem undankbaren zweiten Platz, ohne [illegible] einziges Mal Erster zu werden.

Versteck-Räthsel:

1. . . Anna **du** triffst . . *Adut*
2. . . fahrende Sänger . . *Rendes*
3. . **See mein** . . . . *See me*
4. . . eiserne **Kessel** . . *Ekes*
5. . . einem **Kellner** . . *Nem kell*
6. Gerade **lese** . . . . *Adele*

(Die Anfangsbuchstaben geben: »*Arsena*«.)

Sport-Kryptogramm: Verfolgt man die an dem Halme befindlichen, links stehenden Blätter von unten gegen oben, dann die auf der rechten Seite stehenden Blätter von oben gegen unten, und setzt die mit den Blattspitzen in gleicher Höhe befindlichen Buchstaben in die durch die Blätter angegebene Reihenfolge, so erhält man den Namen des unglücklichen »*Douglas*«.

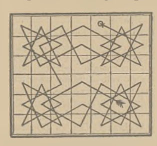
Versteck-Räthsel.

1. . . fleissig **arbeitet** . . . *Gar*
2. . . **Mann in gerechten** . . *Anninger*
3. Bellen **Kettenhunde** . . . [illegible]
4. . . da **lagerten** . . . *Alag*
5. **Massen etwa** . . . *Massenet*
6. . . kost**bar Atlas** . . . *Bardt*

(Die Anfangsbuchstaben geben: »*Galamb*«.)

Räthselhafte Inschrift: Zum Rena geh' mit, es wird di gwiss net reun, oder bin i etwa ana, der di um dei Darspartes bringen will?

Sport-Rösselsprung:



Fünf Pferde sind im abgelaufenen Jahre zweimal oder öfter gelaufen und unbesiegt geblieben, und zwar: *Magus*, *Ignacz*, *Harald*, *Blondine* und *Bibitz*.

Sport-Kryptogramm: Die bei den Zweigen angebrachten Buchstaben, wenn sie von unten hinauf gelesen werden (dort, wo zwei Buchstaben in derselben Höhe stehen, wird der links stehende zuerst gelesen), geben: »*Magus* fand bisher keinen Ueberwinder«.

Sport-Rebus: Das in der *Bilanz* nachgewiesene *Deficit* macht den *Direktor* der Bank ganz *desparat;* da wird dieser *Ehrenmann* durch die *Depesche*, dass sein *Cassier* mit der letzten *Dividende* flüchtig geworden und die Bank *insolvent* sei, hart *getroffen*.

Sport-Rebus: Die Katastrophe des Vierundneunziger Derby steht in den Turfannalen einzig da.

Homonym: *Hexameter* (v. Vederemo—Heldin).

Sport-Rebus: Der Distanzritt von Wien nach Berlin.

Richtige Auflösungen haben eingesendet: Otto Wahle in Wien, Franz Kitzler in Göding, Otto Ballan in Wien, Lieutenant Graf M. D. in Wien, Baronesse A. G. in Wien, Oberlieutenant Pl. v. G. in Steinamanger, Oberst W. in Wr.-Neustadt, Franz Oberkogler in Wien, Jos. Dangel in Hamburg, Emil Mahal in Berlin, J. Ritter v. P. in Berlin, »Sportfreunde« in Prag, Alad. v. Weiss in Budapest, Jac. Manetti in Triest, M. v. P. in Monte Carlo, Gust. Delarme in Paris, Paul Mignon in Brüssel, G. R. A. in London, Ph. Chapelle in Baden-Baden, William Benson jun. in Nagy Szalancz, Leonie Hazay in Wien.

GELDWESEN.

DAS FINANZIELLE JAHRBUCH des »Mercur« pro 1895 enthält eine statistische Zusammenstellung, die für jeden Capitalisten und für jeden Besitzer von Werthpapieren und Losen von grossem Werthe ist. Die übersichtliche Anordnung des Stoffes gestattet auch dem Laien in finanziellen Dingen eine leichte und mühelose Orien[illegible]

BRIEFKASTEN.

G. L. in Brünn. — Der Radfahrerclub »Brünner Wanderer« findet sich in der Liste unserer Abonnenten nicht vor.

ANTON K. in Pest. — Ein populäres englisches Werk über die Construction kleiner Segelboote ist »Yachts, Boats and Canoes« von C. Stansfield-Hicks.

W. BARON G. in Breslau. — Ein gutes kleines englisches Handbuch der Boxkunst ist das alte Werkchen »Self-Defence; or the art of Boxing« von Ned Donnelly, erschienen bei Weldan & Cie. in London.

L. V. in P. — Die Decklisten von *Hampton* und *Galopin* sind für die heurige Saison bereits voll. *Galopin*, dessen Decktaxe 250 Guineen beträgt, steht in der Blankney Stut Farm bei Lincoln, während *Hampton*, dessen Deckgeld sich auf 150 Guineen beläuft, in Stetchworth bei Newmarket aufgestellt ist.

SKILAUFER in Graz. — Ueber die Aussprache des Wortes »Ski« ist nur zu sagen, dass man bei uns in Wien und in ganz Oesterreich leider das Wort ausspricht, wie es geschrieben wird, nämlich »Ski«, während es in den Ländern, wo es herstammt, überall wie »Schie« ausgesprochen wird. Richtig ist daher die letztere Art.

»ANFÄNGER« in St. Moriz. — Das beste Fachwerk über Eislaufen, das überhaupt in irgend einer Sprache existirt, ist das classische Werk der Wiener Meisterschule »Spuren auf dem Eise« von Diamantidi, Korper und Wirth. Dasselbe ist in Wien bei Hölder erschienen und wird Ihnen durch jede Buchhandlung besorgt.

BAR. B. in K. — *Lady Rosebery* war im Cesarewitch 1893 Dritte hinter den in todtem Rennen einkommenden Stuten *Red Eyes* und *Cypria*. Das Feld wurde von *Insurance, Molly Morgan, Euclid, Vanguard, Pilot, Victorin, Newcourt, Burnaby, Red Ensign, Prisoner, Senaputty, Helen Ware, Old Boots* und *Theobald* vervollständigt.

D. G. v. N. in P. — *Crafton* ist ein Halbbruder der englischen Oaks-Siegerin *Mrs. Butterwick* — *Miss Middlewick*, die Mutter von *Crafton*, sowie *Violet Melrose*, die Mutter von *Melton*, dem englischen Derbysieger von 1885, sind rechte Schwestern. Beide stammen von Scottish Chief—Violet, v. Thormanby, und zwar wurde *Violet Melrose* 1875 und *Miss Middlewick* 1876 von Mr. Gee gezogen.

»FECHTER«, »Amateur« und viele Andere in Wien. — Ihre Zuschriften sind ein erfreulicher Beweis des regen Interesses, welches die Wiener Fechter für ihren Ruf und ihre Sache bethätigen. Die »gründliche Entgegnung«, welche Sie gewünscht, finden Sie in der heutigen Nummer, und zwar von berufenster Seite, von Maximilian Friedmann, der mit der Feder ebenso gewandt und energisch umzugehen weiss, wie mit den Waffen.

G. v. K. in L. — Die einzige Schilderung einer sportlichen Rheinfahrt, die wir kennen, ist »Eine freie Rheinfahrt von Biebrich nach Antwerpen« von Walther v. Diest, erschienen 1888 bei L. Voss & Cie. in Düsseldorf. Es ist dies das schönste, gediegenste und poetischeste Werk, das die rudersportliche Literatur Deutschlands bis jetzt aufweist, auf's Vornehmste ausgestattet, flott geschrieben und mit 50 trefflichen Illustrationen geschmückt, die durchwegs von ersten Düsseldorfer Künstlern stammen.

D. P. in N. — Die Werthe des Prix de Diane (französische Oaks) beliefen sich seit 1881 für den Sieger auf nachstehende Summen: 1881 *Serpolette II.* 51.375 Frcs., 1882 *Mademoiselle de Senlis* 47.950 Frcs.; 1883 *Verte-Bonne* 60.125 Frcs.; 1884 *Frégate* 60.100 Frcs.; 1885 *Barberine* 56.000 Frcs.; 1886 *Presta* 57.400 Frcs.; 1887 *Bavarde* 57.850 Frcs.; 1888 *Solange* 55.125 Frcs.; 1889 *Crinière* 54.050 Frcs.; 1890 *Wandora* 65.050 Frcs.; 1891 *Primrose* 69.050 Frcs.; 1892 *Annita* 63.300 Frcs.; 1893 *Praline* 70.350 Frcs. und 1894 *Brisk* 72.950 Frcs.

F. U. S. in P. — Der vierjährige Traber *Bion* (2:24³/₄), im Besitze des Senators Stewart in Nevada, stammt nicht von *Gen. Benton*, sondern ist von Gen. Beverley—Lulaneer, der Mutter von *Limonere* (2:14¹/₂), von Electioneer gezogen. *Bion* ist das erste von *Gen. Beverley* stammende Fohlen, das nächste Fohlen, welches *Gen. Beverley* zum Vater hat, ist der aus der *Electioneer*-Tochter *Lady Agnes* gezogene *Beveneer*, der sich im Besitze des Herrn Dan McPhee befindet. Beide Pferde wurden in Palo Alto gezogen. *Gen. Beverley* befindet sich derzeit im Besitze des Dr. Smith in Los Angeles in Californien und stammt von Benefit—Alice, v. Almont—Norma. *Norma* ist die Mutter von *Norval* (2:14³/₄), *Norris* (2:22¹/₄) und anderen hervorragenden Trabern.

G. P. in N. — *Friar's Balsam*, der Vater von *Balm, Pomade Divine, Ingebrigt, Seaholm* etc., wurde 1885 v. Hermit—Flower of Dorset, v. Breadalbane, gezogen. Der Hengst blieb als Zweijähriger ungeschlagen, da er bei sieben Versuchen jedesmal als Sieger zur Wage zurückkehrte. Er gewann der Reihe nach die Hurstbourne Stakes in Stockbridge, die New Stakes in Ascot, die July Stakes, das Middle Park Plate und das Dewhurst Plate in Newmarket, die Richmond Stakes und die Molecombe Stakes in Goodwood. Als Dreijähriger kam *Friar's Balsam* dreimal heraus, wobei er jedoch nur einen Sieg errang; er streckte in den Champion Stakes in Newmarket den grossen *Minting* in den Staub. Nachdem er dann als Vierjähriger nur einmal ohne Erfolg gelaufen war, wurde *Friar's Balsam* in's Gestüt gebracht.

BARON K. in Wien. — In der heutigen Nummer finden Sie eine kleine fachliche Abhandlung über die Frage der Bühnenküsse. Gewiss ist, dass es nichts Lächerlicheres gibt, als so eine Null von einem Manne, der von irgend einer Schauspielerin geheiratet wird, der in der Welt nichts weiter ist als eben — der Mann seiner Frau und, weil trotz dieser stolzen Eigenschaft auch fernerhin Niemand von seinem Dasein Notiz nimmt, sich durch — lächerliche Eifersucht auf die Bühnenliebhaber seiner Frau um jeden Preis bemerkbar machen will. Er wähnt sich ein Held, während die Welt ihn auslacht, sobald er in's Parquett tritt. Es muss zwar auch solche Käuze geben, die Theaterdirectoren aber sollen gegenüber deren Gattinnen nur auf ihrem Schein bestehen und sie einfach zwingen, zu pariren, oder — zu gehen und sich daheim für den Herrn Gemahl unter einen Glassturz zu setzen.

F. H. in W. — Allerdings gab es bereits vor Beginn dieses Jahrhunderts Vehikel, die man als Vorläufer der heutigen Fahrräder bezeichnen darf. Um das Jahr 1650 erfand der Mechaniker Johann Hautsch in Nürnberg ein Fahrzeug, das currus triumphalis genannt wurde und »das ohne Pferde oder sonstige lebende Zugkräfte sowohl vorwärts als rückwärts oder nach der Seite lief, in der Ebene sowie in der Erhebung, ohne dass die vis movens zu gewahren gewesen wäre«. Der Franzose Monconys sagt darüber: »Ich sah in Nürnberg eine Carrosse für den König von Dänemark, welche vorwärts geht, zurückläuft und wendet, ohne Pferde. Sie macht 3000 geometrische Schritte in der Stunde blos durch Handhaben, die zwei Kinder drehen, welche sich im Körper des Gefährtes befinden. Sie drehen vorne an der Carrosse, wo zwei kleine Räder angebracht sind, um nach einem beliebigen Orte zu lenken.« Seines Zeichens war Hautsch eigentlich Zirkelschmied und lebte von 1595 bis 1670. Andr. Gulden sagt in seinen Nachrichten von Nürnberger Künstlern von einem solchen Hautsch'schen Wagen, dass ihn 1650 der Krongeneralissimus von Schweden, später König Carl Gustav um 800 Thaler gekauft und damit seinen feierlichen Einzug gehalten habe. Das wunderliche Fahrzeug hat auch Doppelmayr in seinen Nachrichten über Nürnberger Mathematiker etc. abgebildet, und auch Wagenseil in seinem Werke über jene Stadt spricht noch Ende des XVII. Jahrhunderts davon. Gerade so wie bei der späteren Draisine beruhte der Motor hier zwar noch auf der Thätigkeit der Hände, nicht der Beine, aber der Apparat ist doch schon der allgemeinen Tendenz nach ein Vorläufer des Bicycle. Die Ehre der Erfindung würde demnach in jedem Falle Deutschland gebühren. Weshalb das Wunder trotzdem wieder spurlos vom Schauplatze verschwand, weiss man nicht. Vielleicht entsprach der Versuch technisch und praktisch doch noch nicht vollkommen.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. — Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.